Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 886. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 18. December 1885.

Prolog zur Tonkin-Debatte.

Die große Tonkin-Debatte, von deren Ausgang das Ministerium Brisson sein Verbleiben im Amte abhängig machen will, da es fest entschlossen ist, weder in eine Räumung zu willigen noch auch nur eine Verringerung der verlangten Credite zu acceptiren, steht vor der Thür und man kann nicht sagen, daß das Ministerium in dieselbe unter besonders günstigen Auspicien eintritt. Für die Madagaskarcredite ist Hubbard zum Berichterstatter ernannt worden und dieser sprach sich neulich bei einem officiellen Banket sogar gegen die Wiederwahl Grévy's aus, die bedauerlich sein würde, weil 14 Jahre der Gewalt für eine Republik viel zu viel seien, und weil Wilson, der Schwiegersohn des Präsidenten, immer hinter den Coulissen einen gesetzwidrigen Einfluß ausübe. Was aber die Frage der Colonien angehe, so würde deren Ausdehnung für Frankreich geradezu ein Unglück sein. Das Résumé dessen, was Colonialherrschaft für Frankreich bedeute, lasse sich in die Trias zusammenfassen: Säbelherrschaft, Absinth, arabische Bureaux. Nicht viel besser ist es der Regierung im Tonkinausschuß ergangen. Dort ist Camille Pelletan zum Referenten gewählt worden, der sich nicht nur für die unbedingte Räumung erklärt, sondern auch behauptet hat, die aus den Provinzen eingegangenen Petitionen für Behauptung Tonkins seien lediglich das Product künstlicher gouvernementaler Agitationen. Ja, Pelletan ging soweit, ganz offen auszusprechen, es sei bedauerlich, daß das Comité nicht jene Gewalt besitze, wie die großen Ausschüsse des Convents, und daß es daher nicht im Stande sei, die sofortige Evacuation einfach dem Ministerium anzubefehlen.

Das sind keine allzu günstigen Aussichten für Brisson. Die Tonkin-Commission namentlich ist geradezu eine parlamentarische Monstruosität. In Frankreich spitzt sich jede nationale Calamität zu einem Kampf um Persönlichkeiten zu, damit die chauvinistische Eitelkeit sich bei jeglichem Unfalle mit der schmeichelhaften Lüge beruhigen kann, das Land sei lediglich dem Verrathe oder doch der kolossalen Pflichtvergessenheit eines einzigen Mannes zum Opfer gefallen. Metz sei von Bazaine verrathen worden; Paris sei durch die Unfähigkeit Trochu's erlegen; jetzt dreht sich der ganze Hader darum, daß auch der Ueberfall von Langson, der vor drei Vierteljahren den Rücktritt Ferry's zur Folge hatte, nicht der verkehrten Colonialpolitik aufzubürden sei, sondern lediglich einem bösartigen Zufalle. Der dort commandirende General Négrier sei, angeblich im ungelegensten Augenblicke siegreichen Vordringens, von einer Kugel getroffen und an seiner Stelle habe Oberst Herbinger das Commando übernommen, ein Gewohnheitssäufer, den der Rausch feige mache, und der sich gerade im Zustande vollster Trunkenheit befunden habe. Der damalige Obercommandant General Brière de l'Isle sagte vor der Commission aus: „Wir stünden noch heute in Langson, wenn jener verhängnißvolle Schuß Herbinger und nicht Négrier niedergestreckt hätte." Zur größeren Ehre Ferry's und zur Rechtfertigung seiner Colonialpolitik soll der endlos fortdauernde Kampf in Hinterasien also dem unglücklichen Obersten Herbinger aufgebürdet werden, wobei es dann freilich unerklärlich bleibt, wie ein solcher notorischer Trunkenbold zu einem so wichtigen Commando kommen, und wie er noch längere Zeit in demselben erhalten werden konnte. Es ist ein rein politischer Parteikampf, der sich in der Tonkincommission abspielt. Wenn der Convent einst seine unglücklichen Generale auf die Guillotine schickte, so machte es einen grausigen Eindruck, aber solche Blutthaten imponiren wenigstens. Das Gezänke in der Tonkincommission aber ist einfach widerwärtig. Der Herbinger ungünstige Bericht ist angeblich von dem Kriegsminister Campenon nur zwei Mitgliedern des Ausschusses im Vertrauen mitgetheilt worden, und der General soll versprochen haben, eine strenge Disciplinaruntersuchung einzuleiten, wie derselbe urplötzlich in die Presse gelangt ist. Es scheint also fast, daß der Kriegsminister hinter den Coulissen noch an der Reinwaschung des vorigen Cabinets arbeitet, obschon dasselbe ihn bekanntlich um sein Portefeuille gebracht hat — lediglich, weil ja Brisson in der Colonialpolitik ziemlich genau die Wege seines Vorgängers einhält. Das Blatt aber, welches zuerst jenen Bericht publicirte, erklärt jetzt gerade heraus, der Abdruck sei in einer Parteiversammlung beschlossen worden, der mehrere Mitglieder des früheren Cabinets, darunter Ferry selber, beigewohnt. Ja, so große Eile hat man gehabt, Herbinger in dem Augenblicke, wo er auf französischem Boden landete, um seine Sache selber zu führen, unwiderruflich zum Sündenbock der ganzen Tonkinfrage zu stempeln, daß die Kammer mit hundert Stimmen Majorität für einen Antrag der Radicalen die Dringlichkeit votirt hat, worin für alle jene Vergehen, deren Herbinger beschuldigt wird, die Verweisung vor ein förmliches Kriegsgericht obligatorisch erklärt wird: für die Uebergabe eines festen Platzes sowie für die Auslieferung der Ambulancen, der Kriegskassen, der Munitionsvorräthe u. s. w., lauter Dinge, deren Herbinger sich bei Langson schuldig gemacht haben soll. Diese Bereitwilligkeit des Parlaments, Herbinger zu prostituiren und dem rasenden See, der sein Opfer haben will, den armen Obersten als solches hinzuwerfen, könnte vielleicht als ein günstiges Wahrzeichen für Brisson gedeutet werden. Aber man darf nicht übersehen, daß dieser Dringlichkeitsbeschluß ja nur auf Antrag und unter Beihilfe der Intransigenten gefaßt ward, die Ferry und seine Colonialpolitik bis aufs Messer bekämpfen und ihr um jeden Preis ein Ende machen wollen, also auch jede Gelegenheit zum Sturmlauf gegen dieselbe wahrnehmen.

Rochefort und die Seinigen sind daher mit allen Angriffen auf alle Persönlichkeiten einverstanden, die in Hinterasien, sei es militärisch, sei es politisch, irgend eine hervorragende Rolle gespielt haben; aber sie hüten sich sehr, diese Polemik zur Weißwaschung ihres bestgehaßten Feindes Ferry ausbeuten zu lassen, und die Aufschlüsse, welche der Tonkin-Ausschuß zu Tage gefördert, leisten diesem Bestreben, die Verantwortung voll und ganz auf die Schultern des gestürzten Ministeriums zu legen, denn auch in aller Weise Vorschub. Schon heut läßt sich mit größter Bestimmtheit sagen, daß die Darstellung eine plumpe und unverschämte Lüge ist, als ob nur die Berufung Herbingers an die Spitze des Corps vor Langson den Siegeslauf der Franzosen gehemmt habe. Drei Tage vor seiner Verwundung hat Négrier an den commandirenden General Brière de l'Isle schon wörtlich telegraphirt: „Das Gefecht war unglücklich, die Lage ist verzweiflungsvoll; wir haben sehr schwere Verluste erlitten, und ich weiß nicht, ob ich mich von den Chinesen werde losmachen können, man muß mir Hilfe schicken, und wäre es mit heroischen Anstrengungen." So depeschirte Négrier an den Obercommandanten Brière de l'Isle, lange ehe vom Oberst Herbinger die Rede war. Es war eine kolossale Unverschämtheit, als Ferry am 29. März diese vom 24. datirte Depesche, die Brière de l'Isle sofort nach Paris abgab, in folgender Form der Kammer vorlas: „Wir haben die Chinesen den ganzen Tag am chinesischen Thor bei Langson erwartet, sie haben sich aber nicht gezeigt." Das Auffinden der echten, wirklichen Depesche Négriers von Seiten der Tonkin-Commission hat also den authentischen Beweis dafür geliefert, daß Négrier bis zur Verzweiflung geschlagen war drei Tage vor seiner Verwundung und ehe Herbinger das Commando übernehmen mußte. Was Letzterer später versehen oder nicht versehen haben mochte, ist daher für die Situation im Allgemeinen ganz gleichgiltig. Nach dem Sturze Ferry's wurde bekanntlich General de Courcy mit bedeutenden Verstärkungen als Obercommandant nach Hinterasien gesendet und Brière abberufen. Auch Courcys Depeschen zeichnen sich durch maßlose Widersprüche aus. Im Laufe des Sommers meldete er telegraphisch nach Hause, er brauche noch viel mehr Truppen, man werde unausgesetzt aus der Hand in den Mund wirthschaften unter großen und unnützen Opfern an Geld und Truppen; die Besetzung Tonkins sei erst noch auszuführen. Und wenn man dort auf dem Landwege bis an die chinesische Grenze unter großen Schwierigkeiten wirklich gelange, werde doch immer dort über dem Haupte der Franzosen ein Damoklesschwert hängen; er wage deshalb den kühnen und unerwarteten Vorschlag, Tonkin ganz, oder wenigstens alles Land außerhalb des Rothen Flußdeltas zu räumen. Einen Monat früher hatte er noch gemeldet, daß jede Veränderung der französischen Position die unheilvollsten Folgen nach sich ziehen müsse. Anfang August meinte er, für die Eroberung und Festhaltung Tonkins müßten noch ungeheure Summen hinausgeworfen werden, man müsse französisches Blut dafür vergeuden, die Gesundheit der Soldaten schwer schädigen, und werde doch nur einen Landweg nach China eröffnen, der nie einen Verkehr haben könne, da die reichen Erzlager dort nur in der Einbildungskraft unternehmungslustiger Speculanten existirten. Dagegen erklärte jetzt sein Vorgänger, Brière de l'Isle, im Ausschuß, mit 6000 Mann sei Tonkin ganz bequem festzuhalten, und erwiderte auf die Bemerkung Rocheforts, er habe ja doch während seines Obercommandos deren 60 000 verlangt, mit eiserner Stirn, das sei nicht sein Ernst gewesen! Ja, noch im September habe der Kriegsminister Campenon, der gegenwärtig von der Räumung nichts wissen will, Courcy angewiesen, das Innere des Landes aufzugeben und sich auf die Küstenpunkte im Delta zu beschränken.

Bei solchem Wirrwarr der Ansichten und Absichten, bei dem völligen Mangel eines klar bewußten Willens und einer eisernen Hand, die den grollenden Generalen gebundene Marschroute vorschreibt; bei der Verwandlung der expansiven Colonialpolitik in ein Substrat für politische Fractionskämpfe, unterbleibt dieselbe allerdings besser ganz, da sie unter diesen Umständen im ungünstigsten Falle zu nichts weiterem führen kann, als zur maßlosen Vergeudung von Gut und Blut, im günstigsten aber die Heranbildung von Prätorianerhorden nach sich ziehen muß. In Algerien wurden die Generale groß gezogen, die den Staatsstreich vom 2. December durchführten; in Egypten bereitete Napoleon sich zum 18. Brumaire vor; warum soll nicht ein glücklicher Heerführer in Annam sich zur Erwürgung der Septemberrepublik rüsten, wenn er den hadernden Politikern zu Hause ebenso, wie der große Corse dem Directorium, zurufen kann: „Votre république ne marche pas — Eure Republik versumpft?"

Deutschland.

⚌ **Berlin,** 16. Decbr. [Die Stadtverordnetenwahlen. — Die Fabrik-Inspectoren.] Das bisher von Herrn Pickenbach inne gehabte Mandat ist das einzige gewesen, welches die Liberalen bei den gestrigen Stichwahlen und den Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung überhaupt ihren Gegnern abgenommen haben. Der Versuch, auch Limprecht aus der Stadtverordneten-Versammlung zu verdrängen, ist mißlungen, und zwar, wie die geringe Mehrheit, mit welcher Herr Limprecht gesiegt hat, vermuthen läßt, nur dadurch, daß von liberaler Seite ein Candidat aufgestellt war, von welchem während des Wahlkampfes bekannt wurde, daß er nicht preußischer Bürger sei. Denjenigen liberalen Wählern, welche den Director Kohlert aufgestellt haben, kann man einen großen Vorwurf nicht einmal machen, weil der Name desselben in der Wählerliste eingetragen war und deshalb Niemand auf den Gedanken verfallen konnte, daß der Träger desselben ein Mecklenburger sei. Dem Candidaten selbst trifft aber ein um so größerer Vorwurf, denn er mußte über seine Staatsangehörigkeit sich klar sein und, wenn er das Amt eines Stadtverordneten erstrebte, auch die Bestimmungen der Städteordnung kennen. Abgesehen von den vergeblichen Bemühungen der Liberalen, das Mandat zu gewinnen, ist der Ausfall der Wahl auch deshalb bedauerlich, weil dadurch die Gelegenheit entgangen ist, endlich einmal durch Spruch der Verwaltungsgerichte festgestellt zu sehen, wer zur Ungiltigkeitserklärung von Wahlstimmen nach der Städteordnung eigentlich berechtigt ist. Die Frage kann bei jeder kommenden Wahl wieder praktisch werden, da nach der Städte-Ordnung der Magistrat — wenn erforderlich — die Wahl-Bezirke zu bezeichnen hat, in welcher Hausbesitzer gewählt werden müssen, und es immer noch nicht feststeht, ob die Stimmen, welche trotzdem auf Nichthausbesitzer fallen, als ungiltig zu betrachten bezw. von wem sie als solche zu erklären sind. — Der von dem Abgeordneten Lieber in der zur Vorberathung der Arbeiterschutzgesetze gewählten Commission gestellte Antrag auf Vermehrung der Zahl der Fabrikinspectoren und Verkleinerung ihrer Amtsbezirke, soweit sich das Bedürfniß dazu herausgestellt hat oder herausstellen wird, wird sich allgemeiner Sympathien erfreuen, wenngleich er schon deshalb praktische Folge vielleicht nicht haben wird, weil die Competenz des Reiches zu derartigen Anregungen bestritten werden dürfte. Das Bedürfniß einer Vermehrung der Zahl der Fabrikinspectoren, woraus die Verkleinerung der Amtsbezirke von selbst sich ergiebt, ist in allen Bundesstaaten, mit Ausnahme einzelner Kleinstaaten, vorhanden, denn aus den Jahresberichten der Inspectoren ergiebt sich ganz unzweifelhaft, daß die meisten dieser Beamten gar nicht in der Lage sind, jeder einzelnen Fabrik die Aufmerksamkeit zu widmen, welche nothwendig erscheint. In den Kleinstaaten scheint sich ein anderer Uebelstand bemerkbar zu machen. Dort bekleiden mehrfach Beamte die Stelle eines Fabrikinspectors im Nebenamte: es ist erklärlich, daß dieses Verhältniß nicht ohne Bedenken ist. Hoffentlich werden in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses einmal bestimmt formulirte Anträge eingebracht, welche die preußischen Einrichtungen, speciell die Zahl der Fabrikinspectoren, ihre Stellung zu den oberen Verwaltungs- und den Ortspolizeibehörden 2c., zu reformiren geeignet sind. Bisher hat man sich darauf beschränkt, bei Gelegenheit der Etatsberathung Wünsche geltend zu machen und Ansichten auszutauschen. Der Gegenstand wäre wohl eines selbstständigen Antrags und einer gründlichen Erörterung im Landtage werth, zumal da man nach Lage der Dinge vorläufig auf diesem Wege noch am ersten Aussicht hat, praktische Erfolge zu erzielen.

[Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes] versendet aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers an Vertrauensmänner zum Zwecke der Circulation folgenden Aufruf:

„. . . . Unser Bund — eine Vereinigung der alten, ehrenvoll gedienten Soldaten des deutschen Vaterlandes — möchte den bedeutungsvollen Erinnerungstag unseres obersten kaiserlichen Kriegsherrn besonders würdig in folgender Weise begehen. Es ist in unserem Volke nur leider wenig bekannt, welch' eine große Anzahl von ehemaligen Kriegern vorhanden ist, die in den letzten Feldzügen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten und deshalb ihren früheren Berufsgeschäften nicht nachgehen können. Eine erschreckend große Anzahl dieser Männer, die Gut und Blut für das Vaterland eingesetzt haben, hat seiner Zeit theils aus Freude, dem Kreise ihrer Familie wiedergegeben zu sein, theils aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen versäumt, staatliche Invaliden-Versorgung zu beanspruchen. Andererseits haben sich die Folgen der Feldzüge erst nach Ablauf der gesetzlichen Frist gezeigt. Daß es von diesen Männern schwer empfunden werden muß, der öffentlichen Wohlthätigkeit oder der Armenpflege anheimfallen zu sollen, liegt auf der Hand. Es wird deshalb beabsichtigt, einen Fonds zur einmaligen oder laufenden Unterstützung hilfsbedürftiger ehemaliger Krieger und Heeresangehöriger des Unteroffizier- und Gemeinenstandes anzusammeln. Aus diesem Fonds sollen aber nur diejenigen berücksichtigt werden, welche weder eine Invalidenpension aus Reichs- oder Staatsfonds beziehen, noch durch communale Einrichtungen der Sorge um ihre Existenz enthoben sind. Bei dem hohen Interesse, welches der Kaiser bei jeder passenden Gelegenheit seinen alten Soldaten zu erkennen giebt, sind wir überzeugt, daß diese Form der Jubiläumsfeier Allerhöchstdemselben besondere Freude bereiten wird."

Die Beitragslisten sollen dem Kaiser am Jubiläumstage durch eine Deputation überreicht werden.

[Die Direction der National-Galerie] erläßt folgende Erklärung: „Da eine von dem Herrn Professor Franz Defregger in München unter dem 10. November d. J. in verschiedenen Zeitungen erlassene öffentliche „Warnung" gegenüber den durch Uebermalen von Photographien, sowie durch andere Arten von Reproductionen hervorgebrachten farbigen Nachbildungen seiner Werke im Publikum leicht die irrthümliche Annahme erwecken könnte, daß diese Verwahrung sich auch auf die von der Direction der Königlichen National-Galerie veranlaßte Farbenlichtdruck-Nachbildung eines in dieser Königlichen Sammlung befindlichen Defregger'schen Gemäldes bezieht, so erklärt die Direction hiermit, daß alle der Vereinigung der Kunstfreunde angehörigen derartigen Nachbildungen von Gemälden der Galerie auf Grund der von den Urhebern derselben erworbenen Rechte hergestellt sind.

[Vorläufige Resultate der Volkszählung.] Danzig 114 201 (+ 6427), Weimar 21 213 (+ 1269), Kolberg 16 368, Heilbronn 28 021 (+ 3575), Hagen 29 426 (+ 3129), Pr.-Stargard 6499 (+ 246), Pr.-Holland 4841 (+ 68), Schlochau 3260 (+ 14), Berent 4235 (— 47), Osterode (Ostpr.) 7026 (+ 558), Stargard (Pommern) 22 092 (+ 264), Neustettin 8600, Swinemünde 8488 (+ 57), Wolgast 7473 (— 359), Goldap 6246 (+ ca. 800), Stallupönen 4169 (+ 72), Dirschau 11 040 (+ 101), Neufahrwasser 5271 (+ 666), Guben 26 900 (+ 1600), Staßfurt 16 455 (+ 4261), Barby 5593, Delitzsch 8368 (+ 142), Eilenburg 11 043 (+ 390), Hildesheim 28 826 (+ 2145), Jena 12 017 (+ 1694), Lübeck (mit Travemünde und Landgemeinde) 67 784 (+ 4329), Eßlingen 20 758 (+ 52).

* **Berlin,** 16. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] „Hier wohnte Daniel Chodowiecki von 1777 bis zu seinem Tode am 7. Februar 1801. Seinem Andenken die Stadt Berlin 1885." So lautet die Inschrift der bronzenen Gedenktafel, welche aus der Kunstgießerei von Koch u. Bein hervorgegangen ist und seit Dinstag das Parterregeschoß des Born'schen Neubaues in der Behrenstraße Nr. 31 schmückt, wo vordem das schlichte Heim des Meisters sich befand. — Von einer Rohheit sonder Gleichen zeugen die beiden nachfolgenden, uns aus amtlicher Quelle geschilderten Vorgänge. Am 14. d. Mts., Abends kurz nach 10 Uhr, wurden wiederholt Damen, welche auf dem Nachhausewege allein die Gerichtsstraße passirten, in derselben von einem Unbekannten mit unanständigen Reden verfolgt und schließlich mit Oleum begossen. Bis jetzt haben drei junge Mädchen Anzeige über die ihnen zugefügte vorsätzliche Sachbeschädigung, die sie erst bei ihrer Ankunft zu Hause wahrgenommen hatten, Anzeige bei der Polizei gemacht. Nach der übereinstimmenden Beschreibung der Geschädigten ist der Thäter etwa 35 Jahre alt, dem Arbeiterstande angehörig, mittelgroß und untersetzt, trug einen dunklen Rock, graue anscheinend englische Lederhose und eine Mütze. — Eben so schlimm ist die empörende Ausschreitung, mit deren Feststellung sich eben die Criminalpolizei beschäftigt: Am Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags gegen 4 Uhr, engagirten drei unbekannte, anständig gekleidete Herren den Führer der Droschke I. Klasse Nr. 1435, S., zu einer Fahrt nach dem Restaurant zum Deutschen Kaiser bei Plötzensee. Dort angekommen, stiegen die Fahrgäste aus, ließen dem Kutscher ein Glas Bier geben und fuhren dann nach Saatwinkel, wo sie im letzten Locale einkehrten. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Rückfahrt angetreten, nachdem dem Kutscher die Weisung ertheilt worden war, langsam zu fahren. Zwischen der Plötzenseer und der Torf-Brücke erhielt ohne jede Veranlassung der Kutscher von einem der Fahrgäste plötzlich einen Schlag mit einem harten Gegenstand (Stock oder Todtschläger) auf den Hinterkopf, so daß er stark blutete. Die Fahrgäste sprangen demnächst aus der Droschke, und als S. gleichfalls vom Bock sprang, um einen derselben festzuhalten, erhielt er einen zweiten Hieb ins Gesicht, welcher ihm das Nasenbein zerschmetterte. Dann ergriffen die Patrone die Flucht, auf welcher S. sie nicht verfolgen konnte, da er zu schwer verletzt, auch das Pferd gestürzt war und den Scheerbaum zerbrochen hatte. S. schickte das Gespann durch einen Bekannten an seinen Fuhrherrn und begab sich zur nächsten Sanitätswache in der Pankstraße.

Köln, 16. Decbr. [Zur Feier der Einführung und Inthronisation des neuen Erzbischofs] fand gestern Abend ein glänzender Fackelzug statt. Ein feuriger Strom, dessen hochaufsteigende Ufer von Licht und Gluth übergossen waren, entquoll um ¼ vor 7 Uhr vom Neumarkt in die Hauptstraßen der Stadt hineinfluthend nach dem erzbischöflichen Palais hin. Unter den Klängen von etwa 20 Musikcorps nahm der riesige Fackelzug seinen Weg. Kölnische Bürger, nach Pfarreien geordnet, trugen die leuchtenden Ballons, dazu kamen Gesangvereine, Krankenkassen, der Gesellenverein, der neben den kleinen Lichtpunkten auf großen Transparentlaternen Embleme des edlen Handwerks, Sinnbilder der Freundschaft und des Gottvertrauens zur Schau trug, die katholischen Vereine und Gesellschaften, Congregationen, Innungen und sonstige Vereinigungen, ferner das Festcomité und viele Geistliche. Die nächste Umgebung Kölns, die Vororte Ehrenfeld, Nippes, Sülz u. s. w., ferner Deutz und Mülheim,

hatten ebenfalls ihre starke Vertretung gestellt. Viele andere Städte und Orte der Erzdiöcese waren ebenso durch starke Abordnungen ihrer katholischen Bevölkerungen vertreten. Die Knappschaften der Bergwerksbezirke Essen und Umgegend hatten zahlreiche Abtheilungen hierhergeschickt, deren Aufzug in Bergmannstracht und mit der Bergmannslampe als Erkennungszeichen und mit eigenem Musikcorps einen eigenartigen Eindruck machte. Einen prächtigen Anblick gewährte auch die Bonner katholische Studentenschaft, die mit Pechfackeln aufzog und deren Verbindungen Chargirte und Fahnen in Wagen mit sich führten. Berittene Studenten im Wichs führten diese Abtheilung des Zuges an. Vor dem erzbischöflichen Wohnsitz nahm ein Theil des kolossalen Fackelzuges Aufstellung — es war unmöglich, diesen ganz auf der breiten Straße unterzubringen. — Nun stiegen Raketengarben in die Luft, bengalische Gluth übergoß die Häuser, im Hintergrunde zeigte die Gereonskirche ihren herrlichen Baustil in bunten glühenden Punkten, über einem Hause an der Ostseite trat plötzlich ein glänzendes Kreuz aus der Dunkelheit hervor, in welchem der Anfertiger die Worte: „In hoc signo vinces!“ angebracht hatte. Der Erzbischof trat aus dem Saale des ersten Stockwerkes auf den Balcon; ein freudiges tausendstimmiges Hurrah empfing ihn und die Musik entbot ihm den festlichen Gruß. Dann trat der Landtags-Abgeordnete Eduard Fuchs vor, um den Kirchenfürsten Namens der Katholiken der Erzdiöcese zu begrüßen und ihm Liebe und Treue zu geloben. Beim Schluß seiner Rede bat er in die Knie sinkend im Namen der Festversammlung um den erzbischöflichen Segen. Der Erzbischof willfahrte der Bitte und dankte sichtlich ergriffen in warmen herzlichen Worten. Ein brausendes Hoch erfüllte die Luft, die Musik spielte eine Freudenweise. Die Gesangvereine Kölner Liederkranz, Ossian, Apollo, Arion, Concordia, Cäcilia, Rheinischer Männergesangverein, Euphonia, Loreley, Germania, Männerquartett, Polyhymnia, Harmonie, Gesangverein katholischer Kaufleute u. s. w. sangen den Tag des Herrn und die nun weiter ziehenden Fackelträger das vom Liederkranz angestimmte „Herr großer Gott, dich loben wir!“ Unter fortwährenden Hochrufen bewegten sich die Abtheilungen an dem Palais vorüber. Der Zug nahm von der Gereonstraße aus seinen Fortgang, bald nach 9 Uhr hatte er sein Ziel erreicht.

Naumburg, 16. December. [Vor dem hiesigen Oberlandesgericht] steht zum 13. Februar außer gegen Lerche auch Termin gegen Hasenclever in dem Diätenproceß an.

F. **Mainz,** 15. Dec. [Der Mainzer Doppelmord.] (Fortsetzung.) Es wird zunächst der Kreisarzt, Geh. Medicinalrath Dr. Helwig vernommen. Dieser deponirt, welche Wahrnehmungen er an dem im Rhein aufgefundenen Rumpf gemacht habe. Es ist danach anzunehmen, daß der Ermordete erwürgt oder erdrosselt worden ist. Am Nachmittage desselben Tages wurde ich nach dem Fürstenbergerhof Nr. 3 gerufen, woselbst wiederum ein Mord entdeckt sein sollte. Ich begab mich sofort an den Ort des Verbrechens und fand daselbst eine Frau ermordet im Bette liegen. Der Schädel der Ermordeten war ganz furchtbar zugerichtet. Um den Hals derselben war ein sogenannter Schusterriemen geschlungen. Der Kehlkopf ist mit solch' furchtbarer Gewalt zertrümmert, wie sie mir in meiner 20jährigen Praxis noch niemals vorgekommen ist. Selbst dem berühmten Gerichtsarzt Maschka in Wien sind nur zwei Mal derartige Kehlkopfverletzungen vorgekommen. Jedenfalls ist diese Art der Verletzung nur mit furchtbarer Gewalt zu bewerkstelligen. Gelingt sie aber, dann ist sie absolut tödtlich.

Zeuge Röder bekundet: Er sei am Nachmittag des 26. August ungefähr von $5^1/_2$ bis 7 Uhr bei der ermordeten Frau Wothe gewesen. Diese sei in einer Stimmung gewesen, daß nicht anzunehmen ist: sie habe von dem vielleicht schon geplanten Morde Kenntniß gehabt.

Frau Fritz bekundet: sie habe am Nachmittage des 27. August den Angeklagten mit einer dichtgefüllten Reisetasche gesehen. Der Angeklagte bestreitet, daß die Tasche gefüllt gewesen sei.

Commis Zimmermann bekundet, daß Wothe auf seine Ehefrau sehr eifersüchtig gewesen, es sei deshalb öfters zwischen den Eheleuten zu Zerwürfnissen gekommen.

Gastwirth Nicolai: Am Abende des 26. August kurz vor 8 Uhr kam Frau Wothe in meine Gastwirthschaft und fragte, ob ihr Mann nicht da sei, oder da gewesen sei. Da ihr dies verneint wurde, sagte sie, sie wolle warten. Etwa $^1/_4$ Stunde darauf kam der Angeklagte in großer Aufregung und unterhielt sich etwa zehn Minuten sehr lebhaft im Flüstertone mit der Frau; alsdann verließen Beide gemeinschaftlich das Local.

Soldat Köhler erzählt den Vorgang in der Nicolai'schen Wirthschaft in ähnlicher Weise. Eine besondere Aufregung habe er an dem Angeklagten nicht wahrgenommen. Frau Wothe habe bei Gelegenheit des Flüstertongespräches eine abwehrende Bewegung gemacht. Daraufhin habe der Angeklagte gesagt: „Ach was, es kann ja nicht 'rauskommen.“

Präs.: Nun Angeklagter, was sagen Sie dazu?

Angekl.: Herr Präsident, der Zeuge irrt sich, ich habe zu der Frau Wothe, die zu einer falschen Thür hinausgehen wollte, gesagt: Kommen Sie doch hier hinaus. Im Uebrigen haben die Zeugen alle so entfernt von uns gesessen, daß sie unmöglich unsere Unterhaltung gehört haben können. Der Zeuge bleibt bei seiner Bekundung.

Mainz, 16. Decbr. (Zweiter Verhandlungstag.) Es erscheint nunmehr als Zeugin Frau Heinrichs: Am 26. August, Abends $8^1/_2$ Uhr, sah ich zwei Personen, eine Frau und einen Mann, in die Wothe'sche Wohnung gehen. Ich konnte die Personen in der Dunkelheit nicht erkennen. Kaum waren die beiden Leute in der Wohnung, da hörte ich aus derselben ein klägliches Hilfegeschrei dringen. Die hilfeschreiende Stimme war die einer Frauensperson. Ich kümmerte mich nicht darum, da ich annahm: es sei blos ein ehelicher Streit.

Gürtler Menz: Am Abende des 28. August, etwa gegen $8^1/_2$ Uhr, hörte ich aus der Wothe'schen Wohnung von einer Frauenstimme ein klägliches Hilfegeschrei dringen. Die Frau schrie auch noch: „Fritz, ich will es ja nicht mehr thun!“ Einige Zeit darauf sah ich den Herbst aus der Wothe'schen Wohnung kommen. Ich dachte, der gehe weg, da er von dem Scandal nichts wissen will.

Arbeiter Krancher: Herbst wohnte zur Zeit des Wothe'schen Mordes bei mir, wir schliefen in einem Bette. In der Nacht vom 26. zum 27. August kam Herbst erst kurz vor 3 Uhr nach Hause. Herbst kam mit entblößtem Kopfe nach Hause und legte sich, wider seine sonstige Gewohnheit, mit den Hosen ins Bett. — Präs.: Was für Hosen hatte er an? Zeuge: Graue Hosen. Der Zeuge bekundet im Weiteren, daß Herbst die ihm gezeigten bebluteten Hosen angehabt habe.

Heute Nachmittag haben die Geschworenen die Besichtigung der sämmtlichen Räumlichkeiten des Hauses Fürstenbergerhof Nr. 3, sowie der Wothe'schen Wohnung im Besonderen vorgenommen. Als die Sitzung gegen $3^3/_4$ Uhr wieder eröffnet wird, ist der Andrang des Publikums ein solch' gewaltiger, daß behufs Aufrechthaltung der Ordnung auf den Straßen die berittene Gendarmerie requirirt werden muß.

Polizei-Commissar Schüler: Herbst wurde im Frühjahr d. J. aus dem Zuchthause entlassen. Es wurden ihm für im Zuchthaus geleistete Arbeit nach und nach 220 Mark ausgezahlt. Er gelobte, nicht wieder rückfällig zu werden, sondern sich Arbeit zu suchen. Da er zunächst keine Arbeit fand, so rieth ich ihm, auszuwandern. Er antwortete: Er wolle meinem Rathe Folge leisten, zunächst wolle er sich aber hier Arbeit suchen. Im Uebrigen sei er derartig des Lebens überdrüssig, daß ihm schon Alles gleichgiltig sei, er scheue selbst den Tod nicht mehr. Es blieb mir aber unklar, ob Herbst mit dieser Bemerkung Mord oder Selbstmord bezeichnen wollte. Kurze Zeit darauf theilte mir Herbst mit, daß er bei Wothe, den er im Zuchthause kennen gelernt und der sich selbstständig gemacht, in Arbeit treten werde. Als Herbst am Nachmittage des 28. August vernommen wurde, sagte er plötzlich: Der Wothe soll ja gefunden worden sein. Da damals noch keineswegs festgestellt war, daß der aufgefundene Rumpf der des Wothe war, so sahen die anwesenden Beamten sich ganz erschrocken an. Als dem Herbst bedeutet wurde, woher er denn das wisse, es stehe ja noch gar nicht fest, daß der aufgefundene Rumpf der des Wothe sei, erschrak er furchtbar und sagte: ich habe es im „Mainzer Anzeiger“ gelesen.

Angekl.: Die letzte Bekundung bestreite ich ganz entschieden. Ich habe ja gar nicht wissen können, daß der aufgefundene Rumpf der des Wothe sei, ich habe im „Anzeiger“ nur gelesen: „Es ist in unserer Stadt ein Verbrechen verübt worden, wie es nur in Weltstädten vorzukommen pflegt!“

Schuhmachermeister Luh: Wothe hat bei mir längere Zeit gearbeitet, und da ich oftmals mit ihm zusammen gebadet habe, so hatte ich Gelegenheit, ihn entblößt zu sehen. Ich habe nun den Rumpf und Kopf des Ermordeten gesehen und an mehreren auffälligen Merkmalen an beiden Körpertheilen sofort den Wothe wiedererkannt.

Geh. Medicinalrath Dr. Helwig: Die von dem Zeugen bezeichneten Merkmale waren allerdings vorhanden, die an dem Rumpf von dem Zeugen wahrgenommenen Merkmale waren jedoch keineswegs auffallend, sondern sind im Gegentheil bei den meisten Menschen vorhanden.

Auf Befragen des Staatsanwalts bekundet Luh: Wothe habe ein sehr großes Messer besessen, das mit einer ebenso großen Säge verbunden war. Mit dem letzteren Instrumente habe Wothe einmal den Stiel eines Hammers durchgesägt.

Criminal-Schutzmann Lämmersdorf (dieser ist bisher irrthümlich „Schutzmann“ bezeichnet worden) bekundet: Es sei in der Wothe'schen Wohnung sehr genau, aber vergeblich nach jenem Messer gesucht worden.

Bürgermeister Möhn (Laubenheim): Am 27. August, Abends gegen 10 Uhr, kamen zwei Leute zu mir und theilten mir mit: In der Stenner'schen Wirthschaft sei ein Mann eingekehrt, der dem Polizeidiener so verdächtig vorkomme, daß dieser ihn verhaften wolle. Der Polizeidiener lasse mich deshalb um Rath fragen. Ich sagte: Der Polizeidiener ist ja sehr vorsichtig, wenn diesem der Mann verdächtig vorkomme, so solle er ihn verhaften. Einige Zeit darauf hörte ich aus dem Arresthause furchtbaren Lärm ertönen. Der Mann rief: „Ich bin Mainzer Bürger, heiße Gottfried Friedrich Müller, wohne Gärtnergasse 85 in Mainz und mir will man hier Gewalt anthun. Laubenheimer Bürger, helft mir.“

Ich ließ nun den Polizeidiener rufen und sagte ihm: Wenn der Mann nicht dringend verdächtig ist, so solle er ihn laufen lassen. Ich gab jedoch dem Polizeidiener und dem Nachtwächter den Befehl, ihn zum Dorfe hinauszubegleiten. Kaum waren jedoch Polizeidiener und Nachtwächter mit dem Manne fort, da kam ein Mann und theilte mir mit, in Mainz sei ein Doppelmord geschehen und ein Schuhmacher Herbst werde als Thäter verfolgt. Dieser Herbst habe mit dem soeben entlassenen Müller eine auffallende Aehnlichkeit. Ich rief den Polizeidiener, der sich etwa 200 Schritte mit Müller entfernt hatte, nach, er solle mir den Mann noch einmal zurückbringen. Ich ließ den Mann in mein Bureau führen und hier gab er vor: Er heiße Gottfried Friedrich Müller, wohne in Mainz, Gärtnergasse Nr. 85. Er habe zu einer Beerdigung nach Alsheim reisen wollen, habe aber den Zug verfehlt und habe nun in Laubenheim übernachten wollen. Ich sagte ihm, wenn das so richtig sei, dann hätte er doch wieder nach Mainz zurückgehen und am folgenden Morgen mit dem ersten Zuge nach Alsheim reisen können, das wäre jedenfalls billiger gewesen. Der Mann antwortete mir: Da ich einmal in Laubenheim bin, so wollte ich auch hier übernachten. Als ich ihm nun sagte: In Mainz werde ein Schuhmacher Namens Herbst gesucht, der einen Doppelmord verübt haben solle und dieser Herbst solle mit ihm auffallende Aehnlichkeit haben, da wurde der Mann erdfahl im Gesicht; er kehrte sich an die Wand und konnte anfänglich kein Wort der Erwiderung herausbringen. Alsdann begann er in künstlicher Weise zu lächeln und sagte: Aber Herr Bürgermeister, Sie werden mich doch nicht für den Mörder halten. Ich bemerkte ihm, daß er verhaftet sei. Er bat mich nun wiederholt, ihm doch das nicht anzuthun, ich ließ ihn jedoch wieder ins Arresthaus sperren und am folgenden Morgen der Staatsanwaltschaft in Mainz vorführen.

Präs.: Aus welchen Gründen nannten Sie sich Müller?

Angekl.: In Laubenheim wohnt Jemand, mit dem ich im Zuchthause zusammen gesessen habe, ich befürchtete, dieser könnte mich treffen und wenn er meinen richtigen Namen hörte, mich erkennen.

Polizeidiener Spieß (Laubenheim) bestätigt die Deposita des Bürgermeister Möhn. Er habe am 28. August im Schornstein des Arresthauses in Stroh eingewickelt einen goldenen Ring und zwei Schlüssel und in einem anderen Versteck des Arresthauses einen zweiten goldenen Ring gefunden.

Der Angeklagte erklärt auf Befragen des Präsidenten: Ueber die Ringe und Schlüssel kann ich keine Auskunft geben; die Arretirung ist in anderer Weise erfolgt, als sie der Zeuge schildert, ich will aber dagegen nichts einwenden.

Auf Antrag des Staatsanwalt constatirt der Präsident, daß die im Laubenheimer Arresthause vorgefundenen Ringe dieselben sind, die von mehreren Zeugen als den Wothe'schen Eheleuten gehörig, bezeichnet wurde.

Hier wird die Sitzung $7^3/_4$ Uhr Abends auf morgen (Donnerstag) vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dec. [Der Roman des Dr. Sigl.] Die Verhandlung gegen die Hunde-Dresseurin Marie Hager, welche auf Anzeige des Redacteurs des clerikalen „Vaterland“ in München, Dr. Sigl, vom staatsanwaltschaftlichen Functionär des Bezirksgerichtes Leopoldstadt der Uebertretung der Kuppelei angeklagt worden ist, wurde heute fortgesetzt. Frau Hager gab zunächst über ihre Lebensschicksale folgende interessante Aufschlüsse:

Ihr Gatte war Fürst Gregor v. Ghika, aus dem bekannten Fürstengeschlechte der Ghika. Sie war damals 15 Jahre alt, als sie ihn — im Jahre 1840 — heirathete. Die Trauung hat in des Gatten eigener Kirche in Jassy stattgefunden. Zwei Jahre war sie mit ihm verheirathet gewesen, da mußte sie auf Anrathen der Aerzte eine Badereise machen. „Damals schon hatte ich gehört,“ fuhr Frau Hager traurig fort, „daß ich nicht mehr seine alleinige Gattin war, daß ich allein ihm nicht genügt hatte, daß er ein ganzes Serail im Hause halte . . . . Ich wollte mit einem solchen Manne nicht weiter leben und kehrte von meiner Badereise nicht mehr zurück. Ich drang auf Scheidung — er willigte nicht ein; ich reiste nach Galatz — er reiste mir nach, begleitete mich nach Wien. Er sagte mir, er werde seine Demission nehmen — er war nämlich damals Polizeiminister — und dann könne ich seinen Namen weiter tragen; er gab mir auch eine Recommandation an D., seinen Cousin in Wien, an den ich mich auch wendete und ihm mein Verhältniß erzählte. Er konnte mir keinen bestimmten Rath geben. Ich ging dann nach Lemberg, Innsbruck — ich weiß selbst nicht mehr, wohin: meinen Gatten habe ich seitdem nicht mehr gesehen.“

Richter Adjunct Dr. Kohn: Ihr Gatte war bezüglich der Religion griechisch-nicht-unirt und Sie selbst katholisch. War diese Ehe in Jassy gesetzlich giltig? — Frau Hager: Ja wohl; in Jassy war zu der Zeit Alles möglich. — Richter: Durfte ein Griechisch-nicht-unirter in Jassy sich ein Serail halten? Mir scheint dies unwahrscheinlich. — Frau Hager: Wie gesagt, in Jassy war damals Alles möglich. — Richter: Ist Ihre Ehe gesetzlich getrennt worden? — Frau Hager: Nein, Herr Richter; mein Gatte wollte, wie ich schon erwähnte, in eine Trennung nicht einwilligen. — Richter: Dann hatten Sie also nicht das Recht, wieder Ihren Familiennamen zu führen; Sie hätten sich doch Fürstin v. Ghika nennen müssen. Irgendwelche Gesetze muß es doch damals in Jassy gegeben haben? — Frau Hager: Ich habe mich diesbezüglich an den Generalconsul Kotzebue gewendet, der mir gleichfalls gerathen hat, meinen Familiennamen weiter zu führen. Von einer Trennung wurde mir abgerathen, da mein Gemahl, der Fürst v. Ghika, mächtig genug sei, mich eines Tages aus der Welt schaffen zu können, wenn ich seinen Intentionen nicht folge. Nach dem, was ich zur Zeit unserer Ehe gesehen — er hatte fünfzig bis sechszig Sclaven, die er unbarmherzig peitschte — hatte ich auch keinen Anlaß, daran zu zweifeln.

Die Verwitterung der Bausteine.

Vor der Jahresversammlung der „Amerikanischen Gesellschaft von Civil-Ingenieuren“ berichtete Professor Thomas Egleston, von der „Columbia School of Mines“ in Newyork, über das Ergebniß von Untersuchungen in Bezug auf die Verwitterung von Bausteinen. Zu diesen Untersuchungen war der Genannte veranlaßt worden durch auffallende Spuren schnellen Verfalls an der im Jahre 1839 begonnenen und 1846 vollendeten Dreifaltigkeitskirche in Newyork und durch den Auftrag des Vorstands dieser Kirche, Vorschläge zu machen, um dem weiteren Umsichgreifen der Schäden Einhalt zu thun. Prof. Egleston hat die wichtige Frage eingehend behandelt und seine Untersuchungen nicht allein auf neuzeitliche Bauwerke in amerikanischen Hauptstädten, sondern auch auf eine große Anzahl der Schöpfungsbauten des Mittelalters und der Neuzeit in Europa ausgedehnt. Seine auf vielseitige eigene Beobachtung an den Denkmälern selbst gegründeten und mit den Hilfsmitteln chemischer Analyse und mikroskopischer Untersuchung ermittelten Befunde werden demnächst in einer besonderen Schrift ausführlich veröffentlicht werden. Nachstehende Mittheilungen des „Baugewerb. d. Bayr. Ind.- und Gewerbebl.“ geben einen kurzen Auszug aus dem obenerwähnten Vortrag:

Für das Verhalten von Granit, dessen Verwitterung im Allgemeinen unter günstigen Luft- und Witterungsbedingungen kaum merklich ist, liefert der im Centralpark in Newyork aufgestellte egyptische Obelisk ein bemerkenswerthes Beispiel. Nach einer mehr als 2000jährigen Dauer in trockenem Klima zeigte derselbe, als er im Jahre 1880 nach Newyork versetzt wurde, kaum eine Spur irgend welcher Beschädigung. Seither aber haben die Witterungsverhältnisse seines neuen Standortes einen so zerstörenden Einfluß auf das Gestein ausgeübt, daß der Obelisk in etwa 15 Jahren vollständig vernichtet sein wird, wenn nicht geeignete Schutzmaßregeln zu seiner Erhaltung getroffen werden.

Die für Bauzwecke verwandten Sandsteine betrachtete man bisher als eine nahezu gleichförmige Masse und als einen aus wenigen Bestandtheilen zusammengesetzten Stoff. Es hat aber beispielsweise die nähere Untersuchung der Steine (brownstone) der Dreifaltigkeitskirche in Newyork ergeben, daß diese 26 verschiedene, nur mit Hilfe des Mikroskops erkennbare Mineralien enthalten. Im Allgemeinen sind die Sandsteine zu unterscheiden in solche, welche ein organisches, ein eisenhaltiges, ein kalkiges oder kieseliges Bindemittel enthalten. Von ihnen zerfallen die mit organischen Bindemitteln sehr schnell, solche mit eisenhaltigen Bindemitteln sind in ihrem Verhalten sehr unsicher, weil häufig der Betrag an eisenhaltigen Stoffen nur eben groß genug ist, um die Sandkörner zusammenzuhalten, aber nicht ausreicht, um diesen Zustand zu behaupten, sobald Luft und Wetter auf die Steine einwirken. Sandsteine mit kalkigem Bindemittel werden allmälig vom Wetter angegriffen, und zwar besonders an Bauten in großen Städten, viel weniger auf dem Lande; ein kieseliges Bindemittel dagegen sichert sie vor jedem zeitlichen Verfall.

Von den drei verschiedenen Arten von Kalksteinen, welche zu Bauzwecken benutzt werden, nämlich erstens solchen, welche vorwiegend aus kohlensaurem Kalk bestehen, zweitens solchen, welche kohlensauren Kalk und Magnesia enthalten (Dolomite), und drittens solchen, welche eine Mischung aus beiden vorgenannten Arten darstellen, werden sowohl die reinen kohlensauren Kalksteine als die reinen Dolomite im Allgemeinen nicht leicht vom Wetter angegriffen, bei der dritten Gattung aber ist die Gefahr naheliegend, daß der kohlensaure Kalk zwischen den Dolomittheilen ausgewaschen und die Festigkeit des Steines dadurch allmälig untergraben wird.

Bei der Dreifaltigkeitskirche in Newyork zeigte sich die Verwitterung der Quadern am weitesten vorgeschritten an der Erdoberfläche und weiter bis zur Höhe von 4—5 Meter über derselben. In Höhe von etwa 20 Metern waren die Spuren des Verfalles nur noch sehr gering und über 30 Meter hinaus hörten sie ganz auf, ja, der Stein wurde hier härter gefunden, als er ursprünglich gewesen war. Die Erklärung für diese Erscheinung ist darin zu suchen, daß die Luft in großen Städten einen erheblichen Betrag an Säuren, namentlich Kohlensäure und Schwefeldioxyd enthält, welche insbesondere an solchen Stellen schädlich wirken, die durch aufsteigende Erdfeuchtigkeit oder in Folge schlechter Ableitung des aufschlagenden und abtropfenden Regenwassers von Nässe durchzogen werden. In höheren Luftschichten vermischen sich dagegen die genannten Gase so sehr mit reiner Luft, daß ihr verderblicher Einfluß verringert wird und bald ganz aufhört. Die Zerstörung vollzieht sich unter Einwirkung der mit Großstadtgasen geschwängerten Luft auf die von Feuchtigkeit durchzogenen Steine derart, daß das aus kohlensaurem Kalk bestehende Bindemittel, weil es in kohlensäurehaltigem Wasser leicht löslich ist, aus den Steinen allmälig ausgewaschen wird.

Um diesen zersetzenden Einflüssen entgegenzuarbeiten, empfiehlt es sich, einmal das Aufsteigen der Erdfeuchtigkeit durch wagerechte Schutzschichten von Asphalt zu verhindern und ferner die Bausteine selbst durch Tränkung mit geeigneten Mitteln wasserdicht zu machen. Diesen Zweck würde man z. B. mit Paraffin erreichen; es ist indessen, wenn diese Flüssigkeit hinreichend tief in die Steine eindringen soll, eine so starke Erhitzung nöthig, daß die Festigkeit des Steines dadurch leiden würde. Am wirksamsten hat sich als Tränkungsmittel bisher gekochtes Leinöl bewiesen. Wenn die Steine vor dem Versetzen vollständig in heißes Leinöl eingetaucht werden, so ist die Gefahr der Verwitterung so gut wie ausgeschlossen, weil das Wasser von keiner Seite eindringen kann.

Eine fernere, bisher kaum beachtete Ursache des Verfalles von Bausteinen an städtischen Gebäuden ist der abschleifenden Einwirkung des vom Winde gegen die Steinflächen geworfenen Straßenstaubes zuzuschreiben. Die Zerstörung, welche hierdurch herbeigeführt wird, ist größer, als man anzunehmen geneigt ist. Professor Egleston setzte eine ganze Anzahl Steine von verschiedener Härte und Oberfläche einem Sandgebläse aus und fand, daß nicht ein einziger Stein fest genug war, dem Angriff auch nur für kurze Zeit zu widerstehen, selbst ein Diamant ward in weniger als 10 Minuten vollständig zerrieben. Die genauere Untersuchung des in großen Städten erzeugten Staubes hat ergeben, daß er aus einer großen Anzahl verschiedener Stoffe besteht, namentlich scharfem Quarzsand, einem merkbaren Betrag von Eisen und andern Bestandtheilen, die zwar an sich weniger hart, aber doch scharf genug sind, um die Oberflächen der Quadern abzuschleifen. Auf vielen Kirchhöfen wurde diese Thatsache dadurch festgestellt, daß da, wo auf den Denkmälern eingemeißelte Inschriften der herrschenden Windrichtung ausgesetzt waren, der Stein soweit weggeschliffen war, daß die Buchstaben kaum noch erkennbar waren.

Der Vortragende bemerkte zum Schluß, daß an den Bauwerken früherer Jahrhunderte im allgemeinen eine größere Sorgfalt in der Auswahl gleichartiger und durch ihre Bindemittel eine lange Dauer verbürgender Quadern erkennbar ist, als an den Denkmälern unserer Zeit, und daß die Architekten der Gegenwart bei der Bildung der Gesimse und Wasserschläge es oft an der nöthigen Vorsorge fehlen lassen, das aufschlagende und abtropfende Niederschlagswasser unschädlich zu machen, während die erfahrenen und vorsichtigen Mönche und Werkmeister des Mittelalters gerade darin eine wesentliche Bedingung für den Bestand ihrer Bauten sahen.

Für den Weihnachtstisch.

VI.

In der Reihe der von uns für den Weihnachtstisch empfohlenen Bücher und zwar derjenigen, welche sich an das nach ernster, bildender Lectüre verlangende Publikum wenden, würden wir eine Lücke gelassen zu haben vermeinen, wenn wir nicht auf ein vom Verlag von Bruno Lemme in Leipzig ins Leben gerufenes hochverdienstliches Unternehmen mit Nachdruck hinweisen würden. Man erinnert sich des Erfolges, von dem seinerzeit das Hempel'sche Subscriptionsunternehmen der Herausgabe der wohlfeilen Classiker-Bibliothek errang. In alle Schichten des Volkes hinein drangen die Hempel'schen Ausgaben; und der Einfluß, den die colossale Verbreitung des Besten, was die deutsche Litteratur an classischen Werken hervorgebracht, auf die gebildeten und bildungsdürftigen Kreise unseres Volkes ausgeübt hat, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Eine Vergleichung mit der wohlfeilen Classiker-Bibliothek Hempels drängt sich uns unwillkürlich auf, wenn wir das Lemme'sche Unternehmen würdigen wollen, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Classiker der bildenden Künste dem Publikum soweit zugänglich zu machen, daß auch der weniger Bemittelte, der sich mit der Geschichte der Kunst vertraut machen will, an diesem Unternehmen Theil haben kann. Dasselbe geht über den Rahmen des Hempel'schen Unternehmens insofern weit hinaus, als es die Classiker der Kunst nicht blos einer Nation und einer Epoche, sondern der alten und neuen Zeit und aller Nationen berücksichtigt. Nur den wohlfeilen Preis hat es mit seinem litterarischen Vorläufer gemein. — Es liegen uns von dem Unternehmen, das in einzelnen Heften erscheint und daher um so leichter Eingang finden kann, 41 Lieferungen vor. Aus diesen Lieferungen, die ihr Augenmerk gleichmäßig auf die drei

Ueber ihre Schicksale nach der Trennung von ihrem Gemahl giebt die Angeklagte nicht minder interessante Aufschlüsse. Sie, die Gattin eines Fürsten, war — Hunde-Dresseurin geworden. Auf diese Beschäftigung sei sie nur durch einen Zufall gekommen — Anlage hierzu habe sie in sich nie gefunden — auch habe sie die Noth hierzu gedrängt, da ein Photograph, mit dem sie associirt gewesen, fallirt habe. In ihrem Hause sei ein Hündchen geboren worden, in dem sie sofort hervorragende geistige Fähigkeiten erkannt habe. Sie dressirte das Thierchen — dies sei ganz spielend gegangen und dazu brauche man keine Sport- noch anderweitige Kenntnisse — gab ihm den Namen „Minos", zeigte ihn einigen bekannten Persönlichkeiten und bald waren die Künste des Hundes so bekannt, daß sie „Kunstreisen" mit ihm unternehmen konnte. Sie ging nach Nizza, nach London, nach Paris, producirte sich vor Fürsten und Königen — „es wird keinen Regenten in Europa geben, der nicht meinen „Minos" bewundert hat" — und erntete viel Lob, und was noch viel wichtiger war, viel Geld.

Es wurde nunmehr als Zeuge Herr Jonas Sojer, pensionirter Secretär des Baron Sina, vernommen. Derselbe bezeichnet die Angaben der Beschuldigten in allen Punkten als vollkommen richtig. Bezüglich der Fähigkeiten der Angeklagten äußerte sich Herr Sojer dem Richter gegenüber: Das Hunde-Dressiren war Naturanlage bei Frau Hager. Geben Sie ihr einen dummen Hund und sie macht Ihnen einen Mathematiker daraus.

Frau Hager producirte aus einer großen Ledertasche mit zahlreichen lobenden Zeitungsausschnitten eine Photographie ihres „Minos" — er zeigte sich als ein weißer, klug in die Welt blickender Pintsch. Der arme Kerl hat ungefähr im Jahre 1880 in der Schweiz im wörtlichen und figürlichen Sinne des Wortes ins Gras beißen müssen. Wie nämlich Frau Hager erzählte, hatte er Gras gefressen und war daran zu Grunde gegangen. Frau Hager erkrankte in Folge dessen so sehr, daß sie sechs Wochen zwischen Leben und Tod schwebte.

Der Zeuge Sojer erklärt, daß er es für seine Pflicht erachte, die Angeklagte bezüglich des auf ihr lastenden Verdachtes der Kuppelei zu entlasten. Frau Hager besitze ein selten gutes Herz und nur das macht es erklärlich, daß sie die Anna Buchmayer nach Wien habe bringen wollen. Das Mädchen schrieb ihr flehentlich, sie aus einem Hause zu befreien, wo sie physisch und moralisch zu Grunde gehen müsse. Als mir Frau Hager, erzählt der Zeuge, den Namen Sigl nannte, da wurde ich stutzig, denn ich weiß, wer Sigl, ist und mit dem Manne habe ich nie sympathisirt. Frau Hager folgte mir nicht, sie reiste nach München und das war ihr Unglück. — Richter: Wie kamen Sie, Herr Zeuge, dazu, ihr nach München 100 Fl. zu senden?

Zeuge: Aber ich bitte doch zu bedenken, daß ich Frau Hager seit dreißig Jahren kenne. Sie schrieb mir von München, daß ihr das Geld ausgehe und bat mich, ihr hundert Gulden zu senden. Ich that dies, allein in einem in französischer Sprache geschriebenen Brief, welchem ich das Geld beilegte, bat, beschwor ich sie, von dem Vorhaben, das Mädchen nach Wien zu bringen, abzustehen. — Richter: Wie erklären Sie das, Herr Zeuge, daß die Hager Ihnen von München aus, nachdem sie die hundert Gulden erhalten, die Photographie der Buchmayer sendete? — Zeuge: Ja, ich habe eine Photographie nicht verlangt und ich finde in der Zusendung derselben doch nichts Auffälliges.

Der Schwager der Angeklagten, der Maschinenmeister Buchmeyer, dessen Frau (er ist von derselben getrennt) seit 13 Jahren in München lebt, bezeichnet gleichfalls Gutherzigkeit als das Motiv der Handlungsweise der Angeklagten. Dieselbe habe einmal ein Kind der Schwester uneigennützig zu sich genommen und erzogen. Es gelangte nun ein Protokoll zur Verlesung, welches mit der Anna Buchmayer in München nach deren Abreise von Wien aufgenommen wurde. Sie habe Lust gehabt, Schauspielerin zu werden und nach Wien namentlich habe sie geradezu Sehnsucht gefühlt; auch habe ihr die Tochter des Dr. Sigl selbst gerathen, das Anerbieten der Frau Hager, nach Wien zu gehen, anzunehmen; sie ging also nach Wien, von wo sie bekanntlich Dr. Sigl wieder abholte.

„Hätte ich gewußt, daß Frau Hager eine Kupplerin ist — was selbstverständlich jeder Begründung entbehrt, denn Frau Hager ist eine brave Frau — so wäre ich nicht bei ihr geblieben, sondern wäre selbst nach München — allerdings nicht zu Dr. Sigl . . . Ich bin auch gegenwärtig nicht mehr bei ihm, sondern in einer Wohnung, die allerdings er für mich gemiethet. Hier gedenke ich zu bleiben." — Nach Verlesung dieser Aussagen erklärt Frau Hager weinend, sie werde Dr. Sigl wegen seines Vorgehens auf Ehrenbeleidigung klagen.

Marie Hager wurde von der wider sie erhobenen Beschuldigung der Falschmeldung und der Kuppelei gemäß den Ausführungen ihres Vertheidigers Dr. Fränkl freigesprochen.

Frankreich.

L. **Paris**, 14. Dec. [Die Pariser Ergänzungswahlen.] Die Betheiligung an den gestrigen Pariser Ergänzungswahlen war eine verhältnißmäßig sehr geringe; Sonnabend Abend hatte noch nicht die Hälfte der von früherher eingeschriebenen Wähler die Legitimationskarten eingelöst. Am Eifrigsten war man noch in den Volksvierteln und die natürliche Folge davon ist, daß die Candidaten der Union de la presse radicale et socialiste fast durchweg die meisten Stimmen erhalten haben.

Wie vorauszusehen war, hat keine der Listen die absolute Majorität erhalten und es muß daher in vierzehn Tagen, d. i. am 27ten December, ein zweiter Wahlgang stattfinden. Das Resultat in 748 Sectionen von 769 (die noch fehlenden 21 Sectionen der Bannmeile fallen nicht mehr in Betracht) ist folgendes:

Eingeschriebene Wähler 542 999, votirende 367 779;

1) Liste der Union de la presse radicale (Clémenceau) 134 971 bis 112 468 Stimmen;
2) Liste der Alliance républicaine (Opportunisten) 102 589 (Déroulède) bis 50 880 Stimmen;
3) Liste der Conservativen von 84 586 bis 82 165 Stimmen;
4) Liste der Association républicaine (Temps) von 50 576 bis 26 662 Stimmen;
5) Liste der Arbeiterpartei von 30 313 bis 24 934 Stimmen;
6) Liste des Comité Central (Maujan) von 15 777 bis 8722 Stimmen.

Dann figurirten noch eine Anzahl anderer bedeutungsloser Listen, die eine ganz geringe Stimmenzahl vereinigten.

Ist dieses Resultat im Ganzen auch für die Radicalen ein günstiges, so sind dieselben doch weit entfernt, die absolute Majorität erzielt zu haben, ja sie haben sogar im Vergleich zu den Wahlen vom 4. October, wo die radicale Liste es mit ihrer Spitze Larodet auf etwas über 200 000 Stimmen brachte, eine ziemlich bedeutende Zahl von Stimmen eingebüßt. Für den zweiten Wahlgang wird es von entscheidender Wichtigkeit sein, ob es den Opportunisten gelingt, eine Verschmelzung ihrer Liste mit derjenigen der gemäßigten Republikaner (Liste der Association républicaine) herbeizuführen. Der opportunistische „Paris" stellt bereits diese gemeinschaftliche Liste dahin auf: Ranc, Déroulède, Ribot, Muzet, Devés und Greppo.

Spanien.

[Eine Erklärung.] Die „Times" werden ersucht, folgende Erklärung abzugeben: „Die Meldungen, welche in mehreren englischen und continentalen Journalen über die Wahrscheinlichkeit eines Ehebundes zwischen dem ältesten Sohne von Don Carlos und der ältesten Tochter des verstorbenen Don Alfonso erschienen sind, sind zum mindesten verfrüht. Von Don Carlos ist kein Schritt mit einem solchen Ziel im Auge gethan worden; noch wird er gethan werden. Don Carlos könnte niemals seine Einwilligung dazu geben, derartige Vortheile, wie sie aus einem solchen Bündniß seiner Sache erwachsen dürften, durch irgend eine Handlung zu suchen, die als eine Entsagung seiner eigenen Rechte oder einer Anerkennung irgend welch' anderer Prätensionen auf den spanischen Thron ausgelegt werden könnte."

Großbritannien.

[Agrarverbrechen.] Ein gräßlicher Agrarmord wird aus Killarney gemeldet. Das Opfer ist ein gewisser Rahilly, der Aufseher eines Pachthofes, dessen früherer Pächter exmittirt worden war. Er wurde auf der Landstraße unweit Knockhartnett von einer Mondscheinbande überfallen und buchstäblich zu Tode geprügelt. Vor einiger Zeit war ihm sein Haus niedergebrannt worden, wofür er Entschädigung empfing. Bis vor Kurzem stand er unter polizeilichem Schutze, der ihm auf seinen eigenen Wunsch entzogen wurde. Als man den Unglücklichen auffand, war er noch nicht ganz todt; er erlag aber bald den ihm angefügten fürchterlichen Verletzungen. — Am Sonnabend in später Nachtstunde wurde versucht, das Haus des Friedensrichters John Lewis in Ballinagar unweit Woodfort mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Explosion zerstörte indeß nur die Hausthüre und zerschmetterte alle Fenster. Lewis hatte sich bei seinen Pächtern durch Verweigerung einer Pachtzinsreduction mißliebig gemacht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. December.

— Unter der Spitzmarke. „Ein neuer Schlag!" meldet die „Schlesische Volkszeitung" in Nr. 576 ihres Blattes zu Anfang des localen Theiles, daß Herr Stadtschulinspector Dr. Handloß in der am 15. d. Mts. abgehaltenen Rectorenconferenz die Mittheilung gemacht habe, daß die Kinder von preußischen Staatsangehörigen vor ihrem vollendeten 14. Lebensjahre nicht mehr im Auslande erzogen werden dürfen. An diese Mittheilung knüpft die „Schlesische Volksztg." folgende Bemerkungen:

> Schon vor einigen Wochen wurde uns von wohlunterrichteter Seite die Mittheilung, daß man im Cultusministerium ein derartiges Verbot plane. Nach dieser Eröffnung des Herrn Dr. Handloß scheint man die Schulbehörden mit entsprechenden Instructionen bereits versehen zu haben. Es ist dies ein neuer, aber zu der gegenwärtig wiederum beliebten „schärferen Tonart" vortrefflich passender culturkämpferischer Schlag nicht nur gegen die preuß. Katholiken, sondern auch gegen die aus Preußen ausgewiesenen Orden, welche sich mit Jugenderziehung befassen. Wie es scheint, ist der fragliche cultusministerielle Erlaß aus Anlaß eines Breslauer Specialfalles erflossen."

Diesen Bemerkungen gegenüber können wir constatiren, daß nicht, wie die „Schlesische Volkszeitung" meint, vor wenigen Wochen das obenerwähnte Verbot vom Cultusministerium geplant worden ist, sondern daß von demselben bereits am 20. November 1882 an sämmtliche Regierungs-Präsidenten des preußischen Staats ein Rescript (U. IIIa. 18813) erlassen wurde des Inhalts, daß der für die Kinder aller preußischen Staatsangehörigen obligatorische Schulunterricht denselben in einer preußischen Schule zu Theil werden soll. Hervorgerufen war aber dieser ministerielle Erlaß durch einen von uns seiner Zeit mitgetheilten Specialfall in der Rheinprovinz: Ein Bürger in Saarbrücken hatte sein schulpflichtiges Kind in eine belgische Schule geschickt und war in Folge dessen wegen Schulversäumniß in Strafe genommen. Er legte hiergegen Berufung ein und wurde von dem Landgericht am 17. April 1882 freigesprochen. In Folge der von der Königlichen Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil des Landgerichts eingelegten Revision erkannte der Strafsenat des Königlichen Kammergerichts zu Berlin in der Sitzung vom 12ten October 1882 zu Recht,

> Daß das Urtheil der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu N. vom 17. April 1883 aufzuheben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung auch über den Kostenpunkt an das Königliche Landgericht zu N. zu weisen.

In der Begründung dieses Urtheilsspruches wurde angeführt, daß, indem die Cabinetsordre vom 14. Mai 1825 bestimme, daß jedes Kind nach zurückgelegtem fünften Lebensjahre von seinen Eltern oder deren Vertretern zur Schule zu schicken sei, wenn die Eltern oder deren Vertreter nicht nachweisen könnten, daß sie für den nöthigen Unterricht im Hause sorgen, sie von der stillschweigenden, als selbstverständlich betrachteten Voraussetzung ausgehe, daß der für die Kinder aller preußischen Staatsangehörigen obligatorische Schulunterricht denselben in einer preußischen Schule zu Theil werden soll. Dieser Urtheilsspruch des Königlichen Kammergerichts wurde der erwähnten ministeriellen Verfügung beigelegt und den Königl. Regierungen zur Nachachtung anempfohlen. — Am 25. Mai d. J. erging nun in Consequenz jener gerichtlichen Entscheidung seitens der hiesigen Königl. Regierung an die Landräthe und Kreis-Schulinspectoren des Regierungsbezirkes Breslau folgende Verfügung:

> „Da in neuerer Zeit wieder Fälle vorgekommen sind, daß Eltern schulpflichtiger Kinder dieselben einer im Auslande befindlichen Schule zur weiteren Ausbildung übergeben haben, so finden wir uns veranlaßt, Euer Hochwohlgeboren — Euer Hochwürden — hinsichtlich der Behandlung der durch jenes Verfahren herbeigeführten Schulversäumnisse Abschrift eines von dem Kgl. Kammergericht zu Berlin am 12. October 1882 gefällten Urtheils, sowie des Ministerialerlasses vom 20. November 1882 (U IIIa 18813), durch welches Erkenntniß zur Nachachtung mitgetheilt wird, ergehen zu lassen.
>
> Eintretenden Falls sind die Orts-Schulinspectoren, sowie die Polizeiverwalter darnach zu instruiren."

Dieses Schreiben der Kgl. Regierung wurde der städtischen Schuldeputation in der Sitzung vom 16. September d. J. zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

— Auf die Petition schlesischer Kreis- und Stadtcommunalbeamten um Uebernahme bezw. Regelung der Fürsorge für ihre Hinterbliebenen hat, wie wir dies am letzten Sonntag

---

Gebiete der Architektur, Plastik und Malerei richten, lassen sich zwei fertige Bände des Gesammtwerks absondern. Von ihnen umfaßt der eine die Classiker der antiken Plastik. Der von J. E. Wessely verfaßte Text beginnt mit einem Ueberblick über die früheste Geschichte der griechischen Plastik, um sich alsdann in einzelnen Artikeln mit den hervorragendsten Bildhauern resp. Bildwerken — denn nicht von allen berühmten Kunstwerken des Alterthums sind uns die Urheber bekannt — zu beschäftigen. So läßt der Autor vor uns Revue passiren: Myron, Phidias, Alkamenes, Paionios, Kephisodot, Kresilas, Polyklet, Naukydes, Skopas, die Niobidengruppe, Praxiteles, die Venus von Milos, Lysippos, Leochares. Vier folgende Artikel sind der griechischen Kunst der Diadochenzeit, der Kunst von Pergamos, der Schule von Rhodos und dem Polymarchos gewidmet. Den Schluß des Bandes bildet eine kurze Uebersicht über die Plastik der römischen Zeit. Der Text befleißigt sich überall einer allgemein verständlichen Darstellung. Mit Recht hält er sich von einem näheren Eindringen in kunstgeschichtliche Streitfragen frei, indem er sich, wie das für ein populäres Werk angemessen ist, dabei begnügt, das Vorhandensein derartiger Fragen zu constatiren. Der Hauptvorzug des Lemme'schen Unternehmens besteht jedoch darin, daß es in einer großen Zahl von Lichtdruckbildern aus dem rennomirten Institut von Wilhelm Hoffmann in Dresden dem Leser die besten Werke der im Text besprochenen Meister vor Augen führt. Die „Classiker der Plastik" sind durch nicht weniger als 82 Lichtdrucktafeln vertreten. Wir vermissen unter ihnen kaum eine antike Sculptur, die in der Kunstgeschichte eine Rolle spielt. — Der zweite Band, der sich aus den vorhandenen Lieferungen als fertig ausscheiden läßt, behandelt, die „Classiker der Malerei" berücksichtigend, die „Venetianische Schule" bis zu Paris Bordone und Alessandro Buonvincino (Il Moretto). Sie beginnt mit der Schilderung der künstlerischen Wirksamkeit der Brüder Gentile und Giovanni Bellini und führt uns in charakteristischen Abrissen vor: Vittore Carpaccio, Jacopo de'Barbarj, Giovanni Battista da Conegliano (Cima da Conegliano), Marco Basaiti, Vincenzo di Biagio genannt Catena, Lorenzo Lotto, Giorgio Barbarelli (Giorgione), Jacopo Palma (Palma Vecchio), Giovanni Antonio de Pordenone, Bernardino Licinio, Sebastiano del Piombo und außer den oben genannten Bordone und Moretto noch Bonifazio. Den Text dieses Bandes hat wiederum J. E. Wessely geschrieben. Auf 86 Lichtdrucktafeln sind die bedeutendsten Werke auch der hier besprochenen Meister reproducirt. Wir finden unter ihnen Perlen der Uffizien, der Villa Borghese, der Akademie in Venedig, der Gallerien des Louvre, Dresdens, Wiens, der Eremitage in St. Petersburg &c. — In den übrigen Lieferungen ist die Darstellung folgender kunsthistorischer Abschnitte in Angriff genommen: „Die Classiker der Vlämischen Schule" von J. E. Wessely, mit Hubert und Jan van Eyck beginnend, welche zunächst in Reproductionen des Genter Altarwerks und des berühmten „Mannes mit der Nelke" im Berliner Museum vertreten sind. Ferner „Die Classiker der Architektur" von Dr. Adolf Rosenberg; hier ist der Vortritt dem genialen Jacopo Tatti, in der Kunstgeschichte bekannt unter dem glorreichen Namen Sansovino, gegeben; von seinen plastischen Werken finden wir reproducirt: Bacchus und Satyr (Florenz), Minerva (Bronzefigur an der Logetta in Venedig), Apollo, Mercur und der Friede (ebenda); von seinen Architekturen: der Palazzo Corner, der Palazzo Manin und die Logetta in Venedig. Dr. Georg Galland behandelt die „Italienische Renaissance." Dieser Theil ist zunächst der gewaltigen Erscheinung Brunellesco's gewidmet. Unter den Abbildungen, welche das epochemachende Wirken dieses Mannes charakterisiren, fehlt natürlich nicht der Dom von Florenz mit seiner grandiosen Kuppel. Cornelius Gurlitt hat die Bearbeitung der „Baukunst des Mittelalters" übernommen, in welche uns bisher 2 Lieferungen einführen. Auch hier ist wieder durch perspectivische Ansichten, Grundrisse, Aufrisse und Durchschnitte berühmter Baudenkmale reichlich für die Anschauung gesorgt. Aus J. E. Wessely's Feder gebt ein Abriß der Geschichte der „Deutschen Malerschule", reich illustrirt, hervor, der sich zunächst mit Meister Wilhelm von Köln und Martin Schongauer beschäftigt. In die neuere Zeit führt uns Dr. H. A. Müller durch seine „Französischen Maler des 18. und 19. Jahrhunderts" ein, von welchem Band bis jetzt sechs Lieferungen vorliegen. David, Girodet, Gérard, Gros, Guérin sind durch ihre besten Werke vertreten. Proud'hon, Géricault, Delacroix und Decamps folgen zunächst. Aus der neuesten Zeit hat Th. Seemann in dem von ihm bearbeiteten Theil „Moderne Plastiker" die Gestalten Danneckers (von dessen Werken u. a. die berühmte „Ariadne" in der Bethmann'schen Villa in Frankfurt a. M. reproducirt ist), Schadows und Thorwaldsens herausgegriffen, um nach ihnen die anderen großen Künstler des 19. Jahrhunderts in ihrem Wirken zu schildern. — Man sieht, das schöne Unternehmen ist groß angelegt; erprobte Fachmänner widmen ihm ihre Mitarbeiterschaft; das Princip der Veranschaulichung der beschriebenen Meisterwerke ist in weitestem Umfange durchgeführt. Aus der „Classiker-Bibliothek der bildenden Künste" erwächst dem Leser und Betrachter eine Fülle von Belehrung, gepaart mit veredelndem Genusse — denn hoch über das Gemeine erhebt uns die hehre Kunst. Darum empfehlen wir dieses Unternehmen der Unterstützung und dem Wohlwollen der breitesten Schichten des Publikums angesichts des Weihnachtsfestes, wo auch die sparsamsten Naturen, um andere Menschen zu erfreuen, freigebig werden, aufs Wärmste.

K. V.

Lobe-Theater.

Von der den Bühnen aller Orten zugestandenen Freiheit, „um Weihnachten herum" den nach den erhabensten Zielen der darstellenden Kunst gerichteten Cours vorübergehend verlassen zu dürfen, um durch sogenannte Weihnachtsmärchen und andere, dramatisch minder ernst zu nehmende Veranstaltungen das große und kleine Publikum zu unterhalten, hat in diesem Jahre auch das Lobe-Theater Gebrauch gemacht, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sich diese Abschweifung in den abendlichen Kassenrapporten sehr gut ausnehmen. Denn selbst während des letzten Gastspiels war an keinem Abende das Publikum im Hause beifallslustiger als am Mittwoch, als das „Schauspiel-Ensemble der Liliputaner" debutirte. Das Applaudiren, und die Lachsalven, und das Dacapo-Begehren, und das Hervorrufen — alle diese beredten Ausdrücke des höchsten Ergötzens eines animirten Theater-Publikums wollten schier kein Ende nehmen. Die 7 Zwerge, der märchenhaft kleine und doch so gewichtige Kern des originellen Schauspiel-Ensembles, würden um ihrer Person willen allein jedenfalls niemals derartige Erfolge erzielen, wenn sich nicht unter diesen zwischen 88 und 117 Centimeter hohen Menschlein einige wirkliche schauspielerische Talente befänden. Auch die den winzigen Darstellern und Darstellerinnen auf die zarten Leiber geschriebene Posse „Die kleine Baronin", ein mit dem Maßstabe strenger Kritik gar nicht zu messendes Opus, würde unter anderen Verhältnissen einem sensationellen Fiasco nicht entgehen. Aber die drei oder vier Schuh hohen Mitwirkenden tragen das Machwerk auf den kleinen Schultern mit lustiger Sicherheit über alle Abgründe eines Mißerfolges hinweg. Da ist Fräulein Mignon (117 Centimeter hoch, 20 Jahre alt), — der Zettel macht sich dieser Indiscretionen schuldig — welche als kleine, sich einer ansehnlichen Fülle erfreuende Baronin durch ihr schneidiges Auftreten und ihr degagirtes Spiel die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade erringt; da ist ferner Herr Walter (21 Jahre alt, 111 Centimeter hoch), welcher als Sänger Nachtigall durch den Vortrag verschiedener Arien aus bekannten Opern glänzt, obgleich ihm die Abstellung einiger seinem Gesange noch anhaftenden Mängel nicht abzurathen wäre. Da ist außerdem Herr Ebert, der 19jährige Komiker von 88 Centimetern Höhe, der als Baby im Steckkissen, oder als holzinstrumentenschlagender Tyroler oder als was immer er auf der Bühne erscheinen mag, wahre Stürme von Heiterkeit entfesselt. Da ist endlich das größte Talent der kleinen Gesellschaft, Frl. Görner (21 Jahre alt, 106 Centimeter hoch), welche uns in der Hosenrolle als Inspector Fritz vor ihrem schauspielerischen Können die größte Hochachtung abnöthigt. Die junge Dame zeigt eine Gewandtheit im Spiel, eine Auffassung, einen Humor, um den sie manche Soubrette eines großen Theaters beneiden könnte. Zahllos waren die Hervorrufe, welchen die muntere Darstellerin Folge leisten mußte. Die Couplets, welche sie zum Theil allein, zum Theil mit Frl. Mahr (19 Jahre alt, 108 Centimeter) sang, mußten durch die Bank da capo gesungen werden. Im Spiel ist Frl. Mahr nicht hervorragend; stereotype, unangebrachte Arm- und Handbewegungen stören zu sehr. Besser ist der Komiker Herr Wolff I (41 Jahre alt, 105 Centimeter hoch), dessen behäbige Komik viel Heiterkeit hervorrief. Im Ensemble sind die kleinen Leutchen ausgezeichnet. Eine sehr hübsche Leistung ist jedenfalls der Vortrag des „Wasserfalls" und das Concert auf den Holzinstrumenten, die mit Meisterschaft behandelt werden. Schon als Costümbild gewährt der Aufzug der Miniatur-Rainers einen allerliebsten Anblick. Die „Großen" des Ensembles, wirkliche, normale, ausgewachsene Menschen, sind schauspielerisch unbedeutend. Sie treten jedoch weit genug in den Hintergrund, um den Totaleindruck nicht zu trüben.

K. V.

mit besonderer Genugthuung hervorgehoben haben, der XXXI. Provinzial-Landtag beschlossen, den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, unter Zugrundelegung des Antrages der Petenten mit den Communen und Corporationen der Provinz in Verbindung zu treten und auf Grund des Resultats der Verhandlung eine darauf bezügliche detaillirte Vorlage an den XXXII. Provinzial-Landtag vorzubereiten. Es wurde für nothwendig erachtet, vor definitiver Regelung der Angelegenheit von den Communen, welche den Anschluß an das Reglement, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten des Provinzial-Verbandes von Schlesien, vom 10. December 1883 resp. 12. Februar 1884, beabsichtigen, detaillirte Verzeichnisse ihrer Beamten unter Angabe des Alters und ihrer Familienverhältnisse, sowie der Anstellungsbedingungen zu erfordern, und des Weiteren bei dem Provinzialverbande von Ostpreußen Erkundigung darüber einzuziehen, in welchem Umfange die dortigen Communen von der Befugniß, sich der Relicten-Versorgung der Provinzialbeamten anzuschließen, Gebrauch und ob und event. welche Bedenken sich etwa gegen einen solchen Anschluß geltend gemacht haben. Hat sich nach diesem Beschlusse also der Provinziallandtag im Principe mit der Petition einverstanden erklärt, so wird es nun Aufgabe der interessirten Beamten sein, durch Intervention bei ihren resp. Communen auf Anschluß derselben an die provinzielle Einrichtung mit aller Energie hinzuwirken und nicht die sich jetzt, später aber wohl kaum wieder bietende Gelegenheit zu verscherzen. Denn allem Anscheine nach ist nur dann Aussicht auf Verwirklichung der Idee vorhanden, wenn die Betheiligung eine möglichst große ist. An den Kreis- und Stadtcommunen der Provinz ist es nun, sich einer Sache gegenüber, von welcher das Wohl und Wehe vieler Familien abhängig ist und deren Zustandekommen zweifellos auch im eigenen Interesse der Communen liegt, nicht ablehnend zu verhalten.

---

* **Zu den Ausweisungen** wird der „Ratib. Ztg. für Oberschles." aus Tichau, 15. December, geschrieben: „Schon vor mehr als Monatsfrist erhielten mehrere hier, sowie in Paprotzau und Monkolowietz ansässige Ausländer — alle der österreichischen Nationalität angehörend — Ausweisungsordres, in Folge dessen die Ausgewiesenen zum 15. December d. J. den preußischen Landen valet sagen sollten. Auf ihre Eingabe beim Landrathsamte um Verlängerung des Ausweisungtermins ist den Interessenten vor einigen Tagen der Bescheid zugegangen, daß sie erst zum kommenden ersten April den preußischen Boden verlassen haben müssen." — In Folge einer anläßlich der Ausweisungen neuerdings ergangenen ministeriellen Anordnung ist von militärischer Seite in den betreffenden Landestheilen (Westpreußen, Posen, Schlesien) bekannt gemacht worden, daß diejenigen Personen des Beurlaubtenstandes und der Ersatzreserve erster und zweiter Klasse, welche nicht naturalisirte polnische Auswanderer oder Söhne solcher Auswanderer sind, sich bei ihrem Bezirksfeldwebel zu melden und diesem ein polizeiliches Zeugniß beizubringen haben, daß sie russisch-polnische Unterthanen sind, damit sie, nach Vorlegung ihrer Militärpapiere, von jeder Militärpflicht befreit werden können. Diejenigen Personen der eben bezeichneten Kategorien, welche ihre Naturalisation wünschen, mögen ihre Anträge ebenfalls beim Bezirksfeldwebel einreichen.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 6. bis 12. December c. fanden 42 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 177 Kinder geboren, davon waren 148 ehelich, 29 unehelich, 168 lebendgeboren (86 männlich, 82 weiblich), 9 todtgeboren (3 männlich, 6 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 149, in der Vorwoche 134. — Von den Verstorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 41 (darunter 13 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 18, über 80 Jahren 6. — Es starben an Rose 2, Diphtheritis 5, Keuchhusten 1, Unterleibsthyphus (incl. gastrisches u. Nervenfieber) 2, Darm- u. Magendarmkatarrh 7, Gehirnschlag 11, Krämpfe 9, anderen Krankheiten des Gehirns 12, Bräune (Croup) 1, Lungenschwindsucht 16, Lungen- und Luftröhrenentzündung 7, anderen Krankheiten der Athmungsorgane 14, allen übrigen Krankheiten 57, Verunglückung und nicht bestimmt festgestellte, gewaltsame Einwirkung 3, Selbstmord 2. — Nach der berechneten Einwohnerzahl von 295000 kommen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner in der Berichtswoche: Gestorbene 26,06.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 6. bis 12. December cr. wurden 43 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar an modificirten Pocken 2, Diphtheritis 14, Typhus 1, Scharlach 23, Masern 3.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 6. bis 12. December cr. betrug hierselbst die mittlere Temperatur 3,6° C., der mittlere Luftdruck 746,3 mm, die Höhe der Niederschläge 7,29 mm.

!! **Von der Universität.** Nach dem soeben erschienenen (113.) Personalbestand der königlichen Universität zu Breslau für das Wintersemester 1885/86 beträgt gegenwärtig die Zahl der immatriculirten Studenten an der hiesigen Universität 1384, davon gehören 159 (und zwar 156 Preußen und 3 Nichtpreußen) der evangelisch-theologischen Facultät, 169 (167 Preußen und 2 Nichtpreußen) der katholisch-theolog. Facultät, 202 (198 Preußen und 4 Nichtpreußen) der juristischen Facultät, 375 (365 Preußen und 10 Nichtpreußen) der medicinischen Facultät und 479 (303 Preußen mit dem Zeugniß der Reife, 150 Preußen ohne Zeugniß der Reife, und 26 Nichtpreußen) der philosophischen Facultät an. Zu Beginn des Sommersemesters 1885 sind 1407 Studenten immatriculirt gewesen, diese Zahl hat sich im Laufe des Semesters um 328 vermindert, so daß am Schluß desselben die Zahl der immatriculirten Studenten 1079 betrug. Im Wintersemester 1885/86 sind 305 immatriculirte Studenten hinzugekommen, so daß die Gesammtzahl gegenwärtig, wie bereits oben angegeben ist, 1384 gegen 1407 im Sommersemester 1885 (— 23) beträgt. — Außer diesen immatriculirten Studenten haben die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen vom Rector 68 nicht immatriculationsfähige Preußen und Nichtpreußen erhalten. Die Zahl der Berechtigten ist mithin 1452 gegen 1427 im Sommersemester 1885 (+ 25). Da von Hörern der Vorlesungen 1 Studirender in der philosophischen Facultät dispensirt ist, beträgt die Zahl der Berechtigten, welche die Vorlesungen hören, gegenwärtig 1451 gegen 1422 im Sommersemester 1885 (+ 29). — Von 1339 (gegen das Sommersemester 85 — 22) immatriculirten Preußen sind 1023 (+ 18) Schlesier, 162 (— 21) Posener, 68 (+ 4) Westpreußen, 29 (— 10) Brandenburger, 20 (— 4) Ostpreußen, 15 (+ 1) Pommern, 12 (± 0) Sachsen, 1 (— 2) Hannoveraner, 5 (— 3) Westfalen, 1 (—3) Hessen-Nassauer, 3 (— 1) Rheinländer, 0 (— 1) Schleswig-Holsteiner, den übrigen Reichsländern gehören 19 (+ 1) immatriculirte Studirende an, Böhmen 1 (± 0), Erzherzogthum Oesterreich 0 (— 2), Mähren 2 (+ 1), Galizien 7 (+ 2), Ungarn 3 (—2), Rußland 6 (+ 3), Polen 3 (—3), Nordamerika 3 (± 0), China 1 (+1).

* **Der hiesigen Universität** ist zur Annahme des ihr von dem Fabrikdirector Winkler zu Giesmannsdorf im Kreise Bolkenhain als Geschenk überwiesenen werthvollen Herbariums die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

* **Vortrag.** In der morgen, Freitag, stattfindenden Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder im großen Saale des Casino, wird Herr Prof. Dr. Weber einen Vortrag über „die Lehren des Thomas von Aquin und der Jesuiten von der Allgewalt des Papstes" halten. Gäste haben Zutritt.

S. **Dirigenten-Conferenz.** Der in den letzten Tagen stattgefundenen Dirigenten-Conferenz wurden verschiedene Beschlüsse der hiesigen Schul-Deputation mitgetheilt, welche von hervorragender Bedeutung für das Breslauer Schulwesen resp. die hiesigen Lehrer sind. Fortan werden an den städtischen Volksschulen nur noch geprüfte Rectoren als Leiter derselben berufen werden, auch wenn die Schule nur 5klassig ist. Die Berechtigung zur Bekleidung einer Hauptlehrerstelle auf Grund zweier absolvirter Curse der Lehrer-Fortbildungsanstalt kommt demnach in Wegfall. Probeschriften und Probezeichnungen werden zu den öffentlichen Prüfungen nicht mehr angefertigt, sondern es müssen die betreffenden Hefte der Schüler vorgelegt werden. Der Herr Schulrath beabsichtigt, einen Versuch mit dem schon von uns in einer der letzten Nummern besprochenen Schulbade zu machen. Eine bezügliche Vorlage wird der Stadtverwaltung seiner Zeit unterbreitet werden. Die Instruction für die Schul-Dirigenten hat mehrfache Abänderungen erfahren. Ferner entschied sich die Conferenz für Beibehaltung des Rechenheftes in Klasse fünf.

* **Ortsnamenänderung.** Der Name der im Kreise Breslau belegenen Landgemeinde „Unchristen" ist in „Bismarcksfeld" umgewandelt worden.

* **Von der „Katholischen Lehrer-Zeitung,** Central-Organ für das Königreich Preußen", einem neuen von R. Schneeweiß in Breslau herausgegebenen pädagogischen Fachblatt, ist unter dem gestrigen Datum die Probenummer erschienen.

=ββ= **Die Uferbau-Arbeiten an der Gneisenaubrücke** sind nach eingetretener milderer Temperatur wieder aufgenommen worden. Die senkrechte Ufermauer von Granitquadern an der Einmündung der Vorderbleiche in die Brücke ist bereits fertiggestellt, und man darf mit der Ausfüllung der Vertiefung mit Schutt und Boden beginnen, welche eine Verbreiterung des Straßendammes an dieser Stelle zum Zweck hat. Weiter unterhalb nach der Junkernstraße zu ist man mit dem Aufbau der Spundwand für die Mauerung der Basis zur Steinböschung beschäftigt.

=ββ= **Einstellung der Eisarbeiten.** Nachdem auf bedeutenden Schneefall nunmehr Regen- und Thauwetter gefolgt ist, haben die Eisarbeiten resp. Eiseinkellerungen eine Unterbrechung erfahren. — Oberhalb des Strauchwehres ist die Oder eisfrei, dagegen ist oberhalb Ohlau eine Eisversetzung eingetreten.

* **Ein durchgegangener Polizeiregistrator.** Der Polizeiregistrator W. in Ostrowo hatte sich vor einiger Zeit Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen und war flüchtig geworden. Wie man der „Pos. Ztg." nun meldet, ist W. in Breslau ergriffen und in das Gefängniß zu Ostrowo eingeliefert worden. W. hatte sich von Ostrowo aus direct nach Breslau begeben, von hier an den Polizeisecretär F. daselbst geschrieben und denselben um Nachricht über den Stand der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung gebeten. Herr F. theilte sofort seiner vorgesetzten Behörde den Brief mit, welche ihrerseits den Polizeiwachtmeister D. zur Ergreifung des W. nach Breslau sandte. Diesem gelang es, den Flüchtling beim Abholen des Briefes abzufassen und nach Ostrowo zu transportiren.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am 1. November 3986 Kbm., im Laufe des Monats November wurden gefördert 552400 Kbm. (täglich im Mittel 18413 Kbm., im Maximum 21445 Kbm., im Minimum 15451 Kbm.); der Verbrauch betrug überhaupt 552426 Kbm. (täglich im Mittel 18414 Kbm., im Maximum 21551 Kbm., im Minimum 15477 Kbm.); die Maschinen befanden sich im Betriebe 805 Stunden 02 Minuten (im Mittel also 26 Stunden 50 Minuten, im Maximum 30 Stunden 59 Min., im Minimum 22 Stunden 9 Min.

\+ **Ein entarteter Sohn.** Gestern wurde ein 22jähriger Arbeiter festgenommen, welcher seiner Mutter, einer hochbetagten Frau auf der Mariannenstraße, behufs Erpressung von Geldmitteln einen Tisch- und Commodenschub mittelst einer Holzaxt zertrümmerte und seine Schwester mit dem Leben bedrohte, so daß diese zu fliehen gezwungen war, deren Kasten alsdann erbrach und daraus die Summe von 3 Mark und ein seidenes Tuch entwendete. In Folge solcher Gewaltthätigkeiten sah sich die eigene Mutter genöthigt, die Hilfe eines Schutzmannes nachzusuchen. Als der Beamte sich nach der bezeichneten Wohnung verfügte, traf der den Patron bereits auf der Straße an, wo derselbe sich total betrunken stellte und sogar den Schutzmann anzurempeln versuchte. Hierauf erfolgte seine sofortige Festnahme, die nur unter den größten Schwierigkeiten bewerkstelligt werden konnte, da er sich auf dem Transport nach dem Polizeigefängniß unter den gröbsten Schimpfreden energisch widersetzte, so daß noch ein zweiter Schutzmann zur Hilfe genommen werden mußte.

\+ **Entweichung eines verhafteten Betrügers.** Dem wegen mannigfach verübter Betrügereien und Urkundenfälschungen am 13. d. M. festgenommenen ehemaligen Kaufmann Oscar Haupt aus Freiburg ist es vorgestern gelungen, aus der hiesigen Gefangenanstalt zu entkommen. Der Genannte, dessen Personalien festgestellt worden sind, wird nunmehr aufs Neue zur Verhaftung gesucht. Derselbe ist 44 Jahre alt, von ziemlich großer Statur, hat schwarze Haare, blonden Schnurr- und Backenbart, graue Augen, längliches Gesicht und trug dunkle Bekleidung. — Da der Flüchtling gänzlich mittellos ist, so wird derselbe zweifellos neue Betrügereien auszuführen versuchen, um sich Geld zu verschaffen.

\+ **Ein tödtlicher Sturz.** Vorgestern Nachmittag begab sich die hier Berlinerstraße 43 wohnhafte Frau des Fuhrwerksbesitzers Kopka in das Grundstück Striegauerplatz Nr. 5/7, wo sie einen Pferdestall gemiethet hatte. Der Tochter der K., welcher das Ausbleiben ihrer Mutter zu lange währte, begab sich endlich nach der erwähnten Stallung, fand aber die Thür verschlossen. Irgend ein Unglück vermuthend, wurde die Thür gewaltsam gesprengt und nunmehr die Kopka bewußtlos und aus einer Kopfwunde stark blutend vorgefunden. Augenscheinlich hatte die Verunglückte die Stallfenster der Kälte wegen mit Stroh verstopfen wollen, wozu sie sich einer Leiter bediente, von der sie herabgestürzt ist. Die bedauernswerthe Frau wurde alsbald nach ihrer Wohnung geschafft, wo ein herbeigeholter Arzt indeß nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren konnte.

\+ **Eine ertappte Diebin.** Die unverehelichte Wirthschafterin und Verkäuferin eines Gemüsehändlers aus Friedewalde entfernte sich gestern gegen Abend etwas früher wie verabredet von der Marktstelle am Ringe, begab sich nach der Wohnung ihres Dienstherrn, öffnete diese mittelst Nachschlüssels und entwendete daraus Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, sowie die Summe von 200 Mark. Als der Gemüsehändler später seine Wohnung betrat, fand er diese vollständig ausgeräumt. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sofort auf seine Wirthschafterin, welche mit Hilfe eines Schutzmanns auf der Hirschstraße ermittelt und verhaftet wurde. Die Geldsumme sowohl als auch die gestohlenen Gegenstände führte die ertappte Diebin noch sämmtlich bei sich.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Pferdehändler von der Hubenstraße aus unverschlossenem Stalle zwei Fahrleinen, einem Uhrmacher von der Brüderstraße aus seinem Geschäftsladen eine Pariser Weckuhr, der Frau eines Kaufmanns vom Ringe im Gedränge beim Ausgange aus der Adalbertkirche mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie, enthaltend 2 Zehnmarkstücke und einige Nickelmünzen, und einem Haushälter von der Schweidnitzerstraße vom Handwagen eine eiserne Bratpfanne. — Abhanden gekommen ist einem Steindrucker von der Kleinen Scheitnigerstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 14513 nebst messingner Kapsel, und ferner der Frau eines Kaufmanns von der Schmiedebrücke im Gedränge vor einem Schaufenster auf derselben Straße ein schwarzledernes Beutel-Portemonnaie mit 85 Mark Inhalt, sowie ein mattgoldener Ohrring in Knopfform mit einem Simili-Diamanten. — Gefunden wurde eine gestrickte Börse mit Geldinhalt, ein Muff und ein Halskragen von Bisampelz. — Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt.

B. **Görlitz,** 16. Decbr. [Schulverein.] Die Gründung eines Zweigvereins des allgemeinen deutschen Schulvereins ist hier schon seit diesem Sommer beabsichtigt, doch hatte die Ausstellung derart das Interesse concentrirt, daß die Angelegenheit vertagt werden mußte. Nachdem in jüngster Zeit der pädagogische Verein, das Lehrercollegium der Mittelschule, der Turnclub und Männer aus verschiedenen bürgerlichen Kreisen ihre Betheiligung in Aussicht gestellt hatten, war auf heute Nachmittag 4 Uhr eine öffentliche Versammlung in die Aula des combinirten Gymnasiums von Director Dr. Eitner ausgeschrieben, der etwa 50 Theilnehmer beiwohnten. Director Dr. Eitner legte in warm empfundenen Worten die Verpflichtung dar, den wegen ihres Deutschthums bedrängten Stammesbrüdern vorzugsweise in Oesterreich-Ungarn Hilfe zu gewähren, und empfahl die Bildung eines Zweigvereins des „Allg. Deutschen Schulvereins", die auch einstimmig beschlossen wurde. In den Vorstand wurden Director Dr. Eitner, Conrector Dr. Putzler, Mittelschullehrer Sagner, Sanitätsrath Dr. Kleefeld, Rector Groß, Dr. Ziegel und Kaufmann Bernhard Finster gewählt.

H. **Hainau,** 16. Decbr. [Zur Bürgermeisterwahl.] Nachdem mit dem 15. d. Mts. der Termin zur Bewerbung um den hiesigen vacanten Bürgermeisterposten zu Ende gegangen, wird nunmehr die Prüfung der eingegangenen Meldungen und die Festsetzung des Wahltermins stattfinden, damit die Wahl noch vor dem gegenwärtigen Stadtverordneten-Collegium, wenn möglich, zu vollziehen ist. Die Zahl der Bewerber ist in den letzten Tagen von 120 auf 150 gestiegen. Dem seitherigen Wahlmodus entsprechend, wurden zunächst 20 auf die Candidatenliste gesetzt, von denen nach der Entscheidung einer aus sechs Mitgliedern bestehenden, heute berathenden Commission zehn und in einer nochmaligen Sitzung fünf bezw. drei in die engere Wahl kommen sollen. Das pensionsberechtigte Gehalt des Bürgermeisters, unter gleichzeitiger Wahrnehmung der standesamtlichen Geschäfte, beträgt 3600 Mark; außerdem wird für Uebernahme der Polizei-Anwaltschaft eine Remuneration von 450 Mark gewährt. Andere Nebenämter, durch die das Gehalt des verstorbenen Magistrats-Dirigenten auf ca. 5100 Mark erhöht wurde, bedürfen zu ihrer Uebernahme der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung. Unsere Stadt, die in jeder Hinsicht sich in steter, kräftiger Entwickelung befindet, bedarf eines Bürgermeisters, der nicht nur mit Umsicht und Energie, bei Selbstständigkeit und Festigkeit des Charakters, die Zügel des verzweigten Verwaltungsorganismus zu führen versteht, sondern bei ausreichenden juristischen und Verwaltungskenntnissen auch die Fähigkeiten und Arbeitsfreudigkeit besitzt, neue, communale Interessen fördernde Aufgaben in einer den Verhältnissen einer werdenden Mittelstadt entsprechenden Weise durchzuführen und die Interessen der Commune jederzeit zu fördern und zu wahren. Möge die Stadtverordneten-Versammlung hierzu den rechten Mann finden.

---

§ **Striegau,** 16. Dec. [Von der gewerblichen Ausstellung.] Die, wie bereits gemeldet, am vorigen Sonntage hierselbst eröffnete gewerbliche Ausstellung nimmt andauernd das Interesse der Bürgerschaft in Anspruch. In hervorragender Weise hat sich an der Ausstellung das Tischlergewerbe betheiligt. Die von den Firmen Franz Wolf, Baum, C. Schneider, Großpietsch und den „vereinigten Tischlermeistern" ausgestellten Zimmereinrichtungen und sonstigen Gegenstände des Tischlerhandwerkes zeichnen sich durch geschmackvolle, der Zeit entsprechende Form, sowie durch saubere und elegante Arbeit aus. Die letztgenannte Firma hat außerdem eine „Arbeiterwohnung" zweckmäßig und preiswürdig ausgestattet. Die complette Einrichtung, bestehend in Sopha, Tisch, Spiegel, 6 Stühlen, 2 Bettstellen, Commode, Kleiderschrank, Glasschrank, Kleiderständer, Ofenbank, Küchenbrett, Büffet, Fußbank und Stiefelknecht, berechnet sich auf etwa 150 Mark. Unter den Tapezierer-Arbeiten treten vorzugsweise die Firmen Gründer und Baier hervor. Baier hat außerdem eine Menge verschiedener Jagdutensilien ausgestellt. Die Böttchermeister Mertsch, A. Schneider und P. Schneider concurriren mit ihren sauber gearbeiteten Butter- und Waschmaschinen und sonstigen Böttcherwaaren. Gute Schlosserarbeiten haben die Schlossermeister Hoffmann und Schinner geliefert. Ihnen reiht sich Messerschmiedemeister Senftner an. Das Schuhmacherhandwerk ist durch die Schuhmachermeister A. Peter und Riegel in einer Collection guter und solider Waaren vertreten. Elegante und preiswürdige Pelzsachen sind vom Kürschner W. Tscheschner, andere Bekleidungsgegenstände von dem Hubrich'schen Kleider-Magazin zur Ausstellung gebracht. Vom Handschuhmacher Lange liegen u. a. auch Bandagen und vom Gerber Karneffel fein zugerichtete Leder aus. Hutmacher Weile hat neben den Erzeugnissen seines Gewerbes auch verschiedene musikalische Instrumente ausgestellt. Die Uhrmacherkunst ist durch die Firmen Jäckel und Bäsler vertreten, von denen ersterer auch noch Herophons, Aristons 2c. zur Ansicht darbietet. — Von den Malern Hartmann, Stelzer und Burchardt liegen geschmackvolle Tapetenmuster, sowie selbstgefertigte Bilder und Porträts in Oel und Kreide vor. Nicht minder erwähnenswerth sind die Producte der Seifen- und Wachsfabrikation von Stolle, die Toilettengegenstände von Schulz und die Conditorwaaren von Dinter. Als eine besondere Zierde der Ausstellung sind die von der in weiteren Kreisen bestens bekannten Wender'schen Porzellanmalerei in geschmackvollstem Arrangement ausgestellten Porzellansachen zu bezeichnen. Die Mannigfaltigkeit in Form und Farbe wirkt geradezu überraschend. Auch aus Stannowitz, vertreten durch die Firma Hartmann daselbst, liegen Proben von Porzellanmalerei vor. Die Leonhardt'sche Drahtgeflecht- und Metallweberei empfiehlt sich durch verschiedene Fabrikate, als: Gartenmöbel, Volièren, Blumentische, Siebe 2c. Stellmacher Kühn, Bürstenmacher Wickenhagen und Klemptner Stüwe haben ebenfalls eigenes Fabrikat zur Ausstellung gebracht. Außerdem sind vertreten die Buch- und Kunsthandlungen von Hoffmann und Nochlick, das Gold- und Juweliergeschäft von Fiedler, das Nähmaschinen-Fabrik-Lager Böhmelt und von Neidlinger, die Galanterie-Waaren-Handlung von Springer, die Eisenhandlung von Marks und von Siegismund, die Handlung Srp, sowie die Pianoforte-Fabriken Seiler in Liegnitz (durch die Hoffmann'sche Buchhandlung) und Förster in Freiburg (durch Uhrmacher Bäsler). Eine telephonische Einrichtung wurde von Nacke-Schweidnitz geliefert.

⊙ **Trebnitz,** 17. Dec. [Sparkassen-Jubiläum. — Trichinosis.] Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens unserer städtischen Sparkasse fand am 13. d. Mts. eine besondere Festfeier im großen Rathhaus-Saale statt. Zu derselben hatten sich Magistrat und Stadtverordnete, sowie zahlreiche Gäste eingefunden. Bürgermeister Kunzendorf gedachte in seiner Ansprache der Begründer dieses gemeinnützigen Instituts, des Bürgermeisters Uhden und der Stadträthe Thiel, Günther, Majunke und Dreßler, und gab sodann eine Uebersicht der Fortschritte, welche dieses Institut im Laufe der Jahre genommen. Hiernach betrugen die Einlagen im 1. Jahre, also 1835 = 304,83 M., während der diesjährige Abschluß einen Capitalsbestand von 3150000 M. nachweisen wird. Hiervon entfallen auf den Reservefond 300000 M. Die Zahl der Sparkassenbücher steigerte sich von 13 bis auf 5967 Stück. — Nachdem der Bürgermeister den früheren und gegenwärtig amtirenden Sparkassen-Curatoren, so wie den Beamten der Kasse für ihre Gewissenhaftigkeit und Treue bestens gedankt, schloß er seine Mittheilungen mit einem Hoch auf das fernere Gedeihen der Kasse. — Am Abend fand ein Festessen statt im Saale der Kohl'schen Brauerei, welches zahlreich frequentirt war und einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. — Von den in der Familie des Gutsbesitzers Laube zu Schebitz hies. Kreises an der Trichinosis erkrankten vier Kindern ist die älteste Tochter, welche mit einem jungen Manne aus Bentkau verlobt war, leider vorgestern ihren unsäglichen Leiden erlegen. Die Theilnahme ob des diese Familie betroffenen Unglücks ist eine allgemeine.

---

§ **Frankenstein,** 16. Decbr. [Stadtverordneten-Versammlung. — Jubiläumsfeier.] Die gestern Abend unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Banquier Friedländer, stattgehabte Versammlung der Stadtverordneten schritt zunächst zur Wahl eines Beigeordneten und wählte Herrn Kaufmann Carl Reichel vom 1. Januar 1886 ab auf weitere 6 Jahre wieder. Ueber den Antrag der Zuckerfabrik zur Genehmigung der Anlegung eines Schmutzwassergrabens über die auf Zadel'er Grund befindlichen städtischen Wiesen, resp. zum Anschluß an das Berieselungs-Terrain, wurde, da Magistrat denselben zur Annahme nicht empfohlen, die Beschlußfassung auf 1 Jahr vertagt. Die Versammlung wünscht zuvor in Erfahrung zu bringen, welche Vor- oder Nachtheile den betheiligten Besitzern durch dieses Verfahren bis dahin erwachsen sein werden. Ferner beschloß die Versammlung, die für die städtische Kranken-Anstalt durch die barmherzigen Schwestern, sowie die für den Fonds für verwahrloste Kinder alljährlich stattfindenden Collecten aufzuheben und die Erwerbsgenossenschaften, speciell den Vorschußverein, auf Grund des Gesetzes vom 27. Juli c. und der Verfügung des königl. Regierungspräsidiums vom 29. November c. vom 1. April 1886 ab zur Communaleinkommensteuer heranzuziehen. Von der Mittheilung des langjährigen Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Kaßner, daß derselbe aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sei, sein Amt niederzulegen, nahm die Versammlung mit lebhaftem Bedauern Kenntniß und wählte sofort aus ihrer Mitte eine Commission, die beauftragt wurde, zu versuchen, die Entschließung des Herrn Kaßner zu redressiren. — Die Veranstaltung einer Feier des Jubiläumstages Sr. Majestät König Wilhelm I. am 3. Januar, zu welcher die Schützengilde, Gesang-, Feuerwehr-, Turnverein und Kriegerverein-Zadel ihre Theilnahme bereitwilligst zugesagt, hat der hiesige Militärverein in die Hand genommen. Die Vereine marschiren um 9 Uhr zum Festgottesdienst in die Kirchen beider Confessionen, betheiligen sich durch Deputirte an dem um 2 Uhr stattfindenden Diner, zu welchem ein Comité unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Held Einladung erlassen und veranstaltet Abends 7 Uhr einen großen Zapfenstreich mit Fackelzug bei Illumination der Häuser. Nach Beendigung desselben versammeln sich die Vereine zu einem gemeinschaftlichen Commers im großen Saale des Scholz'schen Hotels.

---

* **Umschau in der Provinz.** × **Brieg.** Der am 10. d. M. in der Moll'schen Lederfabrik beschäftigt gewesene und von da entwichene Sträfling Mika aus Zabrze hat sich in Kreuzburg der Behörde gestellt und ist bereits wieder in die hiesige Strafanstalt eingebracht worden. — A. **Cosel.** Der Vaterländische Frauenverein hat am Sonntag eine Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstaltet und dabei eine für hiesige Verhältnisse recht ansehnliche Einnahme von ca. 540 Mark erzielt, die zu Einbescheerungszwecken für arme Kinder dienen soll. Ferner nimmt sich auch der Gustav-Adolf-Verein unserer Armen an. Außerdem werden aus dem Ertrage gesammelter Cigarren-Abschnitte 2c. noch etwa 15 arme Kinder bekleidet werden. — **Groß-Strehlitz.** Wie dem „Ob. Anz." geschrieben wird, verlebt bei dem hiesigen Kaufmann P. den Rest ihrer Tage dessen ehemalige Dienstmagd, welche das hohe Alter von 106 Jahren erreicht hat. Die hochbetagte Person verrichtet noch immer die kleineren Hausarbeiten. — **Guhrau.** Am 14. d. M. feierte

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der frühere Fleischermeister, jetzige Rentier **Knorr** hierselbst das 50jährige Bürgerjubiläum, zu welchem demselben seitens der städtischen Körperschaften, der Geistlichkeit 2c. Gratulationen dargebracht wurden. — **Löwenberg.** Der hiesige Verein junger Kaufleute „Concordia" hat die Errichtung einer Unterstützungskasse für durchreisende Handlungsgehilfen beschlossen. — **Lüben.** Das Rittergut Petersdorf im hiesigen Kreise, welches ca. 700 Morgen umfaßt, ist von dem bisherigen Besitzer, Lieutenant Stockmar, an den Gutsbesitzer Louis Weber in Buchengrund für den Preis von 144000 Mark verkauft worden. — **Neisse.** Die hier erscheinende „Liberale Neisser Zeitung" wird vom 1. Januar 1886 ab den Titel „Neisser Presse" führen. — **Ratibor.** Um den Sparsinn namentlich unter den ärmeren Bevölkerungsklassen anzuregen, hat das Curatorium der hiesigen Sparkasse die Einführung des Sparmarkensystems bei der städtischen Sparkasse beschlossen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 17. Decbr. [Lernbegier und Sachbeschädigung.] Im Juni d. J. wurde dem auf dem Michaelis-Kirchhofe (am Oswitzer Wege) beerdigten Stadt-Hauptkassen-Rendanten Schreiber auf Veranlassung seiner Angehörigen ein Denkstein gesetzt. Wenige Tage später stattete der Steinmetzlehrling L. dem bezeichneten Kirchhofe einen Besuch ab, in der Absicht, sein fachmännisches Wissen, das er sich während der drei Jahre seiner Lehrzeit erworben, durch Besichtigung gut gearbeiteter Grabdenkmäler zu vervollkommnen. Bei dem vom Steinmetzmeister Mentzel gefertigten Denksteine des Herrn Schreiber gefiel dem L. das Arrangement der Schrift ganz außerordentlich. Um dieses Arrangement eventuell später einmal in der Werkstatt verwenden zu können, bemühte sich L., einen Abdruck von der Schrift zu nehmen. Während sonst für derartige Abdrücke lediglich Thon verwendet wird, drückte L. in Ermangelung anderen Materials die Schrift in fetthaltigen Glaserkitt ab. Durch diese Manipulation wurde die hellglänzende Goldschrift bedeutend matter. Jetzt entstand gegen Meister Mentzel der Verdacht, derselbe habe unechtes oder aber zu dünnes Gold zu der Schrift verwendet. Durch Mittheilung von Augenzeugen erfuhr Herr Mentzel den vorstehenden Sachverhalt. Nachdem er nunmehr den Thäter wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht, stand L. heute vor dem Schöffengericht. Der taubstumme Angeklagte bestritt durch den Dolmetscher, Herrn Rector Bergmann, die Vorsätzlichkeit der Beschädigung, und führt an, daß er später die Schrift durch Putzen wieder hellglänzend gemacht habe. Das Schöffengericht gewann die Ueberzeugung, L. habe nicht die Absicht gehabt, das Denkmal zu beschädigen, es erkannte deshalb auf Freisprechung. Der Amtsanwalt hatte 5 Mark Geldstrafe beantragt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. December. Der Bundesrath hat über das vom Reichstage beschlossene Beamten-Pensionsgesetz in seiner heutigen Sitzung noch keine Entscheidung getroffen, sondern dieselbe aufgeschoben, bis auch das Militär-Pensionsgesetz vom Reichstage berathen sein wird. Der Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit in den deutschen Schutzgebieten wurde mit geringen Aenderungen genehmigt, ferner noch einige Ausschußanträge, darunter einen, der Zollvergünstigungen für den auf inländischen Reismühlen verarbeiteten Reis festsetzt. Dem Vernehmen nach soll Ende der Woche noch eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, um die dem Bundesrath bereits vorliegenden Entwürfe für den Reichstag fertig zu stellen.

Berlin, 17. Dec. In dem Streit, der zwischen der „Norddeutschen" und der Kreuzzeitung über die Helldorff'schen Erklärungen bezüglich des allgemeinen Wahlrechts entstanden ist, und in dem die Kreuzzeitung den Kürzeren gezogen hat, wird heute Abend das letztere von dem officiellen Organ der deutschconservativen Partei bestätigt und damit die Streitfrage abgeschlossen. Die „Conservative Correspondenz" schreibt nämlich: „Die Erörterungen der „Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung" über die Aeußerungen, welche der Abg. v. Helldorff bei Gelegenheit der Debatte im Reichstage über die Verlängerung der Legislaturperioden hinsichtlich des allgemeinen Wahlrechts gemacht hat, sind in der Presse dahin verstanden worden, als sei die „Neue Preußische Zeitung" beauftragt gewesen, Namens der Fraction der deutschen Conservativen des Reichstages zu sprechen. Wir sind autorisirt, zu erklären, daß in dieser Sache die „Neue Preußische Zeitung" nur ihren Ansichten Ausdruck gegeben hat." Dieser Zwischenfall hat gerade jetzt Interesse, weil er beweist, daß nicht mehr die Kreuzzeitung, sondern die „Norddeutsche" der conservativen Partei am nächsten steht.

Berlin, 17 Decbr. Auch in liberale Blätter sind seit längerer Zeit von officiöser Seite Nachrichten lancirt worden, nach welchen das Branntwein-Monopol noch in weitem Felde läge. Dem gegenüber kann aus zuverlässigster Quelle versichert werden, daß die Verhandlungen innerhalb der verbündeten Regierungen über das Monopol dem Abschlusse nahe sind, und daß insbesondere Baiern trotz gegentheiliger Meldungen Münchener Blätter mit dem Monopol einverstanden ist, wenn ihm in der Verwaltung desselben eine selbstständige Stellung eingeräumt wird.

Berlin, 17. Decbr. Aus Florenz läßt sich die Kreuz-Ztg. depeschiren: Der vermittelnde Schiedsspruch des Papstes in der Karolinenfrage ist fertig. Der Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Dr. von Schlözer, und der spanische Botschafter, Marquis de Molins, haben heute das Protokoll unterzeichnet. Der Papst hat zu Ehren des wichtigen Ereignisses dem Cardinal-Staatssecretär Jacobini die Veranstaltung eines solennen Friedens-Diners im Vatican anbefohlen, zu welchem das diplomatische Corps, sowie die Cardinäle Jacobini, Howard, Bianchi, Sacconi und Sineoni eingeladen sind. Ausdrücklich ausgeschlossen sind die Cardinäle Franzelin, Graf Ledochowski und Czacki.

Berlin, 17. December. Die Kreishauptmannschaft in Zwickau verbietet auf Grund des Socialistengesetzes die unter dem Titel „Meeraner Wochenblatt und Anzeiger, Amtsblatt für den Armenrath zu Meerane" erschienene socialdemokratische Flugschrift.

Berlin, 17. Decbr. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse der 173. königl. preußischen Klassenlotterie fielen: ein Gewinn von 3000 M. auf Nr. 53080.

Frankfurt a. M., 17. Decbr. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Petersburg telegraphirt: Es verlautet, der officielle Rücktritt Tolstoi's werde zu Neujahr unter Verleihung des Titels Reichskanzler erfolgen. Als Nachfolger wird der Minister der Domänen, Ostrowsky, als sicher bezeichnet. — Aus Sydney wird demselben Blatte gemeldet: Der „Albatroß" traf am 4. November cr. in Cooktown ein, und hißte, nachdem er Yap verlassen, auf den bedeutendsten Inseln des östlichen Karolinen-Archipels die deutsche Flagge auf und begab sich sodann nach Brisbane behufs Reparaturen.

Posen, 17. Dec. Aus Warschau wird dem „Dziennik Posnanski" gemeldet: Der Oberstaatsanwalt Morawski beantragte gegen 26 von den 29 angeklagten Nihilisten die Anwendung des Paragraphen 249 des Strafgesetzbuches, somit auf Todesstrafe. Die Vertheidiger beantragten die Anwendung des Paragraphen 318, wonach gewöhnlich Gefängniß oder bis zu 4 Jahren Verbannung nach Sibirien eintritt. Das Urtheil wird voraussichtlich am Montag gefällt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Bern, 17. December. Der Ständerath genehmigte gleich dem Nationalrath einen erstmaligen Credit von 500000 Frs. für die militärische Sicherung des Gotthard.

Rom, 17. Decbr. Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein Decret vom 14. December, wonach der Botschafter Corti von Konstantinopel nach London versetzt wird.

Paris, 17. Decbr. Es verlautet, die Regierung beschloß, auf der Creditforderung von 75 Millionen zu bestehen und jede Reduction als einen Ausdruck des Tadels anzusehen.

London, 17. Decbr. Die „Pall Mall Gazette" glaubt zu wissen, Gladstone habe bezüglich Irlands folgende Absichten: 1) Die Errichtung eines irischen Parlaments in Dublin, welchem die vollständige Controle der irischen Angelegenheiten zustehe; 2) Ausübung des Vetorechts der Krone lediglich auf den Rath des irischen Ministeriums; 3) die irischen Deputirten werden auch fernerhin im englischen Parlament ihren Sitz beibehalten, um an der Reichsgesetzgebung theilzunehmen; 4) die irische Polizei wird gänzlich unter der irischen Controle stehen; Parnell müßte ausreichende Garantie für den Schutz der loyalen Minorität geben und das legitime Recht der Grundbesitzer gewährleisten.

Belgrad, 17. Decbr. Die internationale Militär-Commission ist Mittags hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Nisch weitergereist.

Sofia, 17. Decbr. Die „Agence Havas" meldet: Madjet Pascha wird Abends hier erwartet. Nach einem hier verbreiteten Gerücht verwandte sich Oesterreich bei Serbien für die Räumung des Gebietes um Widdin. Man glaubt, daß, falls das Gerücht sich bestätigt, die Beilegung des serbisch-bulgarischen Conflicts sich leicht herbeiführen läßt, da die bulgarische Regierung alsdann zu einem beschleunigten Friedensabschlusse geneigt sein würde.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. December.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkt.** Nachdem seit vielen Monaten nur die unerquicklichsten Nachrichten über die Lage des oberschlesischen Eisenmarktes zu bringen waren, ist es erfreulich, nun wieder einmal günstigere Erscheinungen von demselben melden und mit einiger Zuversicht eine Aufbesserung der bisherigen so traurigen Preiverhältnisse prognosticiren zu können. Wie wir bereits meldeten, haben mehrere Versammlungen der Roheisen-Producenten sich mit der Frage einer Verminderung der Production, Unterbringung der Bestände und demgemässen Ermöglichung besserer Erlöse für Pudlings-Roheisen beschäftigt; eine Verständigung war auch über die Art der Ausführung erzielt worden, nur konnte wegen Abwesenheit des Herrn General-director Richter, welcher geschäftlich in St. Petersburg weilte, ein definitives Resultat nicht perfect werden. Nach dessen nun erfolgter Rückkehr dürften die bezüglichen Verhandlungen zu baldigem Abschluss gelangen und der Roheisenmarkt wieder in normale, gesunde Bahnen einlenken. Auch die Walzwerksbesitzer sind zu einheitlichen Vorgehen bei neuen Verkaufsactionen entschlossen. Ein sehr bemerkenswerther und erfreulicher Schritt in dieser Richtung war durch die Fusion der Herminenhütte und Bismarckhütte erfolgt, welche beiden hervorragendsten Feinwerke im Revier bisher in scharfer Concurrenz zu einander gestanden, nun aber ein gemeinsames Verkaufsbureau in Gleiwitz errichtet haben, welches den Verkauf der gesammten Production beider Werke besorgt. Ist die Herstellung einer Interessen-Gemeinschaft beim Verkauf der Production zweier Concurrenzwerke schon an sich ein sehr zu schätzender Factor, so sind die Vortheile der Fusion für die betheiligten Werke hiermit noch nicht erschöpft, sondern des Weiteren in dem umfangreicheren Sorten-Cyclus, in rationelleren Fabrikations-Bedingungen etc. begründet. Der Bestand jener Convention war von dem Beitritt der belgischen und schlesischen Walzdraht-Producenten abhängig gedacht und thatsächlich sind dieser Vereinigung nicht allein die belgischen Werke schon beigetreten, sondern auch die noch wichtigere Concurrenz der schlesischen Werke, nämlich die Drahtfabriken von Wilhelm Hegenscheidt und Heinrich Kern u. Co., Gleiwitz, haben ihren Anschluss an die Convention zur Anmeldung gebracht. Die Consequenzen dieser Walzdraht-Convention habeu sich bereits durch einen vorläufigen Aufschlag des Walzdrahtpreises um 65 Pf. pro 100 Kilo ausgesprochen und werden in demnächstiger Aufbesserung der Preise für die aus Walzdraht hergestellten Drahtfabrikate ihren weiteren Ausdruck finden. Der Grund für den so ausserordentlichen Preisniedergang dieses Artikels war bekanntlich mit darin liegend, dass die auf den Ankauf von Walzdraht angewiesenen Drahtfabriken Gelegenheit fanden, Walzdraht ganz beträchtlich unter den Productions-Selbstkosten aufzukaufen und dass sie so die Möglichkeit hatten, mit ihrem billigeren Fabrikate die Notirungen der grösseren Drahtfabriken zu unterbieten resp. denselben ebenfalls so niedrige, für letztere aber verlustbringende Verkaufspreise abzunöthigen. Diesen abnormen Zuständen ist durch die Convention der Walzdrahtfabrikanten, welche Nothverkäufen den Boden entzieht, ein Ende gemacht. Mau darf mit dem steigenden Walzdrahtpreise auch den baldigen Eintritt einer allgemeinen und grösseren Steigerung der Preise für Drahtfabrikate erwarten, welche den betreffenden Werken in allen Industriebezirken in gleich dringender Weise Noth thut. Alle diese Ereignisse auf dem hiesigen Eisenmarkte verfehlten nicht, ihre günstige Einflussnahme auf die Stimmung für Eisen zu bethätigen. Die Grossisten, welche sich den billigsten Angeboten gegenüber früher ablehnend verhielten, fassten auf einmal Vertrauen in die Marktlage, und drängten sich um grössere Abschlüsse, denen gegenüber die Werke indessen eine reservirte Stellung beobachteten. Als ein recht erfreuliches Zeichen der stark befestigten Preistendenz dürfe die Thatsache gelten, dass Verkäufe zu den noch vor Kurzem angebotenen niedrigsten Preisen für Walzeisen gegenwärtig von sämmtlichen oberschlesischen Walzwerken refusirt, alle etwa an der Hand gelassenen früheren Offerten telegraphisch zurückgezogen worden. Nachdem die sämmtlichen Werke auch mit Arbeit auf Grund der früher für Frühjahr schon übernommenen Verbindlichkeiten durchaus reichlich versorgt sind, dürfen wir mit voller Gewissheit den baldigen Eintritt einer grösseren allgemeinen Preissteigerung für Walzeisen als bevorstehend melden. In der Walzdraht- und Drahtfabrikats-Branche ist für eine Aufbesserung der bisherigen, nicht minder trostlosen Preiszustände durch Bildung der rheinisch-westfälischen Walzdraht-Convention ebenfalls eine sichere Grundlage geschaffen. Diese beruht auf dem Systeme, dass alle Walzdraht-Producenten, ob sie nun den Walzdraht selbst weiter verarbeiten oder verkaufen, pro Tonne ihrer Production eine Abgabe zur Vereinskasse allmonatlich entrichten. Jedes Werk ist nach einer durchschnittlichen Productionsziffer von 6 Monaten mit dem entfallenden Quantum zur Gesammt-Production eingeschätzt. Diejenigen Werke nun, welche weniger produciren, werden aus den durch die Mehr-Production anderer Werke in der Casse verbleibenden Ueberschüssen entschädigt.

* **Preussische Montan-Industrie.** Das „Deutsche Handels-Archiv" bringt in seinem neuesten Hefte die übliche vorläufige Uebersicht über die Production der preussischen Montanindustrie. Darnach wurden in den ersten drei Quartalen 1885 in den fünf preussischen Oberbergamts-Bezirken betrieben 367 (374) Steinkohlenbergwerke mit einer Förderung von 38 812 196 (37 909 650) Tonnen, einem Absatz von 37 320 071 (36 385 184) To. und einer Arbeiterzahl von 191 517 (187 598) Köpfen. Was die Braunkohlen-Industrie betrifft, so waren in den ersten drei Quartalen 1885 in Betrieb 408 (408) Werke mit einer Förderung von 8 982 543 (8 683 736) To., einem Absatz von 8 081 846 (7 917 167) To. und einer Arbeiterzahl von 22 096 (21 352) Köpfen. Auf den preuss. Eisenhüttenwerken wurden erzeugt auf 94 (97) Hochofenwerken 1 986 907 (1 911 849) To. Roheisen, ferner auf 129 (138) Schweisseisenwerken 1 022 329 (1 079 390) To. Schweisseisen und auf 34 (31) Flusseisenwerken 848 260 (789 591) To. Flusseisen. Von Interesse ist ferner die Statistik der Production und des Werthes derselben in den Jahren 1880—1884. Von Mineralkohlen und Bitumen wurden gefördert 1884: 63 945 981 To. (W. 292 999 226 M.) 1883: 62 460 554 To. (Werth 287 470 944 M.), 1882: 57 914 490 To. (Werth 262 993 509 M.), 1881: 54 211 474 To. (Werth 248 850 740 M.) und 1880: 52 077 088 To. (Werth 241 124 032 M.). Weiter wurden gefördert Mineralsalze 1884: 985 616 Tonnen (Werth 9 640 238 Mark), 1883: 1 048 235 To. (Werth 9 464 810 M.), 1882: 907 989 To. (Werth 8 368 891 M.), 1881: 755 918 To. (Werth 6 997 704 M.), 1880: 566 879 To. (Werth 5 085 149 M.). Die Production von Erzen stellte sich 1884 auf: 5 712 275 To. (Werth 67 858 592 M.), 1883: 5 713 471 To. (Werth 70 868 043 M.), 1882: 5 622 533 To. (Werth 76 181 014 M.), 1881: 5 410 431 To. (Werth 70 772 836 Mark), 1880: 5 068 544 To. (Werth 68 579 164 M). Was endlich die preussischen Hüttenwerke betrifft, so wurden auf denselben insgesammt erzeugt 1884: 3 126 991 To. (Werth 249 061 541 Mark), 1883: 3 035 637 To. (Werth 260 618 688 Mark), 1882: 2 913 955 To. (Werth 269 904 933 Mark), 1881: 2 580 010 To. (Werth 241 284 014 M.) und 1880: 2 363 005 To. (Werth 237 207 007 M.).

* **Hessische Ludwigsbahn.** In einer an die hiesige „Nat.-Zeitung" gerichteten Zuschrift wendet sich die königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. gegen eine im Wochenbericht dieses Blattes vom 5ten d. Mts. enthaltene Bemerkung, welche lautet: „Wir wiederholen in Bezug auf die Hessische Ludwigsbahn, dass seitens der preussischen Staatsbahnen die Concurrenz gegen jene in allen Formen geübt wird." Die Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. schreibt: „Da von den königl. preussischen Eisenbahn-Directionen vorzugsweise die unterzeichnete in Concurrenzbeziehungen zur Hessischen Ludwigsbahn steht und solche zugleich Namens der übrigen preussischen Staatsbahnen zu regeln beauftragt ist, haben wir der obigen „wiederholten" Behauptung entgegenzutreten. Die „Formen" wie die Grenzen, in denen die Ausübung einer Concurrenz unsererseits gegen die Hessische Ludwigsbahn zu erfolgen hat, sind im Allgemeinen durch die Reichs- und die preussischen Staatsgesetze und die Ausführungsbestimmungen zu denselben, sowie durch die unter den Eisenbahn-Verwaltungen geschlossenen Verträge gegeben. Trotzdem die Interessen der diesseitigen Verwaltung vielfach mit denen der Hessischen Ludwigsbahn collidiren, ist es bekanntlich im verflossenen Sommer gelungen, auf den Vorschlag der Hessischen Ludwigsbahn durch ein umfassendes, zunächst für zwei Jahre geltendes Abkommen, die Concurrenz-Verhältnisse im Allgemeinen unter Beseitigung fast aller derzeit vorhandenen Streitpunkte zu regeln. Beide Verwaltungen sind bemüht gewesen, die Bestimmungen dieses Abkommens auf das Genaueste zur Ausführung zu bringen. Einige Meinungsverschiedenheiten wegen der Auslegung des geschlossenen Vertrages oder der Ordnung verschiedener in diesem nicht behandelten Verhältnisse sind durch beiderseitiges Entgegenkommen unschwer erledigt oder es ist doch eine solche Erledigung angebahnt worden. Tiefergehende Differenzen sind seither nirgends hervorgetreten. Alle gegentheiligen Meldungen der Blätter (wie z. B. in der „National-Zeitung" aufrecht erhaltene Behauptung des Ausschusses der Hessischen Ludwigsbahn von dem Frankfurter Hafenverkehr auf Grund des Beschlusses einer hier stattgehabten Conferenz der Staatsbahnen) entbehren jeder Begründung."

ff. **Untersuchung des Weines bei der Ausfuhr aus Spanien.** Durch Königliche Verordnung vom 16. August d. J. sind die Zollämter darauf aufmerksam gemacht worden, dass sie in Ausführung des Circulars der General-Zolldirection vom 13. April 1880 den zur Ausfuhr bestimmten Wein vorher einer Untersuchung zu unterziehen und festzustellen haben, ob derselbe mittelst gesundheitsschädlicher Stoffe gefälscht ist oder nicht. Wird der Wein gefälscht befunden, so ist nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 14. März 1879, welche die Verhinderung und Bestrafung einer solchen Fälschung bezweckt, zu verfahren.

ff. **Beitritt Serbiens, Rumäniens, Grossbritanniens und Japans zu der internationalen Meterconvention.** Inhalts einer im deutschen Reichsgesetzblatt Nr. 31 veröffentlichten Bekanntmachung vom 9. November d. J. hat, nach Mittheilung des internationalen Comités für Maass und Gewicht, die Kaiserlich Japanische Regierung am 9. October d. J. auf diplomatischem Wege ihren Beitritt zu der internationalen Meterconvention vom 20. Mai 1875 erklärt. Eine gleiche Beitritts-Erklärung ist Seitens der Regierungen von Serbien, Rumänien und Grossbritannien bezw. am 21. September 1879, 28. December 1882 und 17ten September 1884 (Deutsches Reichsgesetzblatt von 1885 Nr. 1) erfolgt.

Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Handelsgesellschaft Wilhelm Ruthmann zu Burg. — Cigarrenfabrikanten Moritz Felix Frank in Dresden. — Sattlermeister J. Jürgensen zu Haspe. — Ueber den Nachlass des zu Sülzhayn verstorbenen Gastwirths Andreas Christian Läder. — Max Frey, Handelsmann in Düppigheim. — Kanfmann Moritz Nachmann zu Cottbus. — Cigarrenhandlung Julius Heiser zu Mainz. — Kaufmann Magnus Fischer zu Müncheberg. — Kaufmann Leopold Basch zu Posen. — Kaufmann Otto Heyer zu Schwiebus. — Landwirth Josef Rotzinger von Birkingen.

Ausweise.

Paris, 17. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 1 000 000, Silber Abnahme 200 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 1 100 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 2 600 000, Notenumlauf Abn. 10 700 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 8 400 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 2 800 000 Frcs.

London, 17. Decbr. [Bankausweis.] Totalreserve 12 298 000, Notenumlauf 2 405 000, Baarvorrath 20 563 000, Portefeuille 20 236 000, Guthaben der Privaten 23 577 000, Guthaben des Staatsschatzes 2 962 000, Notenreserve 11 343 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

* **Gewinnziehung der Ansbach-Gunzenhauser 7-Fl.-Loose** vom 15. Decbr.: 6000 Fl. Serie 3091 Nr. 6; 1000 Fl. S. 2801 Nr. 47; 500 Fl. S. 275 Nr. 25; je 100 Fl. S. 462 Nr. 13 und 44, S. 1200 Nr. 31, S. 3871 Nr. 24, S. 4136 Nr. 50; je 50 Fl. S. 210 Nr. 23, S. 275 Nr. 49, S. 834 Nr. 20, S. 1200 Nr. 46, S. 1627 Nr. 1, S. 2179 Nr. 2, S. 2616 Nr. 44, S. 2801 Nr. 22, S. 4278 Nr. 16, S. 4401 Nr. 38; je 30 Fl. S. 152 Nr. 1, S. 462 Nr. 12, S. 499 Nr. 3, S. 834 Nr. 27, S. 2225 Nr. 3, S. 2762 Nr. 47, S. 2801 Nr. 1, S. 3091 Nr. 22, S. 3249 Nr. 13, S. 4136 Nr. 5, S. 4335 Nr. 2, S. 4429 Nr. 14, 22 und 43, S. 4571 Nr. 7, S. 4701 Nr. 7 und 16, S. 4819 Nr. 43, S. 4903 Nr. 22 und 25; je 20 Fl. S. 36 Nr. 19, S. 152 Nr. 6, S. 462 Nr. 8 und 36, S. 499 Nr. 20 und 23, S. 551 Nr. 18, S. 699 Nr. 26 und 38, S. 1083 Nr. 8, S. 1107 Nr. 44, S. 1200 Nr. 7 und 26, S. 1512 Nr. 35, S. 1607 Nr. 17 und 26, S. 1850 Nr. 11, 30 und 50, S. 2225 Nr. 11, S. 2605 Nr. 37, S. 2986 Nr. 2 u. 6, S. 3091 Nr. 13, S. 3100 Nr. 3, S. 3249 Nr. 43, S. 3871 Nr. 27, S. 3874 Nr. 29, S. 4113 Nr. 19, S. 4429 Nr. 39, S. 4571 Nr. 11 und 40.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Decbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Erscheinungstag der neuen fünfprocentigen Russischen Goldrente ist auf den 24. d. Mts. festgesetzt worden. Heute haben in der neuen Anleihe bedeutende Käufe für Petersburger Rechnung stattgefunden, wodurch sich auch die Mattigkeit der Russischen Noten erklärt, da russische Häuser für den Gegenwerth der verkauften Stücke Noten abgaben. — Die Anmeldungen auf die sechsprocentigen Northern-Pacific-First-Mortgage-Bonds sind sehr zahlreich eingelaufen, so das

der offerirte Betrag bereits heute absorbirt war und nur eine theilweise Berücksichtigung der Anmeldungen stattfinden kann. — Nach einer heut stattgehabten Sitzung des Clearinghouse der Reichsbank kann die Giroconto-Angelegenheit der Deutschen Bank als erledigt angesehen werden. Die Deutsche Bank hat auf die ursprünglich von ihr beantragte Einberufung einer Generalversammlung des Clearinghouse verzichtet. — Kurz vor dem Börsenschluss langten Warschauer Telegramme ein, welche die Zahlungseinstellung dreier Firmen melden, die dem Bankfache und der Branche des Holz- und Getreidehandels angehören, jedoch keinerlei grössere Bedeutung haben sollen. — Die November-Einnahme der Werrabahn ergiebt ein Minus von 1395 Mark, während diejenige der Oberlausitzer Eisenbahn ein Plus von 21 138 Mark aufweist. — Die Einnahme in der zweiten December-Woche bei der Dux-Bodenbacher Eisenbahn ergiebt ein Minus von 6308 M. — Die Einnahmen der Gotthardbahn pro November stellen sich auf 790 000 Francs, die Ausgaben auf 377 000 Francs, gegen November 1884 stellt sich hiernach ein Ausfall von 86 000 Francs heraus. — Wieder einmal kommt aus der Schweiz die Mittheilung, dass die Ausführung des Simplonbahn-Projectes greifbare Gestalt annehmen soll, und zwar verlautet jetzt, es habe sich in Paris ein Consortium gebildet, welches beabsichtige, die Bahn mit kurzem Tunnel und Hebungsvorrichtung auszuführen. Es sollen gegenwärtig diesbezügliche Studien stattfinden. Wie hinzugefügt wird, will das Consortium eventuell sogar auf jegliche Staatssubvention verzichten. — Vom 21ten December an wird der Umtausch der vollgezahlten Interimsscheine der Nationalbank für Deutschland in definitive Actien stattfinden. — Auch die Disconto-Gesellschaft macht nunmehr bekannt, dass in Folge des neuen Actiengesetzes die Vertheilung einer Abschlagsdividende nicht erfolgen kann. — Gestern hat auf der Grossen Berliner Pferdebahn eine Probefahrt mit dem von Hrn. G. A. Plewe erbauten elektrischen Strassenwagen stattgefunden, die sehr zufriedenstellend ausgefallen ist. In einem Schreiben an den „Börsencourier" theilt die Direction der consolidirten Redenhütte mit, dass entgegen einer Notiz der „Frankfurter Zeitung" eine Reduction des Betriebes ihrer 2 Walzwerke weder beschlossen, noch in Aussicht genommen sei, die beiden Walzwerke im Gegentheil der gegenwärtigen Marktlage entsprechend und ebensogut beschäftigt seien, wie die anderen oberschlesischen Werke.

Frankfurt a. M., 17. Decbr. Die Hessische Ludwigsbahn hatte im October auf den ungarantirten Strecken im Personenverkehr ein Minus von 2640 M., im Güterverkehr ein Minus von 156 971 M., im Extraordinarium ein Plus von 9723 M., seit Januar ein Minus von 442 727 M.

London, 17. Dec. Die Bank von England hat den Discont auf 4 pCt. erhöht.

Berlin, 17. December. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse vollzogen sich mehrfach Schwankungen, für welche bestimmende Gründe nicht vorlagen. Die Stimmung liess im allgemeinen eine gewisse Abschwächung erkennen, wenn sich auch namentlich Speculationsbankpapiere ungefähr auf gestrigem Niveau halten konnten. Oesterreichische Creditactien schliessen 478 und Disconto-Commanditantheile 203,62, Darmstädter Bankactien büssten ½ pCt. ein. Von den ausländischen Eisenbahnen waren Elbethal- und Dux-Bodenbacher matt und auch ansehnlich niedriger. Bedeutende Einbusse erfuhren ferner die Actien der Gotthardbahn infolge von Gerüchten über ein neues Simplon-Bahn-Project, sowie die in der zweiten Hälfte der Börse bekannt gewordene unbefriedigende November-Einnahme. Auch grosse russische Eisenbahn-Actien waren angeboten und niedriger. Inländische Bahnen zeigten anfänglich recht feste Tendenz auf Grund von unbestimmten Verstaatlichungsgerüchten. Mecklenburger Friedrich-Franzbahn, Lübeck-Büchener Eisenbahn, Hessische Carl Ludwigs-Bahn und auch die Actien der östlichen Bahnen wurden zu höheren Coursen gehandelt, doch trat auch hier eine kleine Abschwächung ein. Die ausländischen Renten waren schwächer. Grösseres Angebot bestand für russische Noten, die bis auf 199¼ nachgeben mussten. Die matte Stimmung machte sich besonders auf dem speculativen Montanmarkt, wo der Rückgang der Warrants in Glasgow verstimmte, fühlbar. Laurahütte-Actien wurden bis 92⅞ pCt. und Bochumer Gussstahlfabrik-Actien bis 127⅛ pCt. gedrückt. Dortmunder Union Stammprioritäten waren ziemlich gut behauptet, von Cassawerthen der Montan-Industrie haben Borussia 2 pCt., Harpener Bergbau 1¾ pCt., Oberschlesischer Bedarf ¾ pCt., Harkort Bergwerk ¾ pCt., Pluto 0,6 pCt., Braunschweiger Kohlen und Dortmunder Bergbau je ½ pCt. eingebüsst. Eine bedeutende Steigerung von 5 pCt. erfuhren Märkisch-Westfälische Bergwerksactien. Ferner gewannen Aachen-Hoengen, Gelsenkirchen und Stadtberger Hütte Bruchtheile eines Procents. Unter den übrigen Industriepapieren avancirten Hoffmann Waggon 1½ pCt., wogegen Schlesische Cement 1 pCt. einbüssten. Jute-Actien verzeichnen grössere Coursgewinne.

Berlin, 17. December. **Productenbörse.** An der Productenbörse wirkten den flaueren amerikanischen Notirungen Deckungskäufe der hiesigen Speculation entgegen. Am Schluss des officiellen Verkehrs stellte sich Weizen je nach Termin ½ bis ¾ M., Roggen durchschnittlich ½ M. niedriger, als gestern. Von Südrussland blieb heute ein Dampfer Roggen pr. April-Mai-Abladung offerirt, ohne indess hier einen Käufer zu finden. Das Effectivgeschäft hielt sich innerhalb ziemlich enger Grenzen. Besonders bevorzugt sind nur feine Qualitäten. — In Hafer fanden überhaupt nur sehr geringe Geschäfts-Abschlüsse statt. — Rüböl stellte sich wieder eine Kleinigkeit niedriger im Preise. Die heutige sehr belangreiche Loco-Zufuhr von Spiritus fand bei hiesigen Spritfabrikanten nur im Austausch gegen Termine Unterkommen. Durch die fast tägliche Aufnahme der Brennerei-Zufuhr seitens unserer Reporteure hat unser hiesiges Spirituslager schon jetzt einen nennenswerthen Umfang erreicht. Termin-Spiritus lag bei sehr stillem Geschäft etwas matter als gestern.

Paris, 17. Dec. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. loco fest, 48,75, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Klgr. loco 48,10 December 47,25, per Januar 48,50, per Januar-April 48,75.

London, 17. Decbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16½ nom., Rüben-Rohzucker 15⅝. Stramm. Januar-Lieferung 15⅞ gezahlt.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 17. Decbr. 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit ..ult.	478 —	477 50
Disc.-Command. ult.	203 62	203 87
Franzosen......ult.	446 50	447 —
Lombarden.....ult.	219 —	219 —
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 37
Lübeck-Büchen . ult.	165 50	164 62
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 62	— —
Marienb.-Mlawka ult	53 75	54 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	98 12	98 37
Serben............	78 37	78 62

Cours vom	17.	16.
Gotthard.......ult.	107 37	109 87
Ungar. Goldrente ult.	80 25	80 12
Mainz-Ludwigshaf..	97 87	97 75
Russ. 1880er Anl. ult.	81 37	81 50
Italiener........ult.	95 75	95 50
Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	60 —
Laurahütte.....ult.	92 87	93 62
Galizier........ult.	91 62	91 62
Russ. Banknoten ult.	199 25	200 —
Neueste Russ. Anl.	96 37	96 50

Berlin, 17. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Matt.		
Decbr.-Januar ...	147 —	148 —
April-Mai	153 75	154 25
Roggen. Matt.		
Decbr.-Januar ...	130 25	130 50
April-Mai	133 75	134 25
Mai-Juni	134 75	135 25
Hafer.		
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —
April-Mai	130 50	130 50

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Matt.		
Decbr.-Januar ...	44 80	44 90
April-Mai	44 90	45 —
Spiritus. Ruhig.		
loco	— —	40 20
Decbr.-Januar ...	40 20	40 30
April-Mai	41 70	41 6
Juni-Juli	42 80	42 80

Stettin, 17. December, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	144 50	144 50
Mai-Juni	156 50	156 50
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	124 —	123 50
April-Mai	130 50	130 —
Petroleum.*)		
loco	12 10	12 10

Cours vom	17.	16
Rüböl. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	44 50	44 50
April-Mai	45 20	45 2
Spiritus.		
loco	38 50	38 50
Decbr.-Januar ...	38 50	38 80
April-Mai	40 70	41 10
Juni-Juli	42 —	42 50

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Berlin, 17. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	98 30	97 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 90	91 90
Gotthard-Bahn	108 —	110 —
Warschau-Wien....	217 80	217 90
Lübeck-Büchen	165 50	164 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	65 20	65 50
Ostpreuss. Südbahn	121 —	120 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 70	82 60
do. Wechslerbank	96 20	95 80
Deutsche Bank	154 80	154 80
Disc.-Commandit ult.	203 70	203 70
Oest. Credit-Anstalt	478 —	478 —
Schles. Bankverein.	101 30	100 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	113 20	113 —
do. verein. Oelfabr.	59 70	59 70
Hofm. Waggonfabrik	112 —	110 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	94 70	95 —
Schlesischer Cement	134 —	135 —
Bresl. Pferdebahn..	139 50	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 70	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	129 —
Schles. Feuerversich.	1460 —	— —
Bismarckhütte	109 70	109 70
Donnersmarckhütte	31 —	30 70
Dortm. Union St.-Pr.	58 90	58 80
Laurahütte	93 20	93 —
do. 4½% Oblig.	100 60	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 —	116 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 —	35 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	112 —	112 50
do. St.-Pr.-A.	115 50	115 50
Inowrazl. Steinsalz.	21 70	21 50
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 80	134 60
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	98 75	98 75

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 —	99 10
do. do. S. II	97 20	97 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 40
Oberschl. 3½% Lit. E	97 70	97 70
do. 4½%	101 50	— —
do. 4½% 1879	104 20	104 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 70	95 60
Oest. 4% Goldrente	88 20	88 30
do. 4⅕% Papierr.	66 60	66 70
do 4⅕% Silberr.	66 80	66 90
do. 1860er Loose	117 20	117 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 90
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 10
do. 6% do. do.	104 —	104 20
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 40
do. 1884er do.	96 50	96 50
do. Orient-Anl. II.	59 90	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 80	91 8.
do. 1883er Goldr.	110 20	110 50
Türk. Consols conv.	14 50	14 40
do. Tabaks-Actien	86 —	85 75
do. Loose	33 40	33 20
Ung. 4% Goldrente	80 10	80 20
do. Papierrente ..	74 —	74 10
Serbische Rente ...	78 60	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 60
Russ. Bankn. 100 SR.	199 30	200 05
do. per ult.	199 20	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 21½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 40
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 40
Warschau 100 SR 8 T	198 70	199 70

Privat-Discont 3¼%.

Wien, 17. December. [Schluss-Course] Fest.

Cours vom	17.	16.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	295 20	294 60
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	277 25	276 80
Lomb. Eisenb..	134 50	134 60
Galizier	226 75	226 50
Napoleonsd'or.	9 99½	9 98
Marknoten ..	61 92	61 85

Cours vom	17.	16.
Ungar. Goldrente ...	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	99 82	99 60
Papierrente	82 77	82 75
Silberrente	83 40	83 45
London	125 95	125 80
Oesterr. Goldrente..	109 05	109 —
Ungar. Papierrente.	91 67	91 60
Elbthalbahn	163 75	163 75
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 17. Dec. 3% Rente 80, 22. Neueste Anleihe 1872 109, 25. Italiener 97, 50. Staatsbahn 565, —. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 17. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	80 25	80 15
Amortisirbare	82 75	82 65
5proc. Anl. v. 1872.	109 22	109 20
Ital. 5proc. Rente..	97 60	97 40
Oesterr. St.-E.-A...	565 —	562 50
Lomb. Eisb.-Act. ..	281 25	281 25
Türken neue cons..	14 40	14 42

Cours vom	17.	16.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	88¼	88⅜
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	81 56	81½
1877er Russen	101 75	101 75

London, 17. Dec., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl. Bankauszahlung 250000 Pfd. Sterl. nach Südamerika. Ruhig.

Cours vom	17.	16.
Consols	99½	99 09
Preussische Consols	104¼	104¼
Ital. 5proc. Rente..	96⅝	96⅜
Lombarden	11⅛	11 03
5proc. Russen de 1871	95½	95 —
5proc. Russen de 1872	95¼	95 —
5proc. Russen de 1873	95⅛	95⅛
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼
Unificirte Egypter..	64 —	64⅛

Cours vom	17.	16.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	80¾	80¾
Oesterr. Goldrente .	88 —	88 —
Berlin	20 57	— —
Hamburg 3 Monat .	20 57	— —
Frankfurt a. M....	20 57	— —
Wien	12 75	— —
Paris	25 42½	— —
Petersburg	23⅛	— —

Frankfurt a. M., 17. Decbr. Italien 100 Lire k. S. 80,35 bez.

Frankfurt a. M., 17. Decbr. Mittags. Credit-Actien 237, 50. Staatsbahn 222, 87. Galizier —, —. Fest.

Köln, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 16, 35, per Mai 16, 70, Roggen loco —, —, per März 13, 30, per Mai 13, 40, Rüböl loco 24, 20, per Mai 24, 40. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 17. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—144, Süd-Russischer, loco ruhig, 102 bis 106. — Rüböl matt, loco 45½. Spiritus ruhig, per December 29¾, per December-Januar 29¼, per Januar-Februar 29¼, per April-Mai 29¼. — Wetter: Niederschläge.

Amsterdam, 17. December. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per December 206, —. — Roggen loco —, per December 127, per März 129. — Rüböl loco —, per December —.

Paris, 17. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per December 21, 10, per Januar 21, 25, per Januar-April 21, 60, per März-Juni 22, 40. — Mehl behauptet, per Decbr. 46, 50, per Januar 47, 10, per Januar-April 47, 60, per März-Juni 48, 75. — Rüböl träge, per December 58, —, per Januar 58, 50, per Januar-April 59, —, per März-Juni 60, 25. — Spiritus fest, per December 49, 30, per Januar 49, 75, per Januar-April 50, 25, per Mai-August 51, —. — Wetter: Nebel.

Paris, 17. Decbr. Rohzucker loco 40,75.

London, 17. Decbr. Havannazucker 16½ nominell.

Liverpool, 17. Decbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 17. Decbr. Roheisen 42, 3.

Abendbörsen.

Wien, 17. Decbr., 5 Uhr 40 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 295, 80. Ungar. Credit 300, 25. Staatsbahn 277, —. Lombarden 134, 50. Galizier 226, 60. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 92. Oesterr. Goldrente —. —. 4proc. Ungarische Goldrente 99, 90. Elbthalbahn 163, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 17. December, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 237, 37. Staatsbahn 222, 37. Lombarden 108, —. Mainzer 97⅝. Gotthardt 108, 25. Fest.

Hamburg, 17. December. 9 Uhr 5 Min. Creditactien 237, 25, 1884er Russen 91,70. Mainzer 98,20. Gotthardbahn 107,70. Elbethalbahn 65,25. Russische Noten 199,25. Tendenz: Still.

Marktberichte.

Breslau, 17. Dec. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Umsätze am Hypothekenmarkte halten sich, trotzdem der Januar-Termin nahe ist, in engen Grenzen. Diejenigen ersten Hypotheken, welche durch die Fertigstellung von Neubauten zur Begebung reif werden, gehen meist zum Zinssatze von 4½ pCt. an Boden-Credit-Banken und Versicherungs-Gesellschaften über; von privater Seite wurden einige pupillarsichere Hypotheken ersten Ranges, auf Grundstücke in bester Lage, à 4 pCt. Zinsen acquirirt. Umsätze von zweiten Hypotheken sind spärlich, weil den offerirten Hypotheken meist zu hohe Beträge vorstehen. — Im Grundstück-Geschäft haben neuerdings zahlreiche Verkäufe stattgefunden, bei denen die Erwerber stets auf möglichst hohen Ertrag der verkauften Grundstücke achteten. Da die Käufer, um grosse Mieths-Ueberschüsse zu erreichen, sich nicht an untergeordneten Lagen der zu erkaufenden Grundstücke stossen, werden jetzt weit mehr vorstädtische Häuser verkauft, als in früheren Jahren.

§ **Frankenstein,** 16. Decbr. [Vom Productenmarkt.] Bei mittelmässigem Angebot und unveränderter Nachfrage wurde auf heute stattgehabtem Wochenmarkte bei dem grösseren Theil der angefahrenen Getreidearten, nachdem in letzter Zeit die Preise bedeutend heruntergedrückt waren, nicht nur der steten Preisermässigung Einhalt geboten, es wurden auch, namentlich beim Roggen und Hafer, höhere Preise erzielt als an dem vorhergegangenen Wochenmarkte, und zwar erzielte Roggen höchster und niedrigster Qualität einen Preisaufschlag von 0,10 resp. 0,20 M. pro 100 Kilogramm, Hafer in allen drei Qualitäten von 0,40, resp. 0,30 und 0,10 M., und Erbsen von 0,50 M., dagegen verblieb es beim Weizen höchster und niedrigster Qualität, sowie beim Roggen mittlerer und Gerste niedrigster Qualität bei den vorwöchentlichen Notirungen und Weizen mittlerer und niedrigster Qualität ermässigte sich um 0,30 resp. 0,20 M., Gerste höchster und mittlerer Qualität um 0,40 resp. 0,30 M., desgleichen Butter das Kilogramm um 0,20 und Eier per Schock um 0,10 M. — Kartoffeln, Heu und Stroh blieben im Preise unverändert. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Kilogr.: Weizen 13,00—13,90—15,00 Mark, Roggen 12,70—13,00—13,40 Mark, Gerste 11,00—11,80—12,50 Mark, Hafer 12,20—12,70—13,50 M., Erbsen 18,00 M., Kartoffeln 2,50 M., Heu 7,00 M., Stroh 4,50 M., Butter das Klgr. 2,00 M. und Eier das Schock 2,80 Mark.

Posen, 16. Dec. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Thauwetter. Das Angebot von Getreide war am heutigen Wochenmarkte stark; für Weizen und Roggen in besseren Sorten bestand einige Frage zu festen Preisen, in den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 14,90—14,30 bis 13,80 Mark, Roggen 12,20—12—11,70 M., Gerste 13,10—12,20 bis 11,40 Mark, Hafer 13,20—12,60—12,20 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus ermattend. Gekündigt 15 000 Liter. Loco ohne Fass 37,70 Mark bez., December 37,90 bis 37,60 M. bez., Januar 38,10—37,90 M. bez., Februar 38,50 M. bez., März 39,10 M. bez., April-Mai 40,20—40—39,10 Mark bez., Juni 41 M. bez.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 9. bis 16. December). Die gute Bedarfsfrage der Consumtion bewirkte auch im heutigen Berichtsabschnitt im Metallmarkte verhätnissmässig reges Leben bei vorwiegend recht fester Tendenz. Kupfer stellten sich fest im Preise: Ia Mansfelder A-Raffinade 103 bis 106 Mk., englische Marken 96—98 M., Bruchkupfer 68—72 M. — Zinn bewahrte seinen letztwöchentlichen Werthstand: Banca 199 bis 204 Mark, Ia englisch Lammzinn 197—199 M., Bruchzinn 155—165 M. — Rohzink notirte unverändert: W. H. G. v. Giesche's Erben 33—33,75 Mark, geringere schlesische Marken 31,50—32,50 M., neue Zinkblechabfälle 21—24 M., altes Bruchzink 19,50—20 M. — Blei tendenzirte eher fester: Clausthaler raffinirtes Harzblei 26—26,50 M., Saxonia und Tarnowitzer 25,50 bis 26 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 31,50 bis 32,50 M. — Walzeisen gut im Werthe behauptet: gute oberschlesische Marken Grundpreis 12,50 M., Brucheisen 4—5 M., — Roheisen behauptete sich im Preise: bestes deutsches 6,20—6,80 M., schottisches 6,20—6,90 M., englisches 5,20—5,80 Mark. — Antimonium regulus wie letzt: englische Ia Qualitäten 78—82 Mark. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in normalem Verkehr: Nuss- und Schmiedekohlen bis 45 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzcoaks 2 bis 2,20 M. per 100 Kilo frei Berlin.

Chemnitz, 16. Dec. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] An unserer heutigen Wochenbörse herrschte bereits Feiertagsstimmung und bewegte sich das Geschäft für alle Cerealien in engsten Grenzen. Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth, 170—174 M., polnischer 168—171 M., sächsischer, gelb und weiss, 159 bis 170 M., Roggen, preuss. und Posener 146 bis 150 Mark, hiesiger 142—145 M., russischer und türkischer 142—145 M., Gerste, Brauwaare, 150—170 M., Mahl- und Futterwaare 115—130 M., Hafer 1.8 bis 145 M., Mais, rumänischer und amerikan. 125—135 M., Cinquantin 143 bis 150 M., Erbsen, Kochwaare 170—175 M., Mahl- und Futterwaare 140 bis 150 M. Feinste Sorten über Notiz. Alles per 1000 Kilo Netto. Weizenmehl Nr. 00 24 M., Nr. 0 22 Mk., Nr. 1 20 Mk. Roggenmehl Nr. 0 21,50, Nr. 1 20,50 Mark per 100 Kilo Netto excl. Sack. Spiritus loco per 10 000 Literprocent 40,30 M. Gld. — Wetter: Regen.

Literarisches.

Culturhistorischer Bilderatlas. I. Alterthum. Bearbeitet von Prof. Dr. Theodor Schreiber. Hundert Tafeln mit erklärendem Text. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. — Die Verlagshandlung von E. A. Seemann in Leipzig, welche sich um die Popularisirung der Kunst durch ihre gediegenen kunstgeschichtlichen Verlagsartikel ein hervorragendes Verdienst erworben hat, widmet ein neues, bedeutendes buchhändlerisches Unternehmen der bildlichen Darstellung der Entwickelung der Culturgeschichte in dem „Culturhistorischen Bilderatlas". Nach demselben Princip, wie in den „Kunsthistorischen Bilderbogen", ist hier eine große Anzahl (100) Bildertafeln zusammengestellt, welche, zunächst die Culturgeschichte des klassischen Alterthums berücksichtigend, in wohldurchdachter Anordnung einen vollständigen Ueberblick über die fragliche große Epoche geben. Man greift sicherlich nicht zu hoch, wenn man die Zahl der auf den 100 Tafeln abgebildeten Einzelobjecte auf weit über 2000 schätzt. Keine Seite des öffentlichen Lebens der antiken Welt ist unberücksichtigt gelassen, wie sofort ersichtlich wird, wenn wir darlegen, daß sich die Darstellung erstreckt auf das Gebiet des Theaterwesens, der Musik, der Plastik, Malerei und Architektonik, des religiösen Cultus, der öffentlichen Spiele, des Kriegswesens, der Marine, des Städtebaues, des Handels, des Kalenderwesens und der Verkehrsmittel, des Gewerbes, des Familienlebens (Symposion und Familienmahl, Jugendspiele, Jagd, Hochzeit und Frauenleben), der Trachten und Hausgeräthe, des öffentlichen (politischen) Lebens, des Schrift- und Unterrichtswesens, des Bestattungswesens. Der dem Werke beigegebene Text erläutert den kolossalen Bilderbestand in knapper, klarer Weise; durch die Angabe der Quellen ist jedem Inhaber des Werkes ein werthvoller Fingerzeig für eingehenderes Studium gegeben. Noch wollen wir hervorheben, daß in dem Werke viele Denkmäler antiker Cultur zum ersten Male veröffentlicht sind. Wir glauben mit Rücksicht auf den außerordentlichen Werth des „Culturhistorischen Bilderatlasses" als Einführungsmittels in die Culturgeschichte behaupten zu dürfen, daß derselbe, wie in den Bibliotheken aller höheren Unterrichtsanstalten, so sich in jedem Hause unentbehrlich machen wird, in welchem der Sinn für lebendige Auffassung der Culturgeschichte gepflegt wird. Aber nicht nur als grundlegendes Bildungsmittel und als Leitfaden durch das weite Gebiet der Culturgeschichte für die Gebildeten ist der „Culturhistorische Bilderatlas" ein nützliches Werk, auch der gelehrte Fachmann wird häufig genug in die Lage kommen können, auf das Buch zurückzugreifen, da es in Fällen des Zweifels oder da, wo die Hilfsmittel großer gelehrter Bibliotheken nicht gleich zur Hand sind, auf jede Frage die gewünschte Auskunft ertheilt. Zum Schluß sei zur Empfehlung des mit einem wahren Bienenfleiß zusammengestellten Werkes noch angeführt, daß auch die Ergebnisse der neuesten Forschungen und Ausgrabungen berücksichtigt worden sind. ***

Die Stipendien und Stiftungen an allen Universitäten des Deutschen Reichs. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Max Baumgart. R. v. Decker's Verlag. G. Schenck. Berlin 1885. — Durch die Herausgabe dieses Buches hat sich der Verfasser ein großes Verdienst um die studirende Jugend sowohl wie um diejenigen erworben, die Willens sind, die Universität zu beziehen. Bisher stand dem Schulabiturienten, der auf den Genuß von Stipendien und dergl. angewiesen war, vor seinem Abgange zur Universität kein Mittel zu Gebote, um zu prüfen, an welcher Universität er mit der meisten Aussicht auf Erfolg sich um ein Stipendium bewerben könne, welche Hochschule nach dieser Richtung hin für sein künftiges Fachstudium ihm einmal die größten Vortheile zu bieten verspreche. Der Verfasser hat mit dem größten Fleiße und der größten Sorgfalt die Stiftungen und Stipendien an sämmtlichen 21 Universitäten des Deutschen Reiches nebst den Statuten und Bedingungen für die Bewerbung nach amtlichen Quellen zusammengestellt und gleichzeitig die Bedingungen hinsichtlich der Preisaufgaben und die Reglements über die Meldung des Studirenden zu den Vorlesungen, sowie über die Entrichtung, die Stundung und Erlaß der Honorare beigefügt. — Was speciell die Breslauer Universität anbetrifft, so gehört dieselbe zu den reich dotirten Hochschulen Deutschlands. Sie verleiht in Gemeinschaft mit dem Breslauer Magistrat, dem Domcapitel ꝛc. circa 500 Stipendien in der Höhe von 1050—12 Mark jährlich, die sich auf 251 Stiftungen vertheilen. Außerdem werden noch halbjährlich 84 königliche Freistellen vergeben. Das Johanneum (von Sedlnitzky'sche Stiftung,

Sternstraße 8b) gewährt 15 unbemittelten evangelischen Theologen unentgeltliche Aufnahme. Die Studenten-Begräbnißkasse gewährt einen Beitrag zu Begräbnissen armer Studirender, welche in der Universitätsstadt Breslau sterben. Die Studentenkrankenkasse besitzt ein Vermögen von 25 000 Mark. Für die Lösung von den jährlich zu stellenden Preisaufgaben sind 900 Mark ausgesetzt, von denen auf die philosophische Facultät 300, auf jede der vier übrigen Facultäten 150 Mark kommen. Jede Facultät bildet aus ihrem Antheile eine Prämie, die philosophische Facultät deren zwei. — Die Facultäten stunden Studirenden, die ein testimonium paupertatis beibringen, die Collegienhonorare; nur die medicinische Facultät stundet als solche nicht, sondern stellt die Stundung dem Belieben der Docenten anheim.

Literarische Todtenklänge und Lebensfragen. Studien zur neuen Literatur. Von Rudolf von Gottschall. Berlin, Allgemeiner Verein für deutsche Literatur.

In dem vorliegenden Buche setzt Rudolf von Gottschall einer Reihe von Dichtern ein literarisches Denkmal, die seit den Jahren 1830 und 40 bis zur Gegenwart die Entwickelung unserer Literatur beherrschten. „Die fünf Dichter, deren Portraitreliefs wir hier ihren Monumenten in der Nekropolis unserer Literatur einmeißeln wollen, haben alle Anspruch auf dauernden Nachruhm, sei es wegen der Summe ihrer Thätigkeit und ihres bedeutenden Einflusses auf die Entwickelung unserer Literatur, sei es wegen einzelner unvergeßlicher Gedichte und Dichter-Werke. Alle fünf hat in den zwei letzten Lustren der Tod dahingerafft; es ist damit ein ganzes Geschlecht tonangebender Meister ausgestorben, und diese Blätter werden die jüngere Generation daran erinnern, daß die Todtenglocke einer ganzen literarischen Epoche vornehmlich in diesem Jahrzehnt geläutet hat." Die Dichter, deren Leben und Werke der feinsinnige Literarhistoriker hier vor uns Revue passiren läßt, sind Karl Gutzkow, Heinrich Laube, Franz Dingelstedt, Ferdinand Freiligrath, Emanuel Geibel. Die Beurtheilung, welche ihnen in dem Gottschall'schen Buche zu Theil wird, ist eine im Allgemeinen sehr liebevolle und von gerechter Würdigung ihrer Verdienste zeugende. Die Todtenklänge werden unzweifelhaft dazu beitragen, das Gedächtniß der genannten Dichter im deutschen Volke wach zu erhalten, weil sie die Leser anregen, auf die Dichter und ihre Werke selbst immer wieder zurückzugreifen. — Den Dichterportraits folgen drei lesenswerthe Studien über den „naturalistischen und photographischen Roman in Frankreich", über „die dramatischen Dichter in Frankreich und Deutschland" und über „das neue deutsche Lustspiel". In der ersten dieser Studien erfahren Zola und Daudet eine eingehende Kritik, auf welche besonders aufmerksam gemacht sei. Uebrigens beweist Gottschall mit diesem neuen literarhistorischen Werk wiederum, daß er, auf seinem in einem lebenslänglichen Dienste der Literatur gewonnenen ästhetischen Standpunkt fußend, wie wenige andere berufen ist, als Führer im Reiche der literarischen Kritik zu wirken. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir allen Literaturfreunden den Eintritt in den „Allgemeinen Verein für deutsche Literatur", in dessen Verlag Gottschall's Buch erschienen ist, auf's Wärmste anrathen. Die Mitglieder verpflichten sich zur Zahlung eines Serienbeitrages von achtzehn Mark jährlich. Jedes Mitglied erhält in der Serie vier Werke aus der Feder unserer beliebtesten und hervorragendsten Autoren, die durchschnittlich einen Umfang von 20—23 Bogen haben, sich durch geschmackvolle Druckausstattung und höchst eleganten Einband auszeichnen, und in Zwischenräumen von 2—3 Monaten zur Ausgabe gelangen. Die Vereinspublicationen werden erst später und zu höheren Preisen an Nichtmitglieder ausgegeben. Anmeldungen zum Beitritt zu dem „Allgemeinen Verein für deutsche Literatur" nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Die Kreuzzüge und die Cultur ihrer Zeit. Ein Prachtwerk in 15 Lieferungen, mit 100 ganzseitigen Illustrationen von Gustav Doré und gegen 200 anderen Text-Illustrationen. Leipzig, J. G. Bach's Verlag.

Es ist unzweifelhaft, daß es im ganzen Verlauf der europäischen Geschichte kaum eine Erscheinung giebt, welche die Phantasie wie die Wißbegierde in so hohem Grade erregt, wie die Kreuzzüge. Ueberdenkt man dabei den Umfang der mächtigen Impulse, welche dieses welthistorische Phänomen der abendländischen Cultur gegeben, so wird man es begreiflich finden, daß sich das Interesse aller Gebildeten, die aus Wissensdrang oder Liebhaberei zurückzublättern lieben in den Annalen der Geschichte, immer wieder den Kreuzzügen zuwendet, die, ein ungeheures Ringen zwischen abendländischer und morgenländischer Cultur, zwischen den beiden völkerumspannenden Religionen des Christenthums und des Islams, als ein weltgeschichtliches Drama im größten Styl erscheinen. Jenem Interesse kommt das vorliegende Prachtwerk entgegen. Die Absicht, das Buch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist bestimmend gewesen für den sehr billigen Preis der einzelnen Lieferung. Von den 15 Lieferungen, in denen das Werk complett vorliegen soll, sind uns bisher 11 zu Gesicht gekommen. Wir können dem trefflichen, lebendig schildernden Text des Buches das Lob nicht versagen, daß er in einer der Größe des Gegenstandes angemessenen Weise die gewaltigen Kämpfe um Antiochia, Jerusalem 2c., sowie die Culturzustände der fraglichen Epoche uns vor Augen führt. Was die Illustrationen anbetrifft, so braucht wohl nur auf den Namen Doré's hingewiesen zu werden, jenes genialen französischen Illustrators, dessen unerschöpfliche Phantasie auch in den Bildern zu dem vorliegenden Werke die glänzendsten Triumphe feiert. Aber auch die dem Werke eingefügten Illustrationen von anderen Meistern sind ein prächtiger Schmuck desselben. Als Weihnachtsgeschenk sind die „Kreuzzüge und die Cultur ihrer Zeit" aufs Wärmste zu empfehlen. ***

Briefkasten der Redaction.

Phaeton. Nicht verwendbar.

Vom Standesamte. 17. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Stephach**, Otto, Schauspieler, ev., Gold. Radegasse 7, **Granier**, Clara, ev., ebenda. — **Maiwald**, Reinhold, Marmorschleifer, ev., Alte Kirchstr. 17, **Mesech**, Henriette, geb. Rißmann, ev., ebenda. — **Titze**, Ernst, Haushälter, ev., Grüne Baumbrücke 2, **Käbsch**, Clara, k., ebenda. — **Wollgast**, Julius, Tapezierer, ev., Catharinenstr. 3, **Knetsch**, Caroline, k., Brieg. — **Hartmann**, Fritz, Postbote, ev., Neue Junkernstraße 17/18, **Blichmann**, Pauline, ev., ebenda. — **Bund**, Oskar, Tischler, k., Bergmannstr. 10, **Richter**, Caroline, geb. Gebel, ev., Elbingstraße 22. — **Schunke**, Hermann, Schuhmacher, ev., Palmstraße 11, **Kahms**, Aug., ev., Weidenstraße 29.

Standesamt II. **v. Nickisch-Rosenegk**, Erdmann, Lieut., ev., Liegnitz, **v. Rother**, Wanda, ev., Ohl. Stadtgr. 23. — **Heinrich**, Oscar, Maurermeister, k., Lohestraße 12, **Hoffmann**, Elisab., ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schlesinger**, Martha, T. d. Lagerhalters Max, 12 J. — **Kahlert**, todtgeb. S. d. Maurers Franz. — **Marx**, Susanna, geb. Riedel, Geschäftsmannwittwe, 58 J. — **Tilgner**, todtgeb. S. d. Maurermeisters Wilhelm. — **Tilgner**, Ottilie, geb. Bzdanga, Maurermeisterfrau, 29 J. — **Kleiner**, Maximilian, S. d. Musketiers Emil, 6 M. — **Schöde**, Maria, T. d. Arbeiters August, 3 T. — **Vogt**, Carl, Schleifer, 46 J. — **Janus**, Anton, Arb., 36 J. — **Jüttner**, Gustav, S. d. Arb. Gustav, 5 J. — **Hoffmann**, Caroline, geb. Späth, Arbeiterfrau, 46 J.

Standesamt II. **Langner**, Ida, T. d. Straßenbahnkutschers Johann, 4 M. — **Fischer**, Marie, geb. Kalesse, Gärtnerwittwe, 86 J. — **Scholz**, August, S. d. Zuschneiders August, 15 Minuten.

Als Vermählte empfehlen sich
Wilhelm Staudt,
Elisabeth Staudt,
geb. **Albrecht.** [3577]

Statt besonderer Meldung.
Ein strammer Junge einmarschirt.
Glatz, den 15. December 1885.
[3569] **Adolf Lesser und Frau.**

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen an [7779]
Rechtsanwalt **Cohn** und **Frau.**
Glogau, den 16. December 1885.

Todes-Anzeige.
Heute früh um $1\frac{1}{2}$ Uhr starb unerwartet nach zweitägigem Krankenlager unser einziger Sohn und Bruder, [7766]
der Königliche Hilfsjäger
Hans Benckewitz,
im Alter von 22 Jahren. Er folgte seinem vor wenigen Jahren vorangegangenen Bruder **Max** in die Ewigkeit nach.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
Die hinterbliebenen Eltern und einzige Schwester.
Kreuzburg OS., den 16. December 1885.

Heute Nacht $\frac{1}{2}$2 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden mein guter Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,
der Rentier
Carl Wiese,
im 65. Lebensjahre. [3578]
Berlin, den 15. Decbr. 1885.
Die Hinterbliebenen.

Altkatholische Gemeinde.
Heute Vortrag im Casino.

Stadt-Theater.
Freitag. 94. Bons-Vorstellung. Zur 100jährigen Geburtstagsfeier C. M. v. Weber's. Zum 9. Male: **„Silvana."** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.
Sonnabend. 95. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 2. Male: **„Goldmarie und Pechmarie."** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Marie Günther.
Sonntag. 96. Bons-Vorstellung. **„Lohengrin."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Lobe-Theater.
[7780]
Freitag. Gesammt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der **Liliputaner** (die sieben Zwerge): **„Die kleine Baronin."** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Groß. Musik von Max Mauthner.
Sonnabend. Dieselbe Vorstellung.
Sonntag, den 20. d., Nachm. 4 Uhr. Große Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen: 5. Gastspiel der **Liliputaner: „Sneewittchen und die sieben Zwerge."** Zum ersten Male von wirklichen Zwergen dargestellt.
In Vorbereitung: **„Der Zigeunerbaron."** Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.
☞ Der **Bons-Verkauf** für die zweite Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Mai 1886 beginnt Sonnabend, den 19. d. M., im Bureau des Lobetheaters und dauert bis incl. 30sten December. Ein Nachverkauf findet nicht statt.

Saison-Theater.
Freitag 5. Gastspiel der Operetten-Soubrette Fräulein **Marie Orla: „Therese Krones."** [7761]

Tanz-Album 1886 enthaltend 10 neue Tänze **1 Mk.**
Lichtenbergs Musikhdlg., Schweidnitzerstr. 36. [7790]

Liebich's Etablissement.
Freitag, den 18. December.
Gastspiel der Wiener Damen-Gesellschaft Messalina. Gastspiel d. Operetten-Soubrette Fräulein Becker und d. Herrn Pauli.
Zum 6. Male [7784]
mit neuen Gesangs-Einlagen: Das steinerne Ballet.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf. [7763]

Ball-Haus, **Berlin,** I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Bad Wildungen. Hôtel Göcke
I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [3282]

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank,
gegründet im Jahre 1835 mit einem baareingezahlten Garantiecapital von Mark 34,285,714,30 Pf.
Abtheilung für Lebensversicherung.

Die Bank versichert auf den Todesfall auch mit **Betheiligung der Versicherten am Geschäftsgewinn** im Verhältniß der Summe der bezahlten Prämien, wodurch eine **fortwährende Verminderung der Prämienzahlung** bewirkt wird, indem sich die Dividende der Versicherten z. B. bei einem Gewinnantheil von 3% der Gesammtprämienzahlung

für die 5. Jhrspr.	10. Jhrspr.	20. Jhrspr.	30. Jhrspr.	40. Jhrspr.
auf 15%,	30%,	60%,	90%,	120%

dieser Prämie stellt. [3483]

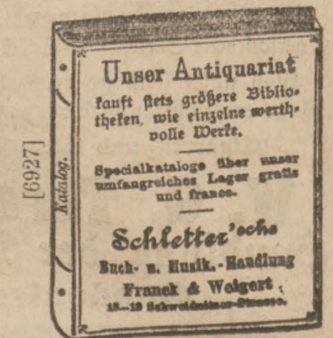
Capitalversicherung für die **Ausstattung der Töchter** und für die **Militärdienstzeit der Söhne.** Günstige Bedingungen für die Aufnahme, für Beleihung und Rückkauf von Policen, für Veränderungen u. s. w. Grundbestimmungen, Prospecte und sonstige Drucksachen, sowie weitere Auskünfte stehen kostenfrei zu Diensten bei den Herren Vertretern der Bank
dem General-Agenten Herrn
Carl Igler,
Breite Straße 16|17.
Thätige Agenten werden gesucht.

Zeltgarten.
Auftreten der brillanten **Pantomimen- und Grotesk-Truppe**
The Original Rammy,
des **Mr. Krauss-Segommer** mit seinem
großartigen Panoptikum,
der Bravour-Akrobaten
3 Brothers Elton,
der Wiener Gesangsduettisten
Anna u. Carl Katzer,
der Sängerinnen Frl. **Clotilde Cortini** und Frl. **Frieda Janina** u. des Komikers Herrn [7762] **Anton Panzer**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Elegante Festgeschenke
empf. **Alfred Meinicke,** jetzt **Königsstr. 3,** dicht a. d. Schw.-Str.

Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Dichteralbum, Gebetbücher, Prachtwerke, Musikalien
in eleganten Einbänden,
Photographien, Emailbilder
(Glasphotographien),
Kalender
in grosser Auswahl vorräthig bei
Julius Hainauer,
52. Schweidnitzerstr. 52.

E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse 15.
Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Prachtwerke und **Spiele**
sind in grosser Auswahl vorräthig in [7407]
E. Morgenstern's
Buch- u. Kunsthandlung,
Ohlauerstrasse 15.
Kataloge gratis und franco.



[6927]

Ein Stud. (Med.) w. Stund. z. erth. Gefl. Off. postlag. Postamt II Chiffre F. F. 20. [8709]

Zu
Fest-Geschenken
und
Ergänzung von Bibliotheken
empfehle ich aus meinem reichen Lager von
Classikern
in eleganten Einbänden:
Chamisso, Werke à 4 M., 6 M., 7,50 M., 8,50 M., 10 M.
Demokritos von Weber, à 15 M., 16,50 M., 18 M.
Freiligrath, Werke 13 M.
Geibel, sämmtliche Werke 25 M.
Goethe, sämmtliche Werke à 14 M., 18 M., 22,50 M., 36 M., 45 M., 60 M., 78 M.
Goethe, Auswahl à 6 M., 26 M., 30 M.
Hauff, Werke à 3,50 M., 5 M., 6 M., 11 M., 15 M.
Heine, Werke à 12 M., $13\frac{1}{2}$ M., 18 M., 39 M., 49 M.
Herder, Auswahl à 6 M., 10 M., 11 M.
Heyse, Werke à 72 M.
Jean Paul, Auswahl à 16 M., Gesammtausgabe 30 M.
Kleist, Auswahl 4 M., Gesammtausgabe 3,50 M., 4 M.
Klopstock, Werke 9 M., 11 M. [7551]
Lenau, Werke à 4 M., 5,50 M., 6 M., 13 M.
Lessing, Werke à 4,20 M., 10 M., 11 M., 24 M., 30 M., 36 M.
Reuter, Werke à 26 M., 28 M., 60 M.
Schiller, Werke à 4,50 M., 5,40 M., 6 M., 7 M., 10 M., 12,50 M., 14,40 M. 15 M., 20 M., 30 M., 36 M., 48 M.
Shakespeare, Werke à 6 M., 14 M., 15,50 M., 16,80 M., 22 M., 30 M., 40 M.
Wieland, Werke à 6 M., 40 M.
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
Stadt-Theater.

Vorzügliches Herren-Geschenk,
Luxus-Spielkarten
nach Originalen im Besitze Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches u. von Preussen.
Neu erschienen hiervon:
Whistspiele à 52 Bl.
1 Spiel in eleg. Leinwd.-Hülse 4 M., in Truhe 4 M. 50 Pf, 2 Spiele in Truhe 8 M.
Ausserdem sind zu haben:
Spiele à 36 Bl.
deutsch und französisch,
1 Spiel in Hülse 3 M., in reich verzierter Truhe 3 M. 50 Pf., 2 Spiele in einer Truhe 6 M. [6138]
General-Depôt für Schlesien:
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau**
Stadt-Theater.

Verlag von **Ries & Erler** in **Berlin:**
Friedrich Chopin. Sein Leben und seine Briefe.
Von **Moritz Karasowski.**
Dritte Auflage. Gebunden 7 M. 50 Pf.
Das einzige existirende Werk, welches Chopin's Leben und seine Briefe auf breiter Basis behandelt. [7765]

Künstliche Zähne, Plomben, Extractionen mit Lachgas 2c.
Dr. Otto Wiche,
in **Deutschland appr.** Zahn-Arzt,
Alte Taschenstraße 15.

Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Tharandt bei **Dresden.**
Kurhaus für **Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prachtvoll gelegen u. sehr comfortabel eingerichtet. Kaltwasserkuren – elektrische Behandlung elektr. Bäder – Massage. Auch im Winter geöffnet.** Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospecte auf Verlangen durch den Besitzer
[3061] **Dr. med. Haupt.**



Prämiirt mit der silbernen Staats-Medaille.
Violinen,
alte und neue, mit starkem edlen Ton, aufs Sorgfältigste gearbeitet, nebst Bogen zu 6, 7, 8, 10, 13, 15—30 Mk., vorzügl. Imitation n. alten Meistern,
Violas, Cellis, Guitarren,
Bogen, Kasten u. alle Bestandtheile, ebenso **echt italienische** und deutsche Saiten in vorzüglicher Haltbarkeit zu billigsten Preisen,
Zithern
in saubersten Arbeit u. größter Auswahl empfiehlt
Ernst Liebich,
Instrumentenfabrik,
gegr. 1790, gegr. 1790,
Breslau, Catharinenstraße 2.
☞ Jede Reparatur wird aufs Beste ausgeführt. [8708]

Deutsche Holosteric-Barometer,

das Beste, was bis jetzt i. Wetter-Anzeigern gemacht worden ist, wie Zeichnung, offenes Werk, 16 M., dasselbe Barometer ohne Thermometer 13 Mk. Diese Barometer sind in keiner Beziehung mit den gewöhnlich angepriesenen Aneroidz. vergleichen. Auswärtige Aufträge w. prompt ausgeführt. Weihnachts-Cataloge frco.
Großes Lager von Stereoskop-Bildern und Apparaten, 1 Apparat mit 12 schönen Bildern 3,50 Mark.
Richard Fiedler, Optiker,
Albrechtsstr. 10, 2. Viertel v. Ringe.

Heiraths-Gesuch.
Ein tüchtiger junger Kaufmann, evangelisch, 24 Jahre alt, von angenehmen Aeußern, Besitzer eines selbst gegründeten, nachweislich guten Geschäfts, sucht sich mit einer jungen Dame, die im Verkauf thätig sein könnte, zu verheirathen. [8715]
☞ Gefällige Offerten mit Beischluß der Photographie, sowie Angabe der Vermögens-Verhältnisse sind unter Chiffre **P. H. 32** in den Briefkasten der Bresl. Zeitg. erbeten.
Strengste Discretion zugesichert.

„Das Erreichbarste
In der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner."
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Eckel

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle **Auskunft** (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [7758]

M. Kempinski & Co.
Ring 47 Weinhandlung **Ring 47**
Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke
empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete
Weinstube.

[7027]
Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth
die Flasche incl. Glas à
herbe Ober-Ungarweine . . . Mk. 1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw. „ 1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte „ „ 2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine) „ 1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein . . . . . „ 1.00
Erlauer „ . . . . . „ 1.25
Rothe Bordeaux-Weine von „ 1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine von 60 Pf. an.

---

29 Eine große Partie 29
moderne schwarze
☞ Pelzmuffe, ☜
in **Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks,** von 4 bis 10 Mark an, empfiehlt in guter Qualität und schöner Form
Robert Baumeister,
Kürschnermeister, [2243]
29 Breslau, 29 Ring 29, 29
„Zur goldenen Krone."

Geeignetes Weihnachts-Geschenk.

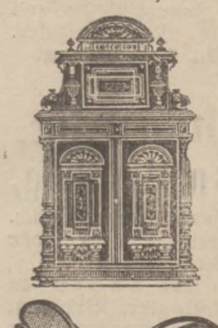
Corsets
(Fischbein u. Uhrfeder) in den schönsten **Façons, alle Farben. Elegante Taille ohne beengenden Sitz. Größte** Haltbarkeit. [8702]
Ich fabricire die **Corsets selbst** und bin daher in der Lage, neben **sorgfältigster** Bedienung zu **außerordentlich soliden** Preisen verkaufen zu können.
Nicht Convenirendes wird nach dem Feste bereitwilligst **umgetauscht.** — Bei **auswärtigen** Bestellungen genügt die **Angabe der Taillenweite.**
Bamberger,
Schnürmieder- u. Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 77, I. Etage,
vis-à-vis dem Magdalenen-Gymnasium.

Pariser Blumenkörbe.
Durch persönlichen Einkauf in den Besitz **reizender, origineller Neuheiten** in **Blumenkörben** gelangt, empfehle ich dieselben als **neuesten Wand- und Zimmer-Schmuck.** [7781]
R. Meidner,
Blumen- und Federn-Fabrik,
Ring 51, Naschmarktseite.
Prämiirt mit der Königl. preuß. Staats-Medaille.

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich:
Düsseldorfer Punsch-Syrope
von Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen. [3210]

Nur
M. Centawer, Schmiedebrücke 8, parterre, I. und II. Etage, unübertroffen an Reellität, giebt jetzt:
Kragen-Mäntel, Dolmans und Paletots, modern u. in d. besten Stoffen, die bisher 20 b. 60 M. gekostet, j. f. 8 b. 20 M.
Damen-Kleider (Costumes), neueste Sachen, die bisher 18 bis 50 M. gekostet, jetzt für 7 bis $22\frac{1}{2}$ M.
Praktische Hauskleider, die bisher 12 bis 15 M. gekostet, jetzt für 5 bis 6 M.
Kindermäntel und Kleidchen, ganz reizende Sachen, schon von 2 M. an.
Ein kolossales Lager moderner **Kleiderstoffe und Reste** von 15 bis 20 Ellen verkaufe ich zu wahren **Spottpreisen** und zwar schon von 20 Pf. an.
Gardinen zu 20 Pf., **Bettdecken** 1,50 M., **Unterröcke** 1,25 M.
Massenhaft **Züchen- und Inlett-Reste,** 15 bis 20 Ellen, von guter Waare, zu 22 Pf., **Barchent-Reste,** 3 bis 6 Ellen, in bunt 25 Pf., in weiß 18 Pf., **Winter-Hemden und Hosen** 1,25 M., **Handtücher** nach Maß 15 Pf., **abgepaßte** 25 Pf., **leinene Taschentücher** mit kleinen Fehlern 22 Pf., und viele andere **Artikel zu fabelhaft billigen Preisen.**
Ich bin überzeugt, daß jeder mich Besuchende von der außergewöhnlichen Billigkeit überrascht sein muß. [8713]
M. Centawer, Schmiedebrücke 8.

Weihnachts-Ausverkauf!



Zu Festgeschenken empfiehlt Unterzeichneter eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, insbesondere:

Buffets,

Ruscheweyhs Patent-Ausziehtische,

Herren- und Damenschreibtische, Spieltische, Nähtische, Vertikows, Trumeaux 2c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner: [6774]

Wiener gebogene Möbel,

als Schaukel-Fauteuils, Camin-Fauteuils, Kindertische, Schreib-Fauteuils, Tabourets 2c. zu Fabrikpreisen mit Rabatt.

Eckermann's Universalstuhl,

als Fauteuil, Chaiselongue und Bett zu benützen, in 20 verschiedenen Positionen.

Adolf Sturm,
Schloß-Ohle Nr. 10. Carlsstraße Nr. 6.

Weihnachts-Ausstellung

von **M. Kimbel, Breslau,** bis 24. December im Schles. Prov.-Museum, enthaltend

Möbel, Decorationsobjecte, Vasen, Chatullen etc.

zu mäßigen Preisen. [7230]

Ferner in den **Fabrikräumen Margarethenstraße 7—9**

Lager von Stoffen, Gardinen, Vasen, Chatullen 2c.

B. K. R.

Nach dem großen Erfolge, welchen unsere, erst seit kurzer Zeit eingeführten [3551]

gerösteten **Familienkaffee's**

Nr. 22 à Pfd. M. 1,26, sehr fein kräftig,

Nr. 23 à Pfd. M. 1,14, fein kräftig,

errungen haben, halten wir es für angezeigt, mit einer **noch billigeren, kräftigen** und **reinschmeckenden** Mischung für das ganz große Publikum hervorzutreten und empfehlen dieselbe von heut an unter der Bezeichnung:

Nr. 24 gerösteter Volkskaffee, à Pfd. 78 Pf.,

einer geneigten Beachtung,

hochfeine **Röstkaffee's:**

Nr. 5 Wiener Mischung .... M. 1,45,

Nr. 6 Carlsbader Mischung M. 1,40.

Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage,
neben **Lustig & Selle.**
Erstes Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.
Telephon-Anschluß 268.

B. Czaya, Biergroßhandlung,

Kupferschmiedestraße 22|23,

empfiehlt [8701]

aus der **Brauerei C. Kipke** hier

25 Flaschen Lagerbier M. 3,00

frei Haus, nach auswärts in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.

Phosphat-Mehl aus Thomas-Schlacken,

ff. gemahlen, liefern wir billigst. Proben und sonstige Auskünfte über dieses Düngemittel stehen zu Diensten. — Ebenso halten wir uns zu Abschlüssen zur **Frühjahrslieferung** in

Chili-Salpeter, sowie sämmtlichen anderen **Düngemitteln** bestens empfohlen. [7631]

Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstraße Nr. 4.

Als günstigste Bezugsquelle für alle Arten von gegossenen und gezogenen [3338]

Talglichte, Kellerlichte, Laternlichte

empfiehlt sich bei **Franco**-Lieferung die Special-Fabrik von

Wilhelm Schön, Neisse.

Echt russische Gummischuhe

warm gefüttert für **Herren, Damen und Kinder,**

Gummi-Spielwaaren,

Regenröcke, in einfach glatten und Double-Stoffen empfiehlt [7373]

A. Kuschbert,
Gummiwaaren-Handlung,
„nur" Schweidnitzerstrasse 5.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1886 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers bezüglichen Geschäfte für die Bezirke der Amtsgerichte **Waldenburg, Gottesberg, Friedland** und **Nieder-Wüstegiersdorf** von dem Amtsrichter **Deutsch** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Kanzlei-Directors **Tiffe** bearbeitet und die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register:

1) im Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger,
2) in der Berliner Börsen-Zeitung,
3) in der Schlesischen Zeitung,
4) in der **Breslauer Zeitung,**
5) im Waldenburger Wochenblatt

veröffentlicht werden. [3571]

Waldenburg, den 11. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heute nachstehende Eintragungen erfolgt:

1) Bei der unter Nr. 296 eingetragenen Firma:
„Carl Reichel"
Col. 6 Bemerkungen:
Die Firma ist erloschen.

2) Unter neuer Nummer 551 die Firma
„Paul Hampel"
in Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann
Paul Hampel
in Schweidnitz. [7767]

Schweidnitz, den 13. Decbr. 1885.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register sind für die im Firmen-Register unter Nr. 101 eingetragene Firma [7768]

Reichsgräflich von Pückler'sche Verwaltung der Carolinen-Mühle zu Ober-Weisstritz

folgende Eintragungen erfolgt:

1) bei Nr. 79, **Col. 8, Bemerkungen:**
die dem Buchhalter **Reinhold Klinkert,**
und dem Buchhalter **Moritz Krause,** beide zu Ober-Weistritz, ertheilte Collectiv-Procura ist erloschen,

2) unter neuer Nr. 88; die Procura ist dem Rendant **Reinhold Klinkert** zu Ober-Weistritz ertheilt.

Schweidnitz, den 15. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IV.

[7773] **Bekanntmachung.**

In unserem Procurenregister ist bei Nr. $\frac{214 \text{ alt}}{5 \text{ neu}}$ und beziehungsweise Nr. $\frac{217 \text{ alt}}{6 \text{ neu}}$ das Erlöschen der von dem Königlichen Kammerherrn **Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck** auf Naclo als Inhaber der Firma

Hugo Graf Henckel von Donnersmarck zu Carlshof

dem Rechtsanwalt **Theodor Schroeder** und dem Rechtsanwalt Dr. **Bernhard Stephan** ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Tarnowitz, den 15. December 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 351 die Firma:

A. Krusche

zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Glasermeister [7772]

Theodor Krusche

zu Neustadt OS. eingetragen worden.

Neustadt OS., den 11. Decbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei [3216]

Keine angelaufenen Schaufenster mehr!

bei Gebrauch meines **Präparates,** dessen Anwendung äußerst einfach!

Probefl. **1 Mk.** Patent angem., gegen Mk. 1,20 in Postm. franco durch ganz Deutschland u. Oesterr.-Ungarn.

Chem.-techn. Laboratorium

F. A. R. Bartsch,
[7635] **Breslau,**
Breiteſtraße 16/17, 1. Etage.

Lieferung von Schreibmaterialien und Bureaubedürfnissen.

Die Lieferung von Schreibmaterialien und Bureaubedürfnissen für das hiesige Landgericht, für die Staatsanwaltschaft und das Amtsgericht hierselbst soll für das Etatsjahr 1886 87 und bedingungsweise auch für die folgenden Jahre an den Mindestfordernden vergeben werden.

Bietungstermin steht

am 16. Januar 1886, Vormittags 11 Uhr

im Zimmer 51 des Landgerichts an.

Proben der zu liefernden Gegenstände, als: Kanzlei-, Concept-, Pack-, Actendeckel- und Glanzpapier, Stahl-, Gänse- und Bleifedern, Roth- und Blaustifte, Siegellack, Oblaten, mit Preisangabe, können schon vor dem Termine daselbst abgegeben werden. Holz- und Strohpapier sind ausgeschlossen. Reflectanten haben den Papierproben eine, auf ihre Kosten zu beschaffende, Bescheinigung der Königlich technischen Versuchsanstalt in Berlin, Charlottenburg, über die Eigenschaften der einzelnen Papiersorten beizufügen, wenn ihre Offerten — bezüglich der Papierlieferung — Berücksichtigung finden sollen. [7776]

Oppeln, den 10. December 1885.

Die Vorstandsbeamten des Königlichen Landgerichts.

Zur Erhöhung der Jahresproduction eines gangbaren rentablen Artikels wird von einem **Fabrik-Geschäft** ein stiller oder thätiger

Theilnehmer

mit ca. 15,000 Mark Einlage, welche sicher gestellt und für welche mindestens 15% Dividende gewährleistet werden, gesucht. Bevorzugt wird ein Solcher, welcher gleichzeitig die selbständige Leitung des **Filial-Geschäfts** in einer Provinzial-Hauptstadt übernimmt. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Gefällige Offerten bel. man **sub W. M. No. 30** in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [7778]

Compagnon-Gesuch.

Eine im besten Betriebe befindliche **Farbholz-Extract-Fabrik** sucht zum baldigen Eintritt einen kaufm. gebildeter Compagnon mit 60- bis 80 000 Mark Einlagekapital.

Offerten unter **S. Y. 6218** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [3573]

Hypothekarische Darlehen auf Lagerbier-Brauereien,

auch zur 2. und 3. Stelle, pari à 5% sind zu vergeben. Abwickelung sofort. Offerten u P. E. 573 an **Haasenstein & Vogler, Berlin** W., Potsdamerstr. 135, erb. [3552]

Mk. 115000

suche zur **ersten** Stelle auf mein **brillant gebautes,** in einer **Industriestadt der Provinz sehr gut** gelegenes Grundstück, dessen **gerichtliche Taxe Mk. 165000 beträgt.**

Gefällige Offerten mit Angabe der Zinsansprüche erb. sub A. M. Z. 21 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7690]

Ein seit ca. 25 Jahren im besten Gange bestehendes **Producten-Geschäft** (Felle, Metalle, Hadern, Knochen) ist wegen hohen Alters des Besitzers zu übergeben. Näheres bei Frau **Helene Schwarz** in **Schildberg (Posen).** [7769]

Mein in einer Kreisstadt Sachsens (über 20,000 Einwohner) bestehendes, gut renommirtes [8617]

Destillations-Geschäft mit flottem Restaurationsbetrieb

will ich nebst dazu gehörigem Grundstück, Niederlage, heizbarer Asphalt-Kegelbahn, schönem Concert-Garten, Fastagen und sonstigen Utensilien **verkaufen.**

Zur Uebernahme resp. zur Fortführung des Geschäfts sind 20,000 Mark erforderlich.

Adressen von Selbstkäufern unter O. S. 15 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Manneſchwäche geheime Frauenleiden

heilt sicher und rationell sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.

Bekanntmachung.

Da **Herr Generaldirector Galda** in **Zabrze** durch Schreiben vom 10. d. M. sein Mandat als Mitglied unserer Handelskammer niedergelegt hat, ist im Wahlkreise **Zabrze** eine Neuwahl vorzunehmen, deren Termin wir noch bekannt geben werden.

Die Liste der Wahlberechtigten wird vom 19. bis 29. December d. J. im Königlichen Landrathsamte zu Zabrze öffentlich zur Einsicht ausliegen; Einwendungen gegen dieselbe sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung bis nach Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen. Die Klage gegen Entscheidungen der Handelskammer findet nach § 135 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen bei dem Bezirksausschusse statt.

Oppeln, 14. December 1885. [3568]

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.
Heinrich Doms.

Für nur 3 Mark abonnirt man bei jeder Postanstalt und **jedem Landbriefträger** für das erste Quartal 1886 auf den

„Oberschlesischen Anzeiger",

älteste, größte und verbreitetste, täglich mindestens 1½, Sonntag 2 Bogen stark in großem Format erscheinende Zeitung Oberschlesiens.

Derselbe kostet zusammen mit der **reich illustrirten Wochenbeilage** von 8 Seiten Groß-Quart-Format **nur 3 Mark,** durch den Briefträger frei ins Haus 3,40 Mark vierteljährlich.

Der **„Oberschlesische Anzeiger"** sieht seine vornehmste Aufgabe **in der energischen Vertretung der Interessen Gesammt-Oberschlesiens,** in der schnellsten Berichterstattung von **Thatsachen,** sowie in einer kritisch gehaltenen Besprechung **socialer, communaler und kreiscommunaler Angelegenheiten.**

In kurzer, gedrängter Form werden die **neuesten politischen Nachrichten** in leicht übersichtlicher Art geboten; ferner **Original-Mittheilungen aus allen Städten und Kreisen Oberschlesiens, die Ziehungslisten der preußischen** und **sächsischen Klassen-Lotterie.**

Der **„Oberschl. Anz."** vermittelt in seinem **Börsen- und Handelstheil** täglich die Schlußcourse (Nachmittag 3 Uhr) der Effecten- und Producten-Börsen zu **Berlin, Breslau** und **Gleiwitz** den Geschäftsleuten **früher wie sämmtliche Breslauer Blätter.**

Im **Feuilleton** des **„Oberschl. Anz."** werden stets **zwei** der besten und neuesten Novellen oder Romane mit streng **sittlichem Fonds** geboten. [3576]

Der **„Oberschl. Anz."** bietet durch seinen immer reichhaltiger werdenden **Arbeitsmarkt** jedem **Beschäftigung Suchenden** Gelegenheit zur Erlangung wünschenswerther Thätigkeit.

Unter der Rubrik: **Angebot und Nachfrage** haben wir, der Anregung aus den betheiligten Kreisen folgend, im **„Oberschlesischen Anzeiger"** einen Raum für Inserate geschaffen, durch den der **directe Verkehr zwischen Producenten und Consumenten landwirthschaftlicher Erzeugnisse gefördert werden soll.** Es kann diese Einrichtung ihren Zweck aber nur bei möglichst allseitiger Unterstützung erreichen, weshalb wir bitten, auch diesem Unternehmen ein freundliches **Interesse durch reiche Zuwendung bezüglicher Inserate zu schenken.**

Verlag u. Redaction des „Oberschlesischen Anzeigers".

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Subdirection: Breslau, Gartenstraße Nr. 17.

Der Zugang pro October und November cr. betrug zusammen:

3053 Anträge über 3 547 440 Mark Versicherungs-Summe.

Davon entfallen pro October 1505 Anträge über 1 802 200 M. Versicherungs-Summe.

„ „ „ November 1548 Anträge über 1 745 240 M. Versicherungs-Summe.

Statuten, Prospecte 2c., sowie jede Auskunfts-Ertheilung durch die Subdirection und die Vertreter. [7786]

Subdirection: Breslau, Gartenstraße Nr. 17.

General-Agentur: Kl. Scheitnigerstraße Nr. 11, I.
Haupt-Agentur: Gräbschenerstraße Nr. 4, parterre.

Königshulder Stahl- u. Eisenwaaren-Fabrik.

Bilanz pro 1884/85. Ende Juni 1885.

Activa.			Passiva.		
Liegende Gründe ...	M.	197 919,00	Actien-Capital ...	M.	360 000,00
Effecten	=	7 593,30	Unerhobene Dividende	=	312,00
Wechsel	=	8 417,50	Reserve-Fonds ...	=	49 630,82
Banquier-Guthaben	=	33 555,00			
Bestände von Fabrikaten u. Materialien	=	103 194,91			
Debitoren	=	56 314,11			
Kassen-Bestände ...	=	2 196,28			
Vorschuß-Conto ...	=	752,72			
	M.	409 942,82		M.	409 942,82

Breslau, den 13. November 1885. [3567]

Der Aufsichts-Rath. **Gid. v. Wallenberg-Pachaly.** — **Der Vorstand.** **Schildbach.**

Geprüft und richtig gefunden.
Königshuld, den 21. November 1885.

Die Revisoren.
Müller. A. Seelhorst.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1884/85. Ende Juni 1885.

Verluste.			Gewinne.		
Effecten-Conto	M.	19,20	Steinkohlen-Conto .	M.	314,60
Feuer-Assecuranz-Conto	=	1 498,80	Geschm. Eisen-Conto	=	4 824,73
Klafterholz- und Holzkohlen-Conto	=	55,24	Stahl-Conto	=	72,51
Schmelzeisen-Conto .	=	148,38	Sensen- und Strohmesser-Conto	=	13 345,08
Zeugwaaren-Conto ..	=	189,93	Schaufeln-Conto ..	=	14 629,41
Emballage-Conto	=	62,86	Sägen-Conto ..	=	44,29
Salarien-Conto ..	=	12 456,00	Hütten-Utensilien-Conto ...	=	142,41
Unterstützungs-Conto	=	3 294,24	Thon-Conto ...	=	653,10
Unkosten-Conto	=	8 555,14	Hütten-Bedürfniß-Conto ..	=	201,58
Betriebs-Unkosten-Conto ...	=	10 763,66	Interessen-Conto ...	=	796,65
Weiden-Cultur-Conto	=	276,85	Bau-Unkosten-Conto .	=	920,56
Reise-Conto	=	816,00	Mobiliar-Conto ..	=	300,00
Provisions-Conto ..	=	236,75	Saldo d. Gew.- u. Verl.-Conto lt. Hauptb. .	=	81,93
			Verlust pro 1884 85 .	=	2 046,20
	M.	38 373,05		M.	38 373,05

Breslau, den 13. November 1885.

Der Aufsichts-Rath. **Gid. v. Wallenberg-Pachaly.** — **Der Vorstand.** **Schildbach.**

Geprüft und richtig gefunden.
Königshuld, den 21. November 1885.

Die Revisoren.
Müller. A. Seelhorst.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf die in den statutarischen Bestimmungen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vorgeschriebenen Verjährungsfristen werden nachstehend die aus den bisherigen Verloosungen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen I und II Serie mit der Realisation noch rückständigen Nummern öffentlich aufgerufen:

A. Stamm-Actien.

34. Verloosung.
Gekündigt zum 15. Decbr. 1881.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 5/8 und Anweisungen.

Nr. 46140.

35. Verloosung.
Gekündigt zum 15. Decbr. 1882.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7/8 und Anweisungen.

Nr. 8501. 29403. 869. 75150.

36. Verloosung.
Gekündigt zum 15. Decbr. 1883.
Abzuliefern nur mit Zinsscheinanweisungen zur Abhebung der Reihe IX.

Nr. 5741.

37. Verloosung.
Gekündigt zum 15. Decbr. 1884.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3/8 und Anweisungen.

Nr. 477. 86. 506. 8. 852. 53. 56. 60. 62. 63 82. 97. 908. 4943. 46. 48. 6062. 76. 78. 93. 95 96. 7603. 20. 31. 8618 bis 27. 927. 34. 35. 53. 12399. 406 7. 10. 11. 17544. 98. 616. 18097. 100. 12. 18. 20. 341. 48. 85. 20489. 21091. 93. 97. 23073. 75. 90. 26929. 28142. 33069 bis 71. 74 bis 78. 103. 37016. 257. 62 bis 64. 87. 38345. 51. 76. 42957 bis 60. 45513 47535. 39. 40. 51. 52. 56. 49439. 48. 68. 517. 37. 50712. 16. 20. 52593 53711. 14. 16. 30. 32 bis 36. 39. 55978. 68160. 62. 70158 60 76802. 7. 15. 77359. 60. 94. 79352 54. 65 69. 83156. 58. 59. 66. 687 710. 27. 42. 84241. 57. 954.

B. Prioritäts-Actien.

30. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1879.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 2/8 und Anweisung.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 10390.

34. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1883.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 2/8 und Anweisung.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 520. 2774. 5761. 7437. 42 672. 93. 8849 69. 11352. 12860. 63. 69. 82. 13368. 69. 77. 94. 95. 14386. 15006 12. 14 29. 30. 16168. 84. 19074 80. 402.

Ser. II zu 62½ Thlr.

Nr. 262. 5510 13. 11272. 834. 50.

35. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1884.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 4/8 und Anweisungen.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 541 55. 57. 58. 61. 66 614. 24. 27. 30. 7105. 15. 957. 82. 9027 bis 29. 38. 53. 10205. 6. 13110. 25. 26. 278. 16000. 18288. 90. 20193 bis 96 98 208. 15. 27 37. 47. 48. 51. 22714. 19. 23397. 412. 15. 25. 559. 64. 25516. 17. 19. 20. 33. 26212.

Ser. II zu 62½ Thlr.

Nr. 421 1982. 91. 92. 4777. 7356. 88. 9437. 76. 10091. 97. 882. 13416. 23. 24. 46. 16651 bis 57.

36. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Juli 1885.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 6/8 und Anweisungen.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 733. 37. 41. 42. 44 bis 48. 54. 60. 61. 4623 25. 26. 6745. 47. 65. 74. 9058 bis 60 74. 76. 77. 87. 89. 999. 10002. 3 15. 16. 20. 21. 25. 27. 30. 33. 11552. 61 602 bis 4. 6. 7. 15. 18. 20. 12136. 38 40. 45. 49. 15075. 80. 86. 90 91. 16931. 35. 37. 42. 43. 46. 17153. 59 bis 62. 681 bis 83. 96. 19406. 17. 21. 26. 533. 34. 36. 38. 60. 20518. 29. 38. 21905. 7. 11. 13. 15 bis 21. 35. 22564. 65. 23833. 40. 50. 54. 55. 59. 62. 64. 65. 27310 13. 20.

Ser. II zu 62½ Thlr.

Nr. 6. 8. 28. 34. 46. 773. 74. 83. 85. 87. 88 90 bis 93. 801. 8. 15. 1586. 607 bis 15. 17. 3840 66. 68. 75. 77. 79. 7052. 59. 76. 698. 704. 16879. 901 bis 3. 25. 27. 62 bis 64. 19019 bis 21. 25. 28. 29. 32. 45. 46. 53. 483. 97. 504. 9.

C. Prioritäts-Obligationen.

28. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1876.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI Nr. 5/8 und Anweisung.
Ser. II zu 50 Thlr.

Nr. 26157.

31. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1879.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 3/8 und Anweisungen.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 6505.

Ser. II zu 50 Thlr.

Nr. 26261. 27637. 28752.

33. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1881.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 7/8 und Anweisungen.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 4205.

Ser. II zu 50 Thlr.

Nr. 30648.

35. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1883.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 3/8 und Anweisungen.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 4506. 17. 7642. 9213. 31 bis 33. 56. 60. 69. 454. 58. 12301. 13496. 500. 13. 14949. 15735. 16582. 83. 604. 17420.

Ser. II zu 50 Thlr.

Nr. 7. 41. 595 bis 98. 3113. 39. 539. 4269. 82. 83. 88. 306. 23. 9351. 10331. 32. 60. 66. 11097. 112. 20. 39. 43. 15418. 25. 55. 65. 18095. 98. 119. 973. 21503. 24. 34. 38. 41. 43. 22650. 72. 79. 82. 710. 32808. 17. 33740. 69. 34405. 13. 18. 27. 727.

36. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1884.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 5/8 und Anweisungen.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 2027. 52. 74. 312. 31. 32. 39. 3782. 4404. 5. 34. 5445. 51. 71. 74. 7922. 37. 44. 47. 8704. 7. 11079. 84. 717. 18. 37. 40. 12746. 55. 70. 14855. 69. 71. 17287. 94. 393.

Ser. II zu 50 Thlr.

Nr. 8591. 94. 600. 2. 8. 21. 23. 31. 40. 42. 50. 11166. 68. 70. 80. 91. 97. 210. 29. 30. 32. 33. 46. 60. 63. 67. 75. 81. 895. 907. 23. 12397. 98. 406. 16. 34. 13748. 63. 78. 89. 804. 5. 79. 87. 95. 98. 906. 26. 27. 14000. 21. 43. 48. 52. 61. 64. 18795 bis 97. 826. 19819. 20. 41. 43. 48. 22200. 19. 21. 24068. 97. 102. 8. 10. 15. 26190. 91. 98. 99. 201. 2. 30. 593. 98. 608. 22. 28660. 72. 708. 9. 30133. 37. 39. 48. 33526.

37. Verloosung.
Gekündigt zum 1. Januar 1885.
Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7/8 und Anweisungen.
Ser. I zu 100 Thlr.

Nr. 1637. 64. 5163. 64. 381. 92. 93. 407. 575. 78. 84. 91. 94. 96. 600. 4. 6419. 964 78. 7036. 63. 64. 8856. 9131. 33. 35. 38. 839. 40. 11648. 49. 56. 57. 62. 68. 70. 77. 12106. 7. 12. 15. 16. 19. 14511. 12. 817. 18. 21. 16173. 74. 79. 84. 773. 76. 94. 800. 11. 15.

Ser. II zu 50 Thlr.

Nr. 125. 31. 37. 46. 51. 54. 55. 70. 74. 75. 79. 80. 6363. 65. 71. 74. 79. 83. 85. 89. 92. 95. 96. 98. 99. 408. 10. 14. 17. 20. 90. 502. 6 bis 8. 11. 17. 25. 27. 48. 7486. 99. 500. 6. 13. 33. 9358. 70. 79. 89. 94. 404 bis 6. 13. 15. 16. 19 bis 22. 10076. 87. 109. 16. 19 bis 21. 26. 31. 11544. 53. 55. 58. 63. 66. 76. 79. 88. 89 91. 92. 94. 96. 604. 5. 10. 11. 16232. 41. 59. 485. 518. 24. 25 27. 18663. 64. 81. 89. 93. 96 702 3. 11 bis 15. 23676. 83 85. 86. 710. 17. 18. 23 bis 25. 27 bis 31. 37. 40. 42. 48. 73. 74. 86. 91. 93. 30398 400. 3. 11. 21. 22. 29. 31. 36. 47. 32195. 99. 201. 13. 17. 19. 31. 33541. 42 46. 79. 96. 600. 3. 6. 16. 22. 24. 26. 30. 36. 38. 39. 44. 52 bis 54. 34582 85. 601 bis 3. 7. 18. 25. 32.

Ferner bringen wir hierdurch in Gemäßheit der vorgedachten statutarischen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß, daß die in der 27sten Verloosung gezogene, durch Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. Juli 1874 zur baaren Einlösung am 2. Januar 1875 gekündigte Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Obligation Ser. II Nr. 1608 über 50 Thlr. = 150 Mark am 27sten November d. J. verjährt und ein jeder Anspruch aus derselben an den Staat mit diesem Tage erloschen ist.

Berlin, den 11. December 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.
Krancke. [7764]

Bekanntmachung.

Für den Neubau des Regierungs-Gebäudes zu Breslau sollen in öffentlicher Ausschreibung in dem Baubureau auf dem Lessingplatz

am Mittwoch, den 30. Decbr. cr., Vormittags 11 Uhr,

die Tischlerarbeiten (Loos 3) verdungen werden.

Die Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen zur Einsichtnahme während der Dienststunden aus und können gegen Erstattung der Abschreibegebühren bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben, postfrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ausführung der Tischlerarbeiten für den Neubau des Regierungs-Gebäudes zu Breslau"

versehen bis zu dem obigen Termin einzureichen.

Die Bedingungen für die Bewerbung sind aus dem Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. Juli cr., betreffend das Verdingungswesen, ersichtlich, welcher in den Amtsblättern der Regierung und in der Schlesischen Zeitung mehrfach bekannt gemacht ist.

Breslau, den 14. December 1885.

Der Regierungs-Baumeister.
v. Behr. [7782]

Ein f. hübscher **Stutzflügel,** wenig Raum brauchend, ist bei 5 Thlr. Anzahlung sehr billig zu verkaufen. **Ohlauerstraße 67,** 2½ Et. [7785]

Chausseebau.

Die Herstellung der Steinbahn, des Sommerweges und der Bankette, einschließlich Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien und zwar

1. 20 800 cbm Granitfeldsteine,
2. 3 300 „ Sommerwegkies,
3. 1 700 „ Deckkies

für die neu zu erbauende Chaussee Brückenkopf (Glogau)—Tschepplau—Salisch soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind spätestens

bis Freitag, den 15. Jan. 1886, Vormittags 11 Uhr,

an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß einzusenden. Die Zeichnungen sind im Bureau des Kreisbaumeisters **Heller,** Kreisständehaus, hierselbst einzusehen, auch können von Letzterem das Submissions-Formular nebst Massenverzeichniß, sowie die Bedingungen gegen kostenfreie Einsendung des Betrages von 1,0 Mark bezogen werden. [7771]

Glogau, den 10. December 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Glogau.
Gr. Pilati.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Wirthschaftsbedürfnisse für die hiesige Königliche Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. April 1886 bis incl. 31. März 1887, bestehend in ca.:

1) 101000 Kg. Roggenschrotmehl, 2) 3600 Kg. Roggennullmehl zu Weißbrot, 3) 9000 Kg. Roggennullmehl Nr. 1 zu Suppen, 4) 90 0 Kg. Weizenmehl, 5) 4000 Kg. Gerstenmehl, 6) 2000 Kg. Nierentalg, 7) 1000 Kg. inländischem Schweineschmalz, 8) 1900 Kg. Kochbutter, 9) 100 Kg. Tischbutter, 10) 6400 Kg. Rindfleisch, 11) 2400 Kg. Schweinefleisch, 12) 1250 Kg. geräuchertem Speck von inländischen Schweinen, 13) 2400 Kg. asiatischem Hartgries, 14) 2550 Kg. Hirse, 15) 7000 Kg. Bohnen, 16) 20000 Kg. Erbsen, 17) 4500 Kg. großen Linsen, 18) 4500 Kgr. Hafergrütze, 19) 5500 Kg. ordinärer Graupe, geschälte große Gerstengraupe, 20) 120 Kg. feiner Graupe, 21) 4000 Kg. ganzem Reis, 22) 60 Kg. Fadennudeln, 23) 130000 Kg. Kartoffeln, 24) 9000 Kg. Kochsalz, Salinensalz, 25) 50 Kg. Kochkümmel, 26) 70 Kg. Pfefferkörner, 27) 40 Kg. Backpflaumen, 28) 1100 Kg. gebranntem Kaffee, 29) 450 Kg. Semmel, 30) 2000 Ltr. Essig, 31) 9000 Ltr. Braunbier, 32) 16000 Ltr. Milch, 33) 1200 Kg. Soda, 34) 1400 Kg. Elainseife, 35) 800 Kg. weißer Kernseife, 36) 12000 Kg. Roggenlangstroh, 37) 120 Kg. raff. Rüböl, 38) 120 Kg. Maschinenöl, 39) 12000 Kg. Petroleum, 40) 1500 Hctl. Würfelkohle, 41) 7000 Hctl. Kleinkohle, 42) 40 Kbm. Kiefernholz, 43) 4000 Kg. Hafer, 44) 200 Kg. Fahlleder, 45) 500 Kg. Mastrichter Sohlleder, 46) 300 Kg. Brandsohlleder, 47) Schreibmaterialien (verschiedene Papiersorten, Tinte Federn ꝛc.) im ungefähren Werth von 200 Mark, 48) Druckformularen für die in der Anstalt zu führenden Bücher, je nach Bedarf,

soll auf dem Submissionswege unter den in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegten, resp. gegen Erstattung der Copialien von 1 Mark zu beziehenden Bedingungen stattfinden.

Lieferungswillige Personen werden ersucht, ihre frankirten und versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wirthschafts-Bedürfnissen"

bis zu dem auf

Dinstag, 12. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,

in dem Directorial-Bureau der Anstalt anberaumten Eröffnungstermine einzureichen. [7604]

Offerten, die später eingehen, sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

In der Offerte muß nächst der Bezeichnung der offerirten Artikel die genaue Angabe des Preises ohne Bruchpfennige, und zwar:

ad 1—8, 12—19, 21, 23, 24, 28, 33—36, 39 u. 43 pro 50 Kilogr.,
ad 9—11, 20, 22, 25—27, 29, 37, 38 und 44—46 pro 1 Kilogr.,

sowie der ausdrückliche Vermerk des Submittenten, daß ihm die Lieferungsbedingungen bekannt sind und er sich denselben in allen Punkten unterwirft, enthalten sein.

Von den Gegenständen sub Nr. 13, 14, 18, 19, 21, 22, 28, 33—35, 47 sind mit den Offerten Proben einzureichen, außerdem von Nr. 15 und 16 (Bohnen und Erbsen) eine größere Probe.

Ratibor, den 7. December 1885.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

In der **Sattlermeister Robert Knichalla'schen Concurssache von Konstadt** soll die **Schlußvertheilung** erfolgen. Dazu sind 398,66 Mark verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 64,55 Mark bevorrechtigte und 4655,62 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [7777]

Der Massenverwalter Rosenthal,
Rechtsanwalt.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.
Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.

Jede Dame versuche
Bergmann's Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend weissen Teints unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Julius Ende,** Apoth. **G. Weise.**



Birkenbalsam-Seife
von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.,** vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei **Julius Ende,** Apotheker **G. Weise.** [7592]

Frische grüne Heringe,
das Pfd. 15 Pfg.,
Cabliau, Steinbutt, Dorsch, Seezungen, Schellfisch, Lachs, Schollen, Zander, Hecht,
Lebende
Forellen, Aale, Karpfen
Astrach. Caviar, Neunaugen, Sardinen, Aal in Gelée, Anchovis, Gänsebrüste, Cervelatwurst, Pasteten Compots, cand. Früchte, Liqueure, Punschextract, Südfrüchte, Geflügel
empfiehlt [8711]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummern, und Austern,
Lager sämmtlicher Delicatessen.

Moselwein, Rheinwein, Rothwein, Champagner,
[8650] empfiehlt
Ernst Loewe,
Sonnenstraße 26.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein **Stud.** (Phil.) wird für die Nachmittage zur Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularb. ges. Off. sub E. P. 34 Exped. d. Bresl. Ztg.

Leistungsfähiger, mit Branche vertrauter **Agent** wird für Verkauf von Memeler Flächsen gesucht.

Offert. u. Referenzen unter Chiffre H. C. 23 sofort an die Exped. der Bresl. Ztg. einzuliefern. [7726]

Ein **Fräulein** (Israelitin), welche **Englisch** und **Französisch** unterrichten und der Wirthschaft mit zur Stütze der Hausfrau vorstehen kann, wird **gesucht.** [3575]

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter P. 228 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **Fräulein,** welches in Küche und Haushaltung erfahren, zur Stütze der Hausfrau und Pflege 2 kl. Kinder gesucht. Familiäre Behandlung. [3570]

Offerten sub H. 25549 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für ein elternloses, jüd. Mädchen aus anständiger Familie, in allen Zweigen des häuslichen Wirthschaftsbetriebes gründlich erfahren, wird zur Stütze der Hausfrau od. selbständigen Leitung d. Hauswesens bald **Stellung gesucht.** Gefl. Anerbieten unt. Adr. F. 219 an **Rud. Mosse,** Breslau, erb.

Für mein Colonial- und Vorkost-Geschäft suche per 1sten Januar **eine Verkäuferin** bei freier Station und hohem Salair. [7775]

Nur solche wollen ihre Offerten einreichen, die in dieser Branche bereits thätig waren und der polnischen Sprache mächtig.

Marcus Adam,
Schrimm.

Eine leistungsfähige Fabrik **confectionirter Wäsche und Bade-Artikel** sucht einen gut eingef.

Agenten.

Adr. m. Ang. hiesiger Referenzen unt. **J. J. 3277** an **Rud. Mosse,** Berlin SW. [3572]

Ein **kaufmännisch gebildeter energischer Mann,** 35 Jahre alt, evang., verheirathet, der mehrere Jahre als Expedient, Producten-Verwalter sowie Reisender in einer Eisengießerei und Emaillirwerk Schlesiens, die speciell Potterie und Handelsguß producirt, thätig, sucht per sofort [8605]

dauernde Stellung.

Gefl. Offerten unter H. 9 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Vertreter-Gesuch.

Eine mechanische Weberei des sächsischen Vogtlandes in Futter-Mousselines, Mulls und Groslinons sucht für Breslau und Schlesien einen gut eingeführten Vertreter. [7787]

Offerten werden unter M. W. 33 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **tüchtiger Buchhalter und Corresp.** sucht pr. Neujahr od. später Stellung. Off. erb. u. A. B. 1000 postl. Liegnitz. [8717]

---

1 tüchtiger Verkäufer

aus der Seiden-, Modewaaren- und Confect.-Branche mit Ia-Refer. sucht p. 1. Januar dauerndes Engagement.

Offert. u. G. A. 31 an d. Exped. der Bresl. Ztg. [8714]

Tüchtigen Verkäufer

für **Herren-Garderobe** sucht per 1. Januar 1886. [3564]

Löbau i. Sachs. S. Wolff.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft suche ich **einen durchaus gewandten, selbständigen Verkäufer,** mos., poln. sprech.

Siegmund Nothmann,
[7774] **Myslowitz OS.**

Für m. Colon.- u. Eisenw.-Geschäft suche per 1. Januar a. f. **einen jungen Commis.** Marken verbeten.

L. Herzberg,
[7741] **Nicolai.**

Lederbranche.
1 Commis u. 1 Lehrling,

polnisch sprechend, gleichviel welch. Confession, werden per **sofort oder Januar gesucht.** [3535]

Offerten sub **H. 25519** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein tüchtiger Zuschneider,

welcher als solcher längere Zeit thätig ist und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Januar oder später Stellung. Gef. Offerten postlagernd A. E. 100 Graudenz.

Ziegelmeister-Posten.

Ein cautionsfähiger, gut empfohl. Ziegelmeister findet vom 1. April 86 ab bei der **Dominial-Ziegelei zu Karlsdorf,** Kr. Nimptsch, Stellung.

Die Guts- [7674]
und Ziegelei-Verwaltung.
R. Neumann.

Ein junger Mann wünscht in ein **Lederausschnitt-Geschäft** als **Volontair** einzutreten. Off. unter B. W. 88 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann wünscht in eine **Schlosserwerkstatt,** am liebsten bei einem Kunstschlosser als **Volontair** einzutreten. Offert unt. J. K. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

5 Zimmer mit **Nebengelaß** und **Gartenbenutzung** z. 1. Februar gesucht, auch vor der Stadt. Offert. mit Preis durch die Exped. d. Bresl. Zeitg. erb. unt. J. S. 29. [7770]

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2. St. 7 Z. u. Nebengel. u.
a. OS. Bahnh. 4 d. hochel. 2. St. 6 Z. b. Kalisch z. v.

Herrenstraße 26, II.,

7 Zimmer zum 1. April 1886 zu vermiethen. [3520]

Besichtigung 11—1 Uhr.

---

4 Zimmer, Küche u. Entree, Hochpart., N. Schweidnitzerstr. 9 z. verm.

In nächster Nähe der neuen Regierung

soll eine Parterrewohnung in

1 Geschäftslocal

umgewandelt werden. Reflectanten erfahren Näheres sub G. S. 79 Exped. der Schlesischen Zeitung. [8710]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind	Wetter	Bemerkungen
Mullaghmore	772	9	still	wolkig.	
Aberdeen	769	3	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	765	2	SSO 2	bedeckt.	
Kopenhagen	761	6	WNW 3	Regen.	
Stockholm	458	1	N 2	bedeckt.	
Haparanda	753	—15	still	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	757	—5	NW 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	774	10	WSW 2	neblig.	
Brest	776	4	SW 1	Dunst.	See unruhig
Helder	751	7	W 1	neblig.	See ruhig.
Sylt	765	5	NW 3	bedeckt.	
Hamburg	766	6	W 5	bedeckt.	
Swinemünde	761	5	W 4	bedeckt.	Nachts steif. Wind.
Neufahrwasser	761	4	W 3	bedeckt.	
Memel	758	4	W 5	Regen.	See unruhig, Reg.
Paris	770	—2	W 1	neblig.	
Münster	770	4	W 6	neblig.	
Karlsruhe	775	1	SW 6	neblig.	
Wiesbaden	774	0	still	bedeckt.	Gest. dichter Neb.
München	773	—1	W 3	halbbed.	
Chemnitz	770	3	WSW 3	bedeckt.	Nachtfr., stürmisch.
Berlin	766	5	W 2	Regen.	
Wien	771	3	W 3	halbbed.	
Breslau	767	4	W 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	776	1	ONO 3	dunstig.	Seegang schwach.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines Minimums, welches vom Westen kommend, über Süd-Skandinavien hinaus ostwärts rasch fortschritt, frischten an der deutschen Küste die südwestlichen bis nordwestlichen Winde stark auf und nahmen in der Nacht einen stürmischen Charakter an. Zwischen Schottland und Norwegen ist das Barometer wieder sehr stark gestiegen, sodass Ausbreitung des im Westen gelegenen barometrischen Maximums nach Nord-Europa wahrscheinlich ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter warm, im Süden aufklärend, im Norden vielfach regnerisch. Ueber dem Nordwesten der britischen Inseln ist Abkühlung eingetreten, welche sich demnächst auch über West-Deutschland ausbreiten dürfte.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.